78. Jahrgang. Nr. 477 — Dienstag, 9. Oktober 1928

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1. Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. Oktober 1928 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 RM. Postbezugspreis für Monat Oktober 3.40 RM. ohne Postzustellungsgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Außerhalb Dresdens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Rundfunkstreich und Volksbegehren

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 8. Okt. Die Einzeichnungsziffern für das kommunistische Panzerkreuzer-Volksbegehren bleiben in Berlin und vermutlich auch im Reiche weit hinter den Zahlen zurück, die seinerzeit bei dem Volksbegehren über die Fürstenabfindung erreicht wurden. In den ersten fünf Tagen des Volksbegehrens haben sich in Berlin insgesamt 75 197 Wähler gegen 436 543 bei der Fürstenabfindung eingetragen, so daß bisher also

nur ein Sechstel der früheren Zahl erreicht

wurde. Selbst der gelungene kommunistische Anschlag auf den Berliner Rundfunk hat also die Beteiligung am Volksbegehren nicht zu steigern vermocht. Was im übrigen die Beurteilung des kommunistischen Streiches angeht, so zeigen sich jetzt selbst in Berlin Pressestimmen, die den Sozialdemokraten anraten, doch nicht zu sehr in Wut zu schäumen. So schreibt heute der Demokratische Zeitungsdienst u. a. folgendes: „Man soll ganz ehrlich sein. Der Kommunistenstreich in Berlin hat doch bei allen, die von ihm lasen, zuerst eine, wenn auch nicht ganz ungetrübte, Heiterkeit erzeugt. **Es braucht doch eigentlich nicht wiederholt zu werden, daß kein ernsthafter Mensch diesen Unfug des Panzerkreuzer-Volksbegehrens mitmacht und die praktische Wirkung, die der kommunistische Landtagsabgeordnete Schulz mit seiner Radiorede erzielt hat, wird gleich Null bleiben.** Aber ein guter Einfall soll auch in der Politik Anerkennung finden, und gerade in einer Zeit, in der der Humor vor allem auch in der Politik so selten geworden ist."

Der „Vorwärts" schildert nun in vier Spalten den „kommunistischen Banditenstreich". Er weiß sich vor Empörung nicht zu lassen. Wenn die Leute vom „Vorwärts" wütend waren, so kann man das verstehen und eine ganz gute Antwort hat ja der „Vorwärts"-Redakteur Schiff dem Abgeordneten Schulz erteilt. Damit hätte man es aber genug sein und nicht in Druckerschwärze toben sollen, denn dieses Toben zeigt nur, daß der kommunistische Streich gut gelang. Da nun aber der „Vorwärts" so gar kein Verständnis für solchen „politischen Humor" aufzubringen vermag, so wird man gespannt darauf sein dürfen, ob nicht die Auslassungen des Demokratischen Zeitungsdienstes die demokratisch-sozialdemokratische Freundschaft trüben werden.

Der Falsche verhaftet

Berlin, 8. Okt. Heute nachmittag wurde Chefredakteur Heller von der „Welt am Abend" von der Kriminalpolizei in seiner Wohnung verhaftet und ins Polizeipräsidium gebracht, wo ihm vorgeworfen wurde, einer der Entführer des Redakteurs Schwarz gewesen zu sein. Heller stellte jede Beteiligung an der Angelegenheit in Abrede und verlangte die sofortige Ladung des entführten Schwarz, der dann auch die Aussage des Verhafteten voll bestätigte. Hierauf wurde Heller sofort in Freiheit gesetzt.

Die amtliche Erklärung

Berlin, 8. Okt. Vom Rundfunkkommissar des Reichspostministeriums wird mitgeteilt: „Die Untersuchung der Vorgänge beim kommunistischen Ueberfall auf die Berliner Funkstunde am 6. Oktober hat ergeben, daß die Vorkehrungen zur Ueberwachung der gehaltenen Vorträge an sich ausreichend sind. Ein in einem besonderen Raum sitzender Angestellter hat die Aufgabe, alle Vorträge am Lautsprecher zu kontrollieren und nötigenfalls durch Betätigung eines besonderen Ausschalters zu verhindern, daß die Worte des Redners aus dem Sender gehen. In dem vorliegenden Falle ist der Kontrollbeamte unmittelbar nach Beginn der Rede des Kommunisten Schulz, der sich zunächst an den Wortlaut des Manuskriptes gehalten hat, anscheinend

planmäßig von seinem Platz durch Telephonanrufe weggelockt

worden. Er ist mehrfach hintereinander an das Telephon gerufen worden und hat, statt auftragsgemäß abzuhören, den Lautsprecher abgestellt und Telephongespräche abgewickelt. Auf diese Weise ist es möglich geworden, daß Herr Schulz seine Rede unkontrolliert hat zu Ende halten können. Der Angestellte wurde sofort seiner Kontrolltätigkeit enthoben.

Der Leitung der Funkstunde kann somit eine Schuld an dem Vorkommnis nicht ohne weiteres beigemessen werden. Die Einführung einer besonderen Kontrolle, ob sich auch der richtige Redner zum Vortrag einfindet, hatte sich bisher noch nicht als erforderlich erwiesen, weil die Redner der Funkstunde durch die vorherigen Verhandlungen stets bekannt sind und nicht angenommen werden konnte, daß an Stelle eines entführten Redners ein anderer erscheinen konnte. Auch der angesetzte Redner, Herr Schwarz, war der Funkstunde und dem Kontrollbeamten bekannt, und es ist unerklärlich, daß er trotzdem eine anderen an seiner Stelle zugelassen hat.

Das ganze Unternehmen war so geschickt angelegt und der angebliche Herr Schwarz ist mit solcher Sicherheit aufgetreten, daß der Kontrollbeamte sich hat völlig täuschen lassen. Dieser Fall erinnert übrigens an die Novembertage 1918, als in Berlin unter dem Titel einer großen rechtsstehenden Zeitung Mitteilungen des Spartakusbundes verbreitet wurden.

Wie die T.-U. erfährt, hat sich der Ueberwachungsausschuß beim Rundfunk am Montag mit der Frage, wie die Wiederholung eines Mißbrauches des Rundfunks durch Unbefugte zu verhindern sei, eingehend beschäftigt. **Es ist vorgesehen worden, daß der die Kontrolle ausübende Ansager in Zukunft während seiner Dienstzeit nicht mehr telephonisch angerufen werden darf, so daß er künftig von seiner Tätigkeit nicht mehr wird abgehalten werden können. Weitere Maßnahmen des Reichsinnenministeriums in dieser Angelegenheit sind nicht zu erwarten.**

17 Tote bei einem Gefängnisbrand

In einer amerikanischen Strafanstalt

London, 8. Okt. Nach Meldungen aus Neuyork sind infolge eines Brandes im Schlafsaal des Staatlichen Strafgefängnisses von Ohio 17 Gefangene verbrannt. Das Feuer brach plötzlich nachts aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, wodurch eine große Verwirrung entstand und zahlreiche Gefangene zu entfliehen versuchten. In dem Schlafsaal waren 28 Gefangene untergebracht. Außer den Verbrannten haben acht weitere Gefangene so schwere Brandwunden erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

Zu dem Brand wird noch berichtet, daß **insgesamt 28 Sträflinge vermißt werden.** Davon dürften 17 in den Flammen umgekommen sein, während drei den Brand benutzt haben, um zu flüchten. Der niedergebrannte Schlafsaal war ein einstöckiges Holzgebäude, das in wenigen Minuten vollständig in Flammen stand. Unter den Sträflingen brach eine Panik aus. Zwei Türen des Schlafsaales wurden von den Gefängnisbeamten geöffnet, die dritte wurde von den flüchtenden Sträflingen selbst eingeschlagen. Es wird angenommen, daß das Feuer durch die defekte Isolierung einer in einem Wäscheschrank untergebrachten elektrischen Leitung ausgebrochen ist. Der bei der Oeffnung der Saaltüren entstandene Luftzug hat dann die schnelle Ausbreitung der Flammen begünstigt.

20 Arbeiter von einem Erdrutsch verschüttet

Sieben Tote

Rom, 8. Okt. Bei Neapel wurden 20 Erdarbeiter, die beim Bau der Straße Arenella Capella bei Cangiani beschäftigt waren, von einem Erdrutsch verschüttet. Erst nach schwierigen Rettungsarbeiten gelang es der Feuerwehr, einen Teil der Verunglückten zu retten. Sieben Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden, 13 weitere mit schweren Verletzungen.

Starkes Erdbeben in der Türkei

Konstantinopel, 8. Okt. Wie aus Angora amtlich gemeldet wird, hat sich in einem der türkischen Vilajets ein starkes Erdbeben ereignet. Drei Dörfer sind verschüttet, 17 Dörfer und Flecken haben erheblichen Schaden erlitten. Die Regierung hat auf Anweisung Kemal-Paschas Truppen nach dem betroffenen Gebiet zur Hilfeleistung entsandt. Die Zahl der betroffenen Personen und Gebäuden ist noch nicht festgestellt.

Bombenattentat in Indien

London, 8. Okt. Wie aus Bombay gemeldet wird, ist auf den Vorsitzenden des Komitees der indischen Zentralregierung, Sir Sankaran Nair, der gleichzeitig als Vertreter Indiens für die Zusammenarbeit mit der Simon-Kommission ausgewählt wurde, ein Anschlag verübt worden. Ein Wagen des Zuges, in dem sich Sir Sankaran Nair nach Bombay begeben wollte, um die Ankunft der Simon-Kommission zu erwarten, wurde bei Manmad in die Luft gesprengt. Drei Reisende wurden getötet und acht verletzt, von denen inzwischen zwei gestorben sind. Nach einer weiteren Meldung befand sich Sir Sankaran Nair nicht in dem Unglückszug, sondern traf aus Simla in Bombay ein.

Einbruch und Raubmordversuch

Im neuen Darmstädter Palais

Darmstadt, 8. Okt. Heute nacht wurde im Neuen Palais, das noch von dem ehemaligen Großherzog von Hessen bewohnt wird, ein Einbruchsdiebstahl mit Raubmordversuch verübt. Als der Hofmarschall Graf Kuno von Hardenberg etwa 2 Uhr nachts heimkehrte und seinen Wohn- und Dienstraum im Palais betrat, wurde er von mehreren Personen überfallen und durch Schläge und Stiche schwer verletzt. Die Einbrecher nahmen dann dem Bewußtlosen die Schlüssel ab und raubten fast sämtliche in den Räumen vorhandenen Wertgegenstände. Mit der Beute verließen sie ungestört das Palais und schlossen die Räume von außen ab. Graf Hardenberg konnte noch die Polizei alarmieren. Er wurde dann ins Krankenhaus gebracht, wo er mehrere Stunden bewußtlos lag. Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur. (WTB.)

Existenzkampf des Mittelstandes

Im deutschen Mittelstand, der zurzeit in Braunschweig eine große Tagung abhält, hat man stets mit sicherem Instinkt empfunden, daß trotz aller schönen Worte vom Schutz des kleinen Mannes die Sozialdemokratie doch der schlimmste Feind des Mittelstandes ist. Die Gründe dieser Gegnerschaft beruhen auf der sozialistischen Tendenz der Organisation der Massen, die notwendig mittelstandsfeindlich sein muß. Während der Mittelstand durch den Einzelbetrieb gekennzeichnet und auf dem geschäftlichen Wagemut sowie der Tüchtigkeit der Einzelperson aufgebaut ist, strebt die Sozialdemokratie die Zusammenfassung der Massen in Genossenschaften an. In geradezu erschütternder Weise wird nun diese Gefährdung des Mittelstandes dargelegt durch den letzten Jahresbericht des Zentralverbandes deutscher Genossenschaftsvereine und durch die Mitteilungen des „Vorwärts" über das Anwachsen des Berliner Konsums unter der charakteristischen Ueberschrift „Macht organisierter Verbraucher". Man muß die Zahlen aufmarschieren lassen, weil sie trotz ihrer nüchternen Sprache doch eine überzeugende Darstellung geben von der Vernichtungsgefahr, die dem Mittelstand durch die Konsumgenossenschaften droht. Allein der Jahresumsatz des Berliner Vereins ist in den Jahren 1924 bis 1926 von 28 auf 52 Millionen Reichsmark gestiegen. Die Geschäftsleitung hat berechnet, daß jedes Mitglied bereits heute für 1 Reichsmark täglich im Konsum einkauft. Die Zahl der im Gesamtverbande organisierten Mitglieder hat sich von 1,7 (1913) auf 3,19 Millionen erhöht. Die Verteilungsstellen sind von 5108 auf 8750 gestiegen. Und der Gesamtumsatz des Konsums ist in der gleichen Zeit von 691 auf 1052 Millionen Reichsmark emporgeschnellt. Nichts kann besser als diese Zahlen die ungeheuere, in den Händen des Zentralverbandes liegende wirtschaftliche Macht dokumentieren. Und diese Macht richtet sich in erster Linie gegen alle erwerbstätigen Schichten des deutschen Mittelstandes. Der sozialistische Reichstagsabgeordnete und Konsumvereinsführer Heinrich Pëus (Dessau) rief schon 1904 aus: „Herunter mit dem Mittelstand! Alle müssen sie die Bude zumachen!" Auf der Verbandstagung 1919 forderte er, daß die Konsumgenossenschaften im Mittelpunkte der Sozialisierung stehen müßten. In den späteren Jahren haben zwar die Konsumvereinsführer derartige offene Bekenntnisse nicht mehr abgegeben, sondern eine vorsichtigere Taktik eingeschlagen und die Sozialisierung als Gemeinwirtschaft, Wirtschaftsdemokratie oder anderes bezeichnet. Doch auch das Gewand aus diesen neuen Schlagworten kann den wahren Charakter der Konsumvereine nicht verhüllen, die nach wie vor ausgesprochen mittelstandsfeindlich sind.

Der Konsum, der bereits durch seine Großeinkaufsgesellschaften von jeher den Groß- und Einzelhandel bedrohte und schädigte, ist in den letzten Jahren auch zu einer gefährlichen Konkurrenz des Handwerks geworden. Der Mehrumsatz an Erzeugnissen aus eigenen Konsumbetrieben ist im ersten Vierteljahr 1928 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1927 um 90 Prozent gestiegen. Ein Beweis dafür, daß die Errichtung eigener Produktionsstätten im letzten Jahre geradezu riesige Fortschritte gemacht haben muß. So sind in Magdeburg eine Großmühle, in Berlin eine Großbäckerei, die wöchentlich 80 000 Brote backt, und in anderen Städten neue Fleischwaren- und Wurstfabriken gebaut worden. Aus den Mitteilungen des „Vorwärts" geht ferner hervor, daß immer noch an Erweiterungen gedacht wird, da diese Betriebe den Bedarf nicht decken können. Wieviel selbständige Mittelstandsexistenzen des Müllerei-, Fleischer- und Bäckereihandwerks sowie des Einzelhandels haben zugrundegehen müssen, damit dieser Aufschwung der Konsumvereine möglich war. Neuerdings haben sich nun die Konsumgenossenschaften auch dem Bankgeschäft zugewandt. Ein großer Teil der etwa 100 Gewerkschaftsbanken hat nämlich dem Konsum die erheblichen Mittel für die Errichtung zahlreicher eigener Produktionsstätten zur Verfügung gestellt. Da nun die Gewerkschaftsbanken ihr Geld vor allem von den sozialistischen Organisationen und der S. P. D. erhalten, so hat die Finanzierung der Konsumvereine durch die Arbeiterbanken vor der Oeffentlichkeit die wirtschaftlichen Zusammenhänge zwischen der Sozialdemokratie, den freien Gewerkschaften und den Konsumvereinen aufgedeckt. Obwohl an der sozialistischen und mittelstandsfeindlichen Einstellung des Zentralverbandes der Genossenschaften kein Zweifel sein kann, unterstützen trotzdem Reich, Staat und Gemeinden immer noch die Bestrebungen der Konsumvereine. Sie erhalten zu sehr annehmbaren Bedingungen große Kredite aus öffentlichen Mitteln. Sie genießen eine steuerliche Bevorzugung, indem sie von der Körperschafts- und Gewerbeertragssteuer befreit sind, sowie Vergünstigungen bei der Kapitalverkehrs- und auch anderen Steuern bekommen. Das ist eine unverantwortliche Haltung der öffentlichen Verwaltung, weil sie in den Konkurrenzkampf zwischen selbständigem Mittelstand und Konsumvereinen durch jene Steuervorteile zugunsten der privatwirtschaftsfeindlichen sozialistischen Genossenschaften eingreift.

Leider ist man sich im deutschen Mittelstand noch immer nicht völlig klar darüber, wie groß die Gefahren sind, die von den Konsumvereinen drohen. Denn sonst wäre es nicht **möglich, daß 1927 noch 176 800 selbständige Gewerbetreibende, rund 118 000 selbständige Landwirte und mehr als 200 000**

Angehörige der freien Berufe und der Beamtenschaft Mitglieder von Konsumvereinen waren. Eine ungeheuerliche Tatsache, die wohl nur zu erklären ist durch gänzlichen Mangel an Standesbewußtsein und durch geradezu sträfliche wirtschaftspolitische Ahnungslosigkeit, die den Mittelstand trotz der vielen Beweise immer noch nicht die furchtbare Gefahr der Konsumvereine als sozialistisches Machtinstrument erkennen läßt. Wenn sich Handel, Handwerk und Gewerbe von den privatwirtschaftsfeindlichen Konsumvereinen nicht abwürgen lassen wollen, dann müssen sie endlich die geistige Trägheit von sich streifen und zum geschlossenen Gegenstoß ausholen. Der bekannte und erfolgreiche Kampf des Görlitzer Mittelstandes gegen die unberechtigten Steuervorteile des dortigen Konsums war ein erfreulicher Auftakt dazu. Möge die Braunschweiger Tagung von dem gleichen frischen Angriffsgeist beseelt sein, den Mittelstand mit mehr wirtschaftlichem Standesbewußtsein sowie mehr Selbstdisziplin erfüllen und eine Einheitsfront des erwerbstätigen Mittelstandes schaffen. Denn nur auf diesem Wege kann durch starke Aktivität in den bürgerlichen Parteien ein so großer Einfluß gewonnen werden, daß diese dann im Parlament einen Damm bilden gegen die neu anstürmende Sozialisierungswelle. Im übrigen ist dem Mittelstand in seinem Kampfe gegen die Konsumvereine durch das Urteil des Breslauer Oberlandesgerichtes im Görlitzer Streitfall eine vortreffliche juristische Waffe gegeben worden. Der Spruch stellt nämlich ausdrücklich fest, daß die Konsumvereine sozialistisch eingestellt sind und daß daher ihre Steuerbegünstigungen als unberechtigt fallen müssen, weil sie nicht wirtschaftlichen, sondern politischen Zielen dienen. Ferner muß mit aller Entschiedenheit eine gerechtere Verteilung der Sitze für den Einzelhandel und die Konsumvereine in dem kommenden endgültigen Reichswirtschaftsrat angestrebt werden. Es ist geradezu eine Deklassierung des Mittelstandes, daß den Konsumvereinen vier und dem selbständigen Einzelhandel nur drei Vertreter im Wirtschaftsparlament zuerkannt worden sind. Der Kampf des Mittelstandes gegen die Vernichtungsbestrebungen der sozialistischen Konsumgenossenschaften aber sollte die Unterstützung aller wirklich staatserhaltenden Kreise finden, weil der deutsche Mittelstand eine der wichtigsten Grundlagen des Staates und daher sein Fortbestand im wohlverstandenen Interesse des ganzen Volkes liegt.

Ungarn tritt dem Kelloggpakt bei

Wichtige Vorbehalte

Budapest, 8. Oktober. **Die ungarische Regierung hat beschlossen, dem in Paris am 27. August unterzeichneten sogenannten Pariser Pakt sich anzuschließen.** Von diesem Entschluß wird der Minister des Aeußern dem Budapester Gesandten der Vereinigten Staaten durch folgende Note verständigen: Die Regierung der Vereinigten Staaten besitzt Kenntnis davon, daß Ungarn nach Beendigung des Weltkrieges gezwungen war, einen Friedensvertrag zu unterzeichnen, dem die bei solchen Gelegenheiten üblichen Verhandlungen nicht vorangegangen waren und der von falschen Darstellungen ausgehend, eine ungerechte Lage schuf. Die infolge dieses Friedensvertrages entstandene Lage bietet in diesem Teil Europas keine Bürgschaft für die Ruhe der Völker und behindert ihre Entwicklung. Die Ereignisse der seit Kriegsende verstrichenen zehn Jahre liefern den offenkundigen Beweis, daß dieser Friedensvertrag zur Sicherung einer natürlichen friedlichen Entwicklung ungeeignet ist. Nach dem Zeugnis der Geschichte ist es von jeher dort, wo das Verhältnis der Nationen zueinander nicht auf den Forderungen von Gerechtigkeit und Vernunft aufgebaut war, früher oder später zu gewaltsamen Zusammenstößen gekommen. Die großherzige und von menschenfreundlichen Gesichtspunkten geleitete Politik, welche derartige Zusammenstöße und die Kriegsgreuel aus dem Leben der Nationen bannen will und in dem Vorschlag der Vereinigten Staaten zur Verurteilung des Krieges zum Ausdruck kommt, wird von der ungarischen Regierung außerordentlich hoch eingeschätzt. **Ein derartiges Bestreben kann jedoch nur dann zu einem Erfolge führen, wenn der Krieg nicht nur kraft vertraglicher Verpflichtungen als ein Mittel der nationalen Politik ausscheidet, sondern wenn an seine Stelle auch**

ein anderer wirkungsvoller Modus

zur Lösung von Verwicklungen tritt, die aus ungerechter oder naturwidriger Situation entstehen. Die ungarische Regierung gibt ihre Zustimmung zum Vorschlag Amerikas natürlich unter der Voraussetzung, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sowie der übrigen Signatarmächte einen solchen Modus suchen werden, um für die Zukunft eine Wiedergutmachung bestehender Ungerechtigkeiten auf friedlichem Wege zu sichern.

Das amerikanische Parlament bewilligt die Rüstungsmittel

Neuyork, 8. Okt. **Senator Hale, der Vorsitzende des Senatsausschusses für Heeresangelegenheiten, und das Kongreßmitglied Britton, Vorsitzender des Flottenausschusses des Repräsentantenhauses, erklärten Präsident Coolidge, daß beide Häuser die notwendigen Mittel für die unverzügliche Inangriffnahme von acht 10 000-Tonnen-Kreuzern und weitere 15 Kreuzer zur Verfügung stellen werden. Außerdem sei ein sehr weitgehendes Ausbauprogramm für die Luftflotte und die Unterseeboote in Aussicht genommen.**

*

London, 8. Okt. **Die Pläne für die beiden vom amerikanischen** Marineministerium in Auftrag gegebenen neuen Zeppelinluftschiffe sehen die Anbringung von fünf Aufklärungsflugzeugen innerhalb der Flugzeughülle vor. **Die Linie der äußeren Hülle soll durch die Flugzeuge nicht beeinträchtigt werden, da diese, um den Luftwiderstand zu vermindern und die Sicherheit zu erhöhen, innerhalb des Schiffes selbst untergebracht werden sollen.** Marineminister Wilbur erklärte, daß mit den beiden in Auftrag gegebenen Luftschiffen der Versuch gemacht werden solle, aus den Erfahrungen der Katastrophe mit der „Shenandoah" die Folgerungen zu ziehen.

Die Veröffentlichung des Flottenabkommens

Paris, 8. Oktober. Die Agentur Havas teilt mit, daß die Note der italienischen Regierung betr. das französisch-englische Flottenkompromiß am Sonnabend dem französischen Botschafter in Rom überreicht wurde, aber noch nicht im Außenministerium eingetroffen ist. Die Veröffentlichung des Notenwechsels zwischen Paris und London in der gleichen Angelegenheit wird übrigens, wie der „Temps" erklärt, noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Die französische und die englische Regierung hätten außerdem beschlossen, gleichzeitig mit dem Notenwechsel ein Memorandum zu veröffentlichen, das Geist und Gegenstand der Verhandlungen präzisiert und die Gründe für die Verzögerung der offiziellen Veröffentlichung der Dokumente darlegt.

Der „Observer" meldet, daß das englisch-französische Flottenabkommen in Gestalt eines Weißbuches nach der Rückkehr Lord Cushenduns nach London veröffentlicht werden wird. Nach der Veröffentlichung des zum großen Teil bereits bekannten Abkommens erklärt das Blatt, könne die Lage dahin zusammengefaßt werden, daß die im Abkommen enthaltenen Vorschläge einer Marineabrüstung bereits fallengelassen worden seien, während jedoch die englische Konzession an Frankreich bezüglich der Nichteinbeziehung der Reservearmee in eine Landabrüstung weiterhin aufrecht erhalten werde. Es sei daher wahrscheinlich, daß der Hauptpunkt der Kontroverse sich nunmehr um Militärfragen drehen werde.

Völkerbundsmission nach China

Genf, 8. Okt. Der Generalsekretär des Völkerbundes wird im Laufe des Winters oder des nächsten Frühjahres den beigeordneten Generalsekretär Avenol nach China entsenden, um dort die Fühlung mit der neuen chinesischen Regierung aufzunehmen und den neuen Männern in China über Wesen und Art des Völkerbundes Aufklärungen zu geben. Die Verhandlungen über diese in mehrfacher Hinsicht wichtige Mission seien im Laufe der letzten Völkerbundsversammlung in Genf geführt worden. Die Mission habe jetzt die Zustimmung der Nankingregierung gefunden.

Erfolglose Verhandlungen der Bünde

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 8. Okt. Am Sonntag fand in Berlin eine Besprechung der nationalen Bünde über die Bildung eines Führerringes statt. An der Besprechung nahmen teil der Wehrwolf, der Stahlhelm, der Bund Oberland, der Frontkämpferbund Westküste, der Niedersachsenring und der Jungdeutsche Orden. Die Versammlung führte jedoch zu keinem Ergebnis, so daß das Scheitern der Verhandlungen festgestellt werden mußte. Wie der „Jungdeutsche" heute erklärt, sei die bündische Sammlung an den „untragbaren Forderungen" des Stahlhelms gescheitert, der u. a. die Bekämpfung des Reichsbanners und die Erklärung verlangte, daß von allen Bünden jede Zusammenarbeit mit dem Reichsbanner und jedes Auftreten politischer Art zusammen mit dem Reichsbanner abgelehnt werde. Ferner stellte der Stahlhelm die Forderung, daß der Jungdeutsche Orden seinen Kampf gegen den deutschnationalen Abgeordneten Hugenberg und dessen Zeitungskonzern einstelle. Schließlich gab der Stahlhelm bekannt, daß sein Beitritt zu einem Führerring nur dann in Frage kommen könne, wenn die versammelten Bünde das Vorgehen des Stahlhelms in bezug auf das Volksbegehren zu dem ihrigen machten und sofort ihre Zustimmung geben. Diese Bedingung wurde von allen Bünden, mit Ausnahme des Niedersachsenringes, abgelehnt.

Komitee für internationale Aussprache

Berlin, 8. Oktober. In diesen Tagen hat sich ein Komitee für internationale Aussprache gebildet, das aus Führern der großen politischen Parteien im Reichstag wie aus Vertretern der maßgebenden Kreise in Deutschland besteht. Dieses Komitee hat die Absicht, die gegenseitige Orientierung und die Fühlungnahme zwischen den deutschen und ausländischen Staatsmännern, Wirtschaftsführern, Gelehrten und Schriftstellern zu fördern. Es hat zu diesem Zweck Vorträge von führenden Persönlichkeiten des Auslandes in Aussicht genommen. Das Komitee setzt sich zusammen aus Prof. Brecht, Prof. Albert Einstein, Gerhart Hauptmann, Frau Marie v. Hindenburg, Prälat Kaas, Reichsminister Koch-Weser, Herrn von Lindeiner-Wildau, Reichstagspräsident Löbe, Präsident der Handelskammern Franz v. Mendelssohn, Generaloberst v. Seeckt, Präsident des Reichswirtschaftsrates Karl Friedrich v. Siemens, Reichsminister Dr. Stresemann, dem Schatzmeister Prof. Dr. Ludwig Stein und dem geschäftsführenden Mitglied Frau Antonina Vallentin. Die Hinzuziehung entsprechender Vertreter der Landwirtschaft und der Gewerkschaften ist vorgesehen. Reichstagspräsident Löbe hat für diese Vorträge den Plenarsaal des Reichstages zur Verfügung gestellt. Den ersten Vortrag in dieser Reihe wird am Montag, dem 15. Oktober, der Führer der englischen Labour Party, Ramsey Macdonald halten.

Zentrum und Koalitionsverhandlungen

Berlin, 8. Oktober. **Wie man ergänzend erfährt, ist in der** Sitzung des Parteivorstandes des Zentrums zwar kein Beschluß zur Koalitionsfrage im Reich oder in Preußen gefaßt worden, doch hat man ausdrücklich den Fraktionen der beiden Häuser freie Hand für etwaige Koalitionsverhandlungen gelassen. Das ist insofern bedeutsam, als in der zweiten Hälfte dieser Woche im Preußischen Landtag die Koalitionsparteien zu offiziellen Verhandlungen über die Regierungserweiterung zusammentreten. Für das Zentrum wird der Abg. Heß die Unterhandlungen führen, für die Demokraten der Abgeordnete Falk, für die Sozialdemokraten der Abgeordnete Heilmann. Der preußische Ministerpräsident wird sich an diesen Besprechungen nicht beteiligen, sondern die Parteien unter sich lassen. Man hofft, daß Ende der Woche bereits die volksparteilichen Unterhändler, Stendel und Schwarzhaupt, hinzugezogen werden können. Die Verhandlungen werden sich außerordentlich schwierig gestalten.

Auf der Spur einer Falschmünzerbande

Berlin, 8. Okt. Der Berliner Kriminalpolizei ist es im Verein mit der Falschgeldabteilung der Reichsbank gelungen, einer Fälscherbande auf die Spur zu kommen, die sich mit der Herstellung falscher Fünfzigpfennigstücke beschäftigte. Das Haupt der Bande konnte in dem Moment verhaftet werden, als es auf dem Perron des Stettiner Bahnhofs auf die Abfahrt des Stettiner D-Zuges wartete. Bei seiner Einlieferung in das Polizeipräsidium verweigerte der Verhaftete, der sich unangemeldet in Berlin aufhält und über dessen Personalien noch Erhebungen schweben, jede Aussage. Es konnte ihm aber nachgewiesen werden, daß er im Norden Berlins in Gemeinschaft mit einem Graveur in einer privaten Gravierkunstfirma eine Fälscherwerkstatt betrieb. Der Geldfälscher ist allem Anschein nach an dem Ueberfall auf den Polizeibeamten in der Schönhauser Straße beteiligt, wie er auch ein schweres Sittlichkeitsverbrechen an einem jungen Mädchen begangen hat.

Keine Portoerhöhung

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 8. Okt. Wie vom Reichspostministerium mitgeteilt wird, ist die Meldung eines Berliner Sensationsblattes, nach der der Verwaltungsrat der Post im Begriffe sei zu beschließen, das Porto für Postkarten von 8 auf 10 Pf. zu erhöhen, restlos erfunden.

Der Hansabund gegen die Wirtschaftsdemokratie

Berlin, 8. Okt. **Das Präsidium des Hansabundes für Gewerbe, Handel und Industrie hat einstimmig auf seiner am Sonnabend, den 6. Oktober, in Berlin abgehaltenen Sitzung eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Das Präsidium des Hansabundes fühlt sich verpflichtet, vor aller Oeffentlichkeit dringend davor zu warnen, die sozialen Auseinandersetzungen durch das Hineintragen einer nur in der politischen Gedankenwelt wurzelnden, auf die Beseitigung der gegenwärtigen Wirtschaftsordnung hinzielenden Schlagwortpropaganda unnötig zu verschärfen. Der auf dem Hamburger Gewerkschaftskongreß vertretene Gedanke der Wirtschaftsdemokratie stellt sich als das Verlangen nach einem mit keinerlei Risikobeteiligung verbundenen Mitbestimmungsrecht der staatlichen und der Verbandsbürokratie dar, das für alle produktiv tätigen Wirtschaftskreise nicht nur wertlos, sondern geradezu gefährlich ist. Das Präsidium des Hansabundes bedauert besonders, daß diese, der wirtschafts- und sozialpolitischen Sachlichkeit schädliche Propaganda sich auf Aeußerungen führender Mitglieder der gegenwärtigen Reichsregierung stützen kann, die keine positive Zielsetzung enthalten und gerade darum geeignet erscheinen, die Lösung der unsere Zeit erfüllenden ernsten sozialen Probleme zu verwirren.**

Gegenwartsaufgaben des Mittelstandes

Braunschweig, 8. Okt. Der Reichsdeutsche Mittelstandstag, der hier abgehalten wird, brachte zahlreiche Vertreter der Mittelstandsbewegung, besonders viele Reichstags- und Landtagsabgeordnete, nach Braunschweig. Nach internen Verhandlungen fand am Sonnabend ein Empfang im Rathaus und ein Begrüßungsabend in der Burg Dankwarderode statt, wo Ministerialdirektor Dr. Kiesel von der Landesregierung und Oberbürgermeister Trautmann die Gäste willkommen hießen. Ihre eigentlichen Arbeiten begann die Tagung heute nachmittag mit einer von starkem Nationalgefühl getragenen Rede des Präsidenten des Schutzkartells deutscher Geistesarbeiter, Dr. Everling (Berlin), der den deutschen Mittelschichten drei Gegenwartsaufgaben zuwies:

höchste wirtschaftliche Leistung, innere seelische Vertiefung und nationale Selbstbehauptung.

Verbandsdirektor Kükelhaus (Essen) sprach über die Vergebung von Bauleistungen zu angemessenen Preisen und verlangte gemäß der neuen Verdingungsordnung, daß die vergebenden Stellen sich vor der Ausschreibung ein eigenes Urteil über die Höhe der Selbstkosten bei guter Leistung verschaffen müssen. Zum Schluß der Sonntagsverhandlung sprach Bürgermeister a. D. Dr. Eberle (Dresden) in geistvollen Ausführungen über den Mittelstand als Grundlage für Volk, Staat und Wirtschaft, wobei er weniger die materielle Seite dieser Frage als die ideelle betonte. Der im Mittelstand liegende Drang nach Selbständigkeit sei eine Schule des sozialen Verständnisses, der Erkenntnis des Möglichen, der familiären Kraft, der deutschen Bildung und der wachsenden Volkskraft.

Internationaler Hausbesitzerkongreß in Wien

In diesen Tagen beendete der 5. Kongreß der internationalen Hausbesitzervereinigung, an dem die Vertreter von 34 Nationen teilnahmen, in Wien seine umfangreichen Beratungen. Die Leitung des Kongresses lag in den Händen der Präsidenten Jean Larmeroux (Frankreich), Rechtsanwalt Hans Kohlmann (Deutschland) und Oberregierungsrat Béla Németh (Ungarn). Tagungsort war die alte Hofburg in Wien. Die österreichische Regierung wurde in der Eröffnungssitzung vom österreichischen Justizminister Dr. Slama vertreten. Die deutsche diplomatische Vertretung in Wien hatte Generalkonsul Vivenot entsandt. Ferner waren die Beauftragten der meisten in Wien domizilierenden Konsulate und Gesandtschaften anwesend. Das Land Niederösterreich repräsentierte der Landesrat Dr. Geyrer. Besonderes Interesse unter den Kongreßbeteiligten erweckten die Mitteilungen des Präsidenten Larmeroux, Paris, der darauf verwies, daß sich die internationale Bewegung des Hausbesitzes seit dem Pariser Kongreß im Jahre 1923 soweit ausgebaut und gefestigt hat, daß sie heute mehr als 1000 Interessenverbände mit mehr als fünf Millionen Mitgliedern umfaßt. Der vertreter des organisierten Hausbesitzes in Deutschland, Rechtsanwalt Kohlmann, Dresden, der der juristischen Kommission präsidierte, schilderte die ernste Lage des deutschen Hausbesitzes. Im Verlauf der Tagung wurden die Präsidenten der Hausbesitzerorganisationen vom österreichischen Bundespräsidenten Dr. Hainisch und vom Bundeskanzler Dr. Seipel empfangen. Der Kongreß faßte einstimmig mehrere Entschließungen zugunsten der Unverletzlichkeit des Eigentums, die den Regierungen der beteiligten Länder übermittelt werden.

Der erste Waffentag der ehemaligen Feldartillerie

Berlin, 7. Okt. Der Waffenring der ehemaligen deutschen Feldartillerie veranstaltete am 6. und 7. Oktober seinen ersten Waffentag in Berlin. Am Sonnabend fanden Wiedersehensfeiern im Verband der Regiments- und sonstigen Vereine statt. Zu dem Appell, der am Sonntagvormittag 11 Uhr in der Neuen Welt stattfand, hatten sich viele ehemalige Feldartilleristen eingefunden. Der 1. Vorsitzende des Waffenringes, Generalleutnant a. D. Freiherr von Watter, begrüßte die Erschienenen, darunter den Prinzen Eitel Friedrich von Preußen und viele bekannte Generale der alten Armee. Am Schluß seiner Rede brachte er ein Hoch auf das Vaterland und den Reichspräsidenten v. Hindenburg aus. Hierauf hielt der Ehrenvorsitzende des Waffenringes, General der Artillerie v. Gallwitz, die Gedächtnisrede für die im Kriege gefallenen Kameraden. Er wies darauf hin, daß die heutige Feier dem hohen Lied der Kameradentreue, der Dankbarkeit und dem liebevollen Gedenken an die für uns Gefallenen gewidmet sei. Mit Denkmälern aus Erz und Stein allein sei es nicht getan, sondern in unseren Herzen müsse ein inneres Denkmal der Treue und Dankbarkeit errichtet werden. Das sei der Boden, auf dem sich alle Deutschen zusammenfinden könnten. Der Geist, der die deutschen Soldaten in den Schlachten des Weltkrieges beseelt habe, sei Vaterlandsliebe und Gottesfurcht gewesen. Dazu kämen Selbstachtung, Pflichtbewußtsein und Kameradschaft. Diese hätten damals geholfen, Großes zu vollbringen, und sie dürften uns auch in Zukunft nicht verlorengehen. Als das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" erklang, senkten sich die Fahnen und Standarten. Am Abend fand eine Festveranstaltung statt.

Die letzte Versuchsfahrt des Zeppelins

Bilderfunkapparat für den Wetterdienst an Bord des Schiffes bei dem Amerikaflug

Friedrichshafen, 8. Okt. Nach geglückten Versuchen, die Prof. Dieckmann aus München in Friedrichshafen gemacht hat, wird der „Graf Zeppelin" auf seiner Amerikafahrt einen Bilderfunkapparat an Bord haben. Diese Einrichtung wird in den Dienst der Wetterberatung gestellt, was eine umwälzende Neuerung bedeutet. So braucht der Wetterwart an Bord des Luftschiffes nicht mehr die einzelnen Wettermeldungen zusammenzustellen, sondern er bekommt die fertige Wetterkarte als Bild gefunkt. Es ist einleuchtend, daß diese Einrichtung für die Führung des Schiffes von größter Wichtigkeit ist, da man auf diese Weise so zeitig wie möglich den schlechten Wetterzonen ausweichen und günstigere Zonen aufsuchen kann.

„Graf Zeppelin" glatt gelandet

Friedrichshafen, 8. Okt. „Graf Zeppelin" ist nach seiner Werkstättenfahrt um 18,08 Uhr glatt gelandet.

Ueber das Ergebnis der Werkstättenfahrt am Montag ist man in den Kreisen der Werftleitung wie auch der Teilnehmer in jeder Weise zufrieden. Die angestellten Funkpeilversuche sind gelungen und bei den Geschwindigkeitsmessungen wurde **eine Höchstgeschwindigkeit von 123 Stundenkilometer** bei fünf Motoren erzielt. Infolge widriger Umstände wurde allerdings die Landung über eine halbe Stunde hingezogen. Der erste Landungsversuch mißglückte, weil das Luftschiff in zu schneller Fahrt und noch zu großer Höhe über dem Landungsplatz erschien und nicht mehr in der Lage war, so tief zu gehen, daß die Haltetaue geworfen werden konnten. Ein zweiter Landungsversuch wurde durch das plötzliche Auftreten eines südwestlichen Windes vereitelt, der das Schiff nach Osten drehte, so daß es gezwungen war, nochmals eine Schleife über dem Bodensee zu ziehen, um dann zum dritten Landungsversuch über dem Werftgelände zu erscheinen. Hierbei zeigten sich wieder insofern die großen Mängel des Landungsplatzes, als es nur mit äußerster Vorsicht und den größten Schwierigkeiten gelang, das Schiff, das vom Osten her sich langsam auf den Landungsplatz senkte, mit dem Heck nach Norden zu drehen, da es nur auf diese Weise durch das Westtor in die Halle gebracht werden kann.

Auf Anfrage erklärte Dr. Eckener dem Sonderberichterstatter der Telegraphen-Union, daß er am Dienstag mittag, sobald das Ergebnis der Wetterkarte festgestellt sei, je nach der Wetterlage endgültig den Termin für den Start zur Amerikafahrt festsetzen werde. Nach dem Ergebnis der am Montag nachmittag vorliegenden Wetterkarte ist das Wetter auf dem Atlantik zurzeit sehr schlecht; über Irland und dem Kanal liegt ein schweres Tief. Dr. Eckener hofft jedoch nach wie vor, am Mittwochmorgen zu dem großen Flug starten zu können.

Begeisterung in Amerika

Neuyork, 8. Okt. In Lakehurst herrscht seit Sonntag großer Andrang. Zahllose Besucher versuchen sich Eintrittskarten für den Zeppelinempfang zu besorgen, müssen jedoch unverrichteterdinge zurückkehren, da bereits über fast alle Plätze verfügt ist. Man rechnet bestimmt damit, daß der Marineminister Wilbur mit seinem ganzen Stabe bei der Landung anwesend sein wird. Aus Kreisen der Marineleitung in Lakehurst wird sogar versichert, daß die Möglichkeit des persönlichen Erscheinens Coolidges nicht ausgeschlossen sei. „Los Angeles" ist nach Texas aufgestiegen, wird aber noch rechtzeitig zu den Empfangsfeierlichkeiten des „Graf Zeppelin" zurück sein. Das Luftschiff soll sodann am Ankermast befestigt werden, während „Graf Zeppelin" allein in die Halle geschoben wird. Commander Rosendahl suchte in einem Telegramm bei der amerikanischen Marineleitung nach, sämtlichen amerikanischen Schiffen Anweisung zu geben, den Zeppelin während seiner Ueberfahrt mit Wetternachrichten zu beliefern. Die Marinestation in Lakehurst gab eine Zeppelin-Festschrift heraus, in der die Geschichte Zeppelins mit zahlreichen Bildern der verschiedensten in Friedrichshafen hervorgegangenen Luftschiffe dargestellt ist.

Huldigungstelegramm Guérards an Hindenburg

Berlin, 8. Okt. Bei dem Empfang, den Reichsverkehrsminister von Guérard am Sonntag aus Anlaß der Eröffnung der Internationalen Luftfahrtausstellung gab, sandte er dem Reichspräsidenten von Hindenburg folgendes Telegramm: „Von dem heutigen Empfangsabend, an dem ich die Freude habe, fast alle in Berlin beglaubigten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger des Auslandes und die namhaftesten Vertreter der ausländischen und deutschen Luftbehörden — Industrie und Wissenschaft — bei mir zu sehen, darf ich Ihnen, hochverehrter Herr Reichspräsident, als Protektor der höchst eindrucksvollen Internationalen Luftfahrtausstellung ehrerbietige Grüße übermitteln."

Faschistische Feuerwehr

Meran, 8. Okt. Bei einem Brand in Obermais bei Meran haben sich unerhörte Szenen abgespielt, die unter der ganzen Bevölkerung größte Empörung hervorgerufen haben. Im Stallgebäude des letzten deutschen Bürgermeisters von Obermais, Johann Sennewein, brach Feuer aus. Nach Auflösung der ehemaligen Freiwilligen Feuerwehren in Südtirol wurden bekanntlich faschistische Berufsfeuerwehren gegründet, die jedoch sehr mangelhaft funktionieren. Auch in Obermais dauerte es unverhältnismäßig lange, bis endlich die Feuerwehr kam. Mittlerweile hatten Nachbarsleute begonnen, aus den Stallungen das Vieh hinauszuführen und den Brand auf das Wirtschaftsgebäude zu lokalisieren. Als der Kommandant der faschistischen Berufsfeuerwehr die bereits geleistete Löscharbeit sah, war er so erbost, daß er die weitere Teilnahme der Bauern an den Löscharbeiten sofort verbot. Als die ehemaligen Mitglieder der Obermaiser Freiwilligen Feuerwehr sich dies nicht gefallen lassen wollten, wurden sie von den Faschisten mit Hieben und Ohrfeigen gezwungen, sich zu entfernen. Der Brandleiter, der sich für die Leute einsetzte, wurde verhaftet und in Arrest abgeführt.

•

Brixen, 8. Okt. Der Amtsbürgermeister von Brixen machte in einem neuen Erlaß darauf aufmerksam, daß die gegenwärtig noch vielfach gebrauchten doppelsprachigen Aufschriften sofort entfernt werden müssen. Die Entfernung habe nicht nur durch Uebertünchung zu erfolgen, sondern es müsse auch auf die Aesthetik Rücksicht genommen und überall die italienische Aufschrift erneuert werden.

Strafverschärfung für Trotzki

Moskau, 8. Okt. Wie gemeldet wird, ist über Trotzki eine weitere Verschärfung seiner Verbannung verhängt worden. Auf sechs Monate wurde über ihn eine Briefsperre verhängt, weil er Artikel und Briefe gegen die Regierung gerichtet habe.

Bürgerlicher Erfolg in Geesthacht

Hamburg, 7. Oktober. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Geesthacht betrug die Wahlbeteiligung 91,4 Prozent. Die Kommunisten erhielten 1336 Stimmen (1269 im Vorjahr), die Liste Fortschritt und Aufbau (Bürgerliche) 1109 (944), neutraler Wirtschaftsverein 102 (134) und die Sozialdemokraten 767 (890). Die Zusammensetzung der Bürgervertretung wird danach wie folgt sein: Kommunisten 8 (9), Bürgerliche 7 (6), Sozialdemokraten 4 (4), neutraler Wirtschaftsverein 0 (0). Die 19 Bürgervertreter werden voraussichtlich am Freitag kommender Woche die Wahl der Ratsmitglieder vornehmen. Da sie nach streng gebundenen Listen erfolgt, dürften folgende Ratsmitglieder gewählt werden: Kommunisten 3, Bürgerliche 3, Sozialdemokraten 1. Das ist dasselbe Verhältnis wie bisher. Dazu tritt kraft seines Amtes der Bürgermeister. Unter Hinzuziehung der sieben Ratsmitglieder wird sich voraussichtlich folgendes Bild der Stadtvertretung ergeben: Kommunisten 11 (12), Bürgerliche 9 (8), Sozialdemokraten 5 (5), wozu noch der Bürgermeister tritt.

Die Pazifisten für die kommunistische Komödie

Nürnberg, 8. Okt. In Nürnberg fand am Sonnabend und Sonntag die Tagung der Deutschen Friedensgesellschaft statt, die mit einer Begrüßungsansprache des Professors Quidde eingeleitet wurde. Die Hauptpunkte, die zur Verhandlung standen, waren die Einstellung der Friedensgesellschaft zur Panzerkreuzerfrage und die Stellungnahme zum Volksbegehren der Kommunisten. Nach heftigen Aussprachen und verschiedenen Zusammenstößen wurde schließlich am Ende der Tagung folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die Generalversammlung der Deutschen Friedensgesellschaft billigt die Haltung des Vorstandes in der Frage des Panzerkreuzers und fordert die Mitglieder auf, sich aus den Gründen, die in der Kundgebung vom 20. September angegeben sind, für das Volksbegehren einzutragen.

Schiedsspruch im niederschlesischen Bergbau

Waldenburg, 8. Okt. Die Schlichtungsverhandlungen im Bergarbeiterstreik in Waldenburg hatten folgendes Ergebnis: Jugendliche Arbeiter erhalten eine Lohnerhöhung von 5 bis 10 Prozent, im übrigen soll eine allgemeine Lohnerhöhung von 8 Prozent stattfinden. Die neuen Löhne haben Gültigkeit bis 30. September 1929. Die Erklärungsfrist läuft bis 9. Oktober abends.

Eisenbahnunglück in Rumänien

Bukarest, 8. Okt. Auf der Station Ilie Radu bei Adjud sind zwei Güterzüge zusammengestoßen. Drei Eisenbahnbeamte sind tot, etwa 20 verletzt. Die beiden Lokomotiven und zahlreiche Wagen sind zertrümmert. Der Schaden ist beträchtlich. Da die Strecke unbenutzbar ist, wird der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten.

Vertagung der preußischen Kommunalwahlen. Im preußischen Landtag wurde das Gesetz über die Festsetzung der kommunalen Wahlen angenommen. Danach sollen die Wahlen bis zum Herbst 1929 vertagt werden.

Jubiläumstagung des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer

III.

Darmstadt, am 7. Oktober.

Es war im ersten Bericht gesprochen worden von der Eröffnungsfeier der Tagung, von der uns noch Robert Hernrieds Melodie zu den Worten „Maria stund und weinte" in ihrer Zartheit deutlich und unaufdringlich in Erinnerung ist trotz der sechs folgenden Tage Musik jeder Richtung und jeder Gesinnung. Von der im zweiten Bericht besprochenen Oper von Ernst Roters war schon am nächsten schönen Herbstmorgen gottlob kaum mehr etwas im Bewußtsein. Bleibt also noch übrig, alle anderen Aufführungen dieser Tagung zu besprechen.

Den Auftakt zur Tagung hatte schon vor der Eröffnung am Montag das 1. Kammermusikkonzert gegeben. Zuerst eine Suite für Violine und Klavier von Lothar Witzke, gespielt von den ausgezeichneten Solisten Gösta Andreasson und Hans Bruch. Das kleine Werk, lebhaft frisch und spielerisch in den meisten der fünf kurzen Sätze, weist doch auf tiefere musikalische Begabung hin, zumal in schönen Melodielinien der getragenen Stellen. Es berührt um so sympathischer, als der Komponist selbst sein Werk als „Hausmusik, seinem geigespielenden Vater gewidmet" bezeichnet. Als solches ist es ganz entzückende Musik, fern aller Problematik, jedoch in seiner Erfindung alle Hoffnung offen lassend auf größer angelegte Werke.

Von den gleichen Solisten gespielt hörte man eine Sonate für Violine und Klavier von Arnold Ebel (des 1. Vorsitzenden des Reichsverbandes). Das Werk hat stark improvisatorischen Charakter, ist sozusagen in „offener" Form geschrieben. So erklingt im langsamen Satz eine schöne Melodie, die aber auch kein Ende findet. Und dies dauernde motivische Anheben, dies Spannunghalten über Lücken hinweg, die nur Einschnitte, keine Ruhepunkte sind, macht auf die Dauer müde, wenn der treibende Schwung nachläßt. Obwohl rein klanglich das Ohr manche Freude hat an einer gewissen Fülle des Klangs.

Sodann drei Gesangswerke. Sieben Gesänge aus der Chinesischen Flöte (nach Bethge), für Sopran, Tenor, Flöte, Klarinette, Horn und Klavier von Th. Huber-Anderach. Das Werk gehört der älteren Programmusik an mit seiner Naturnachahmung und seinen poetischen Bedürfnissen, die wir heute nicht mehr nachfühlen können. Eine Partita von Hans Sachse für Violine, Bariton und Klavier auf die Worte des Zyklus „Der Geiger" von Hermann Hesse leidet vor allem an der Sentimentalität der Gedichte. Sodann führen der Titel Partita sowie die Untertitel Intrada, Aria, Ricercar usw., die das Kammermusikalische betonen sollen, in die Irre. Die Wirkung dieser Stücke beruht im Gegenteil grade auf dramatischen, theatralischen Eigenschaften. Die Virtuosität des Kammersängers Prof. Albert Fischer verschaffte diesem Werk einen guten Erfolg. Max v. Schillings, selbst am Flügel, vermittelte einige seiner Lieder, gesungen von seiner Frau, Barbara Kemp. Die reife Künstlerschaft dieses repräsentativen Mannes kann ihrer Wirkung stets gewiß sein.

Für Dienstagnachmittag hatte Dr. Karl Merck eine Einladung in sein Haus ergehen lassen, der die prominenten Vertreter der Tagung sowie die Herren der Presse fast vollzählig Folge leisteten. Gespielt wurde ein Streichquartett (Variationen, Choral und Fuge) von Hellmuth Pattenhausen durch das Schnurrbusch-Quartett, dessen meisterhaftes Können schon einmal gerühmt wurde.

Am Mittwochabend fand eine Aufführung klassischer Werke durch die Darmstädter Akademie für Tonkunst statt, die damit Zeugnis ablegte von dem hohen Niveau ihrer Lehrtätigkeit unter Musikdirektor Wilhelm Schmitt.

Donnerstag abend Orchesterkonzert des Hessischen Landestheaters. „Absalon und David", dramatisch-burleske Szene für Alt, Tenor und Orchester von Georg Schumann, illustrierte mit maßvoll angewandter Programmusik den Text Uhlands. Dr. Hans Joachim Moser stellt sich in zwei Gesängen für Bariton und Orchester die Aufgabe, „historische Tonformen im Sinne der Texte mit gegenwärtigem Geiste zu erfüllen". Man müßte wissen, was der Komponist unter gegenwärtigem Geiste versteht, um entscheiden zu können, ob er diese Aufgabe erfüllt hat. Die „Liebesklage" des Heinrich v. Morungen ist geschickt vertont. Die Musik zum „Ständchen" des Abraham a Santa Clara versucht, die neapolitanische Heldenarie zu karikieren. Jedoch wirkt dieser Humor keineswegs überzeugend. Und die Aufgabe, die sich Moser stellt, dürfte überhaupt mehr eine Privatangelegenheit sein, als etwas, das für die Musik überhaupt wichtig ist. Ein Rondo für Orchester von Julius Weismann hat demgegenüber weit mehr Gesicht. Diese Musik ist froh und unbekümmert, musikantisch im besten Sinne, ohne irgendwelche modernen Einschläge, und klingt gut. Etwa in der Mitte des Stückes wird eine wirkliche Jahrmarktsstimmung laut: Sehr lustig und ausgelassen geben Schellen und Pauken den Rhythmus zu einer sehr einprägsamen Melodie. Alles ist ausgezeichnet instrumentiert und will nicht mehr vorstellen, als es eben ist: „Rund um und um" nennt Weismann im Untertitel sein Rondo. Hans Simon erntete mit seiner einstündigen Sinfonie großen Erfolg, mit Recht, wenn man den ernsten, starken Willen spürt, der hinter diesem Werke gearbeitet hat. Es kommt zu großen Steigerungen, die Generalmusikdirektor Dr. Karl Böhm aus dem stets lobenswerten Orchester energisch herausholte, jedoch die Themen an sich müßten bei einem so groß angelegten Werke mehr Gewicht haben.

Das 2. Kammermusikkonzert am Freitagvormittag war wohl die schwächste Veranstaltung der Tagung. Ein Konzert für vier Violinen von Stephan Frenkel zeigte bei allem östlichen Temperament wenig Beachtenswertes in der Erfindung. Die Lieder von Max Gneiß, das Kammerduo von Herrmann Kundigraber, ein Streichquartett von Siegfried Scheffler, dieses von dem ausgezeichneten Drumm-Quartett gespielt, hinterließen doch keine stärkeren Eindrücke.

Am Abend fand in der Stadtkirche ein Kirchenkonzert statt. Drei einfach-schöne Chorkantaten von Arnold Mendelssohn leiteten die Feier ein. An der ehrwürdigen Gestalt dieses Greises und der schlichten Gläubigkeit seiner Musik würde jede Kritik abgleiten. Und so verhält es sich wohl auch mit dem großen Chorwerk von E. N. v. Reznicek, das, in den Jahren des Krieges entstanden, als Bekenntnis hingenommen sein will.

Das die Tagung abschließende 2. Orchesterkonzert am Sonnabend im Hessischen Landestheater war zweifellos das Wichtigste der ganzen Musikwoche. Hier prallten nicht nur Junge gegen Alte aneinander, sondern hier standen sich innerhalb der Jugend zwei Musiker — zufällig ganz gleichaltrig, beide 30jährig — scharf gegenüber. Dadurch war eins der Hauptprobleme heutiger Musik klar herausgestellt: Kommt das Heil von einer neuen Auffassung der Töne und ihrem neuen In-Beziehung-Setzen zu einander (in diesem Falle durch das Zwölftonsystem)? Diesen Glauben vertrat Hermann Heiß. Oder kommt das Heil von einer neuen Strenge der Form, von einer großen Ordnung, die über dem Musikstück waltet? Diesen Glauben vertrat Karl Marx.

Aus dieser Gesinnung heraus ergibt sich von selbst, daß in seinem Konzert für zwei Violinen und großes Orchester Karl Marx einerseits auf scharf-profilierte Themen Wert legt, anderseits wenig Wert legt auf irgendwelche harmonische Reize. Was ihm vorschwebt, sind weithin sichtbare Themen und eine weithin sichtbare große Form. Der Erfüllung dieses Traumes opfert er viel Wohlklang. Es herrscht Ordnung in dieser Musik: Die beiden Violinen, meist zusammenspielend in zweistimmigem Kontrapunkt, tragen mit eindringlicher Energie die Themen vor und spinnen sie eine Weile ineinander. Dann setzt das Orchester ein und trägt in großen Linien alles ins Weite. Dann wieder die Violinen, und so im allgemeinen immer ein Wechselgesang der zwei Violinen mit dem Orchester (um in kurzen Worten das Charakteristische des Formalen zu sagen). Auf diese Weise wahrt diese Musik sozusagen eine großartige Eintönigkeit der Spannung. Die Energie fließt nicht aus in wilde Steigerungen (die sehr wohl denkbar wären aus den Möglichkeiten dieser Themen), sondern sie wird immer wieder gesammelt: er hält die Zügel in der Hand. Die beiden Geiger Jani Szanto und Anton Huber spielten meisterhaft.

Umgekehrt Hermann Heiß in seinem Klavierkonzert C-Cis, das Prof. Kurt Schubert mit bewundernswerter Präzision spielte, während wohl im Zusammenspiel mit dem Orchester unter Rudolf nicht alles im Lot war. Seine Musik bewegt sich im Zwölftonsystem, das bekanntlich darauf beruht, daß alle zwölf Töne der chromatischen Skala gleichwertig sind und so nacheinander auftreten, daß eine bestimmte Tonartempfindung niemals auftreten kann, niemals auftreten darf.

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches

Gütliche Einigung im Luftstreit in Aussicht

Zur Beilegung des Konfliktes zwischen Sachsen und der Deutschen Lufthansa hat nach Mitteilung der Lufthansa am Montag in Berlin eine Verhandlung zwischen den beteiligten Faktoren stattgefunden, die eine gütliche Einigung in naher Frist erwarten lassen. Die Besprechungen werden demnächst fortgesetzt werden.

Von seiten der Lufthansa werden nähere Einzelheiten nicht mitgeteilt. Es wird nur noch erklärt, daß in der Besprechung, die im Rahmen einer Sitzung des Arbeitsausschusses des Aufsichtsrates der Deutschen Lufthansa abgehalten wurde, Vertreter des Verkehrsministeriums, des preußischen Handelsministeriums und des sächsischen Wirtschafts- und Finanzministeriums teilgenommen hätten.

Die Erkrankungen an Paratyphus

Kein Anlaß zur Beunruhigung – Sektionsbefund der verstorbenen Frau

Die Pressestelle der Staatsanwaltschaft Dresden teilt folgendes mit:

„Nachdem im Laufe der vergangenen Tage in der Bevölkerung wegen Erkrankung zahlreicher Personen an Paratyphus eine schwere Beunruhigung eingetreten war, ist am Sonnabend abend eine der erkrankten Personen verstorben. Da immerhin die Möglichkeit eines strafbaren Verhaltens irgendeiner Person nicht ohne weiteres ausgeschlossen war, hat die Staatsanwaltschaft die Sektion der Leiche — es handelt sich um die Frau eines auswärtigen Oberingenieurs, der mit ihr in Dresden zu Besuch weilte — veranlaßt. Die Sektion hat im Laufe des gestrigen Vormittags stattgefunden und ergeben:

Der Tod ist durch Paratyphusbazillen verursacht worden. Er ist jedoch nur deshalb eingetreten, weil die Verstorbene herzmuskelkrank und gallensteinleidend war und ihr Körper daher nicht in der Lage war, den Bazillen den nötigen Widerstand entgegenzusetzen.

Dies entspricht den Wahrnehmungen des behandelnden Arztes, der angegeben hat, daß das Herz auf Herzmittel überhaupt nicht mehr reagierte.

Die Staatsanwaltschaft glaubt hiernach aussprechen zu können, daß zu einer Beunruhigung kein Anlaß vorliegt, zumal die Erkrankungen an Paratyphus bekanntlich in der Regel ohne schwerere Folgen verlaufen.

Wie wir weiter erfahren, war die Verstorbene die Gattin des Oberingenieurs Hembach aus Düsseldorf. Auch der Gatte der verstorbenen Frau war erkrankt. Er hat aber den Anfall dank seiner guten Konstitution überwunden.

Die Ueberlastung der Richter

Der Vertretertag des Vereins Sächsischer Richter und Staatsanwälte e. V., der am 6. und 7. Oktober in Annaberg abgehalten wurde, hat folgende Entschließung gefaßt:

„In wiederholten Eingaben hat der Verein Sächsischer Richter und Staatsanwälte das Justizministerium darauf hingewiesen, daß der Geschäftsgang besonders an den großen Gerichten Sachsens in den letzten Jahren derart gestiegen ist, daß Richter und Staatsanwälte mit der gesamten Beamtenschaft des Justizdienstes dauernd überanstrengt werden. Der Leipziger Gerichtsarzt hat erst kürzlich wieder schriftlich dem Justizministerium mitgeteilt, daß dadurch der körperliche und seelische Zustand der Richter so schlecht geworden ist, daß viele ernste Erkrankungen die Folge gewesen und weiterhin zu erwarten sind. Die damit geschaffenen Zustände müssen völlig unhaltbar werden, wenn nicht endlich durchgreifende Abhilfe erfolgt. Bisher ist sie nur in ganz unzulänglicher Weise gewährt worden. Wenn, wie das Justizministerium angibt, sich nur sehr wenige junge Kräfte für den höheren Justizdienst eignen, so liegt das nach Ueberzeugung des Vereins Sächsischer Richter und Staatsanwälte zu einem wesentlichen Teile mit daran, daß eben infolge der bestehenden Ueberlastung die Richter im Gegensatz zu früher nicht mehr in der Lage sind, sich in erforderlichem Maße um die Ausbildung der Referendare zu kümmern, die überdies, um andere Kräfte zu sparen, oft zu sehr mit untergeordneten Arbeiten beschäftigt werden. Dies ist um so bedauerlicher und für die Allgemeinheit besonders nachteilig um deswillen, weil die im Justizdienst erfolgte Ausbildung nicht nur für diesen, sondern für viele andere Zweige des öffentlichen Lebens, insbesondere auch für die Wirtschaft bestimmt ist. Dazu kommt noch, daß infolge der jetzigen Zustände jeder vom Justizdienst fernbleibt, oder aus ihm wieder fortstrebt, der sich zutraut, außerhalb dieses ein besseres Fortkommen zu finden. Gerade wertvolle Kräfte gehen auf diese Weise der Justiz verloren.

Eine geordnete Rechtspflege ist in Sachsen dadurch aufs schwerste bedroht. Sie ist jedenfalls nicht möglich, wenn, wie es immer wieder vorkommt, bei einem Amtsrichter an einem Terminstage 150 bis 200, oder bei einer Kammer des Landgerichtes gleichzeitig 40 bis 50 Zivilsachen anstehen. Die Richter müssen es im Interesse der Sachbehandlung ablehnen, in dieser Weise weiter zu arbeiten. Abhilfe durch Schaffung neuer Stellen ist dringend nötig. Diese Forderung wird mit allem Nachdruck an Regierung und Landtag gerichtet. Die erforderlichen, im Interesse der Gesamtheit aufzuwendenden Kosten müßten aufzubringen sein."

Deutschnationale Interpellation gegen Rotfront

Aus Berlin wird gemeldet: Graf Westarp und Fraktion haben am 4. Oktober folgende Interpellation eingebracht: Im Gebiet von Chemnitz haben im Sommer dieses Jahres unter freiem Himmel wochenlang militärische Uebungen der kommunistischen Rotfrontjugend mit Schießübungen, Unterricht am Gewehr usw. stattgefunden. In den Straßen von Chemnitz wird zu kommunistischen Veranstaltungen öffentlich durch Hornsignale Alarmsignal gegeben. Gleichzeitig mehren sich die Ueberfälle roter Frontkämpfergruppen in Uniform auf einzelne Angehörige anderer Verbände. Es ist bekannt geworden, daß das sächsische Innenministerium schon vor längerer Zeit einen Bericht über diese Vorgänge an das Reichsministerium des Innern gerichtet hat. Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um diesen absichtlichen Vorbereitungen des Bürgerkrieges und schweren Störungen der öffentlichen Ordnung wirksam entgegenzutreten?

— **Einweihung der Bahnlinie Löbau—Obercunewalde.** Die Einweihung der normalspurigen, zehn Kilometer langen Bahnlinie Löbau—Obercunewalde erfolgte am Sonnabendnachmittag. Der mit etwa 200 Ehrengästen besetzte Sonderzug wurde an allen Stationen von der Bevölkerung mit Freuden begrüßt. Im „Sächsischen Hof" in Cunewalde fand abends die Einweihungsfeier statt, bei der auch der Präsident der Reichsbahn-Direktion Dresden, Kluge, das Wort ergriff. Die Ausführung des schon seit Jahrzehnten schwebenden Projektes war nur nach unentgeltlicher Hergabe des Bahnareals und Barzuschüssen der Gemeinden ermöglicht worden. So hatte die Stadt Löbau Grund und Boden im Werte von 63000 RM. und ein Barkapital von 25000 RM. zur Verfügung gestellt.

— **Der Landesverband der freien (privaten) Schulen in Sachsen** hält Sonntag, den 14. Oktober, vormittags ½12 Uhr, im Saale der Roldenschule, Georgenstraße 3, eine außerordentliche Hauptversammlung ab, auf der Bestrebungen besprochen werden sollen, die eine neue Form der Altersversorgung für die Lehrkräfte an Privatschulen zum Gegenstand haben.

— **Oeffnungszeit der Markthallen.** Von Montag, den 15. Oktober, ab, bis zum Frühjahr 1929, werden die drei städtischen Markthallen frühmorgens erst um 7 Uhr geöffnet. An der übrigen Oeffnungszeit (Großmarkthalle 7 bis 12 und 4 bis 6 Uhr, Markthallen Antonsplatz und Neustadt 7 bis 1 und ½4 bis 7 Uhr (Sonnabends ununterbrochen 7 bis 7 Uhr), ändert sich nichts.

— **Der Orchesterverein städtischer Beamten** zu Dresden konzertierte im Palmengarten unter Leitung von Oberstadtsekretär Kurt Heinicke. Der Dirigent zeigte, welche Werte auch aus einem Liebhaberorchester zu heben sind und stellte Anforderungen, denen das Orchester recht gut gewachsen war. Wenn auch — wie der Vorsitzende Stadtsekretär Antrag betonte — hier der Wunsch nach Erholung und Erbauung der Zweck des Musizierens ist, waren doch beachtliche Leistungen zu verzeichnen. Elisabeth Birke sang mit schönem Sopran und erntete reichen Beifall, der sie zur Zugabe zwang. In den Jahren nach dem Kriege hat die Liebhabermusikbewegung wesentlich an Bedeutung gewonnen. Hier bestätigt sich wieder, daß sie in alle Kreise eingedrungen ist.

— **Absturz eines Kletterers in der Sächsischen Schweiz.** Am Freitag mittag rutschte im Schrammsteingebiet an Falkenstein der Berliner Turnlehrer K. infolge eines Schwächeanfalles etwa 15 Meter tief in eine Felsspalte und fand dabei seinen Tod.

— **Der indische Philosoph Swami Jnanananda Giri** spricht über Wissenschaft und Religion Sonntag, den 14. Oktober, 7 Uhr abends, Winckelmannstraße 4. Eintritt frei.

Herrenfestmahl der Priv. Scheibenschützen-Gesellschaft

Die Priv. Scheibenschützen-Gesellschaft versammelte ihre Mitglieder, Freunde und Gäste am Sonnabend im Belvedere zum altherkömmlichen Herrenfestmahl. Eine größere Anzahl von Ehrengästen war anwesend; Kammerherr von Ponickau als Vertreter der königlichen Familie, Generalleutnant Wöllwarth und Major Baumbach als Vertreter der Wehrmacht, Stadtrat Heinze für die städtischen Körperschaften, Polizeipräsident Kühn, Deputierter Held für die Priv. Bogenschützen-Gesellschaft u. a. m.

Eine reiche Zahl von Rednern ließ sich zwischen den einzelnen Gängen vernehmen. Der Vorsitzende der Gesellschaft, Justizrat Dr. Lehmann, machte mit der Begrüßungsansprache den Anfang; ausführlich ging er auf die Bedeutung des Tages als eines Jubiläumstages für die Scheibenschützen-Gesellschaft ein. Just hundert Jahre seien verstrichen, seit mit der endgültigen Festlegung des Königsschießens auf den Sommer der Raum für das Herrenfestmahl zu Beginn des Herbstes geschaffen worden sei, und eine ehrwürdige Fahne der Gesellschaft, 1728 ein Geschenk des damaligen sächsischen Landesherrn an die Gesellschaft, gebe durch ihre Gegenwart Zeugnis von einem zweiten Jubiläum.

Kammerherr von Ponickau knüpfte an die Worte des Vorsitzenden an, und indem er den Dank der königlichen Familie ausdrückte, erhob er sein Glas auf die Fortdauer der guten Beziehungen zwischen der Scheibenschützengesellschaft und dem Hause Wettin. Generalleutnant Wöllwarth bezeichnete die Gemeinschaft als eine naturgemäße, die Wehrmacht und Schützengesellschaft von jeher verbunden habe. Was die Scheibenschützen vormals geleistet hätten, nämlich den Schutz der Stadtbewohner, das täte heute die Wehrmacht fürs ganze deutsche Vaterland. Polizeipräsident Kühn nannte die Liebe zu Heimat und Volk, die Bürgertreue und die Kameradschaftlichkeit die hervorstechenden Eigenschaften, in deren Bann sich die Mitglieder der Schützengesellschaften vormals zusammengefunden hätten und noch heute zusammenfänden. Die Leidenszeit unseres Volkes bedinge, daß Bürgerschaft und Behörden sich enger denn je verbunden fühlten. — Von den Gästen sprachen dann noch Stadtrat Heinze, Direktor Held und Dr. Portius, dieser letztere als Vertreter der Sächs. Jagdgesellschaft.

In der Folge der offiziellen Reden kam dann Baumeister Rothe zu Ehren der Würdenträger zu Wort. Sein „Heil!" erklang dem Schützenkönig, Kaufmann Schramm, und den beiden Rittern, Opernsänger Kuntzsch und Kaufmann Röder. Obermeister Gäbler widmete seine launige Ansprache den beiden Silberjubilaren dieses Jahres, Dachdeckermeister Stadtrat Emil Kienzl, Schandau, und Maurermeister Arthur Lindner. Der Schützenkönig, Kaufmann Schramm, brachte seinen Dank durch Ueberreichung eines prächtigen Pokals zum Ausdruck, was den Vorsitzenden zu einer knappen, aber fortreißenden Erwiderung veranlaßte. Aufgabe der Gesellschaft sei es vornehmlich, die Jugend für den Schießsport zu gewinnen. „Bleiben wir deutsche Schützen, die im Sport noch nicht ihre Hauptaufgabe sehen, sondern im Handeln und Denken fürs Vaterland." Baurat Paul schloß den Reigen der Pflichtredner mit der wirkungsvoll aufgebauten Ansprache auf die neuen Mitglieder, die Gäste (darunter Vertreter der Scheibenschützen-Gesellschaft aus Meißen), die Presse und die Künstler. Von diesen waren neben dem Kaufmann Orchester Paul Mürbe als Rezitator, zwei Mitglieder der Kleinkunstbühne im Belvedere hervorgetreten.

Noch manches gute Wort erklang; unmerklich vergehende Stunden des nahen Austauschs vom einen zum andern hielten, als die Darbietungen längst vorüber waren, einen kleinen Kreis noch an den Tischen beisammen.

›FURNICULUS‹

§ **Ein Aufruf an die Rumbo-Gemeinde** ergeht heute in Form eines Preisausschreibens. Bedeutende Preise winken den Teilnehmern auf billige und bequeme Weise.

Gegen diese Theorie ist an sich um so weniger etwas einzuwenden, als sie durch ihren Hauptverfechter Josef Mathias Hauer in seinen Hölderlin-Liedern zu einer Wirkung gebracht wird, die ganz neue Aussichten öffnet für die Verbindung des Wortes mit dem Ton. Ganz anders hier: Heiß, Hauers Schüler, legt seinem Klavierkonzert ein Thema zugrunde, das alle zwölf Töne der chromatischen Skala gleichmäßig berührt. Er nennt dies den „melischen Grundgedanken". Aber das ist kein melischer Grundgedanke, sondern ein intellektuelles Prinzip, das allerdings durchgehalten wird mit einer frappant eisernen Konsequenz. Doch das bleibt fern von aller und jeder Musik. Vielleicht glaubt er, daß eben dies Durchhalten bereits eine neue Form resultiere, in der Tat aber wächst ihm das Chaos über den Kopf. Die alten Formen sind verneint und eine neue nicht spürbar, außer im Detail. Und was nützt alle Strenge des Durchführens, wenn die großen Klaviersolostellen schließlich und endlich doch wie ein hoffnungsloses Gezänk klingen, die ein wirkliches Gezänk, etwa in einer Oper, gut illustrieren könnten. Und das plötzlich abbrechende Kreisendo mit darauf folgendem Gongschlag ins Leere könnte ebensogut aus der Ausdruckswelt der vielbefehdeten Neuromantik stammen. Was ist nun das Neue? Eine Theorie im Chaos.

Demgegenüber gewinnt auch für junge Menschen noch mehr an Sympathie ein drittes Werk dieses Abends. Freiherr v. Waltershausen, dieser Einarmige, Hinkende, der dennoch eine Haltung bewahrt, um die ihn manche Gesunde beneiden könnten, dirigierte seine Orchestergesänge (von Marie Muller, Chemnitz, schön und mit Wärme gesungen). Die geistige Kultur dieses Mannes beweist sich bereits in der Auswahl seiner sonst wenig bekannten Texte. Und niemand wird von ihm „moderne" Musik verlangen wollen.

Das vierte Werk dieses Abends, eine Orchestersuite von Siegfried Burgstaller, verblaßte gegenüber dem übrigen. Auch das Werk von Robert Heger, das den Abend beschloß, hinterließ keine nachhaltige Wirkung.

Mit diesem Konzert beendete der R. D. T. M. seine diesjährige Tagung, die somit nichts Umwälzendes, aber immerhin allerlei Anregendes geboten hat.

Hellmuth Pattenhausen.

Der Maler Fidus 60 Jahre alt

Hugo Hoeppener, der unter dem Namen Fidus als Maler allgemein bekannt ist, konnte am 8. Oktober d. J. seinen 60. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlaß wurde eine Ausstellung in der Berliner Handelsschule veranstaltet, die über 700 Werke des Künstlers bringt.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute:** Opernhaus: „Elektra" (7½8). Schauspielhaus: „Der Geizige", „Der eingebildete Kranke" (7½8). Albert-Theater: „Raja" (7½8). Residenztheater: „Die einzige Nacht" (8). Die Komödie: „Peripherie" (7½8). Centraltheater: „Teresina" (8).

† **Die Komödie.** Wie bereits mitgeteilt, hat die Theaterleitung „Hoppla, wir leben" von Ernst Toller erworben. Mit diesem Stück wird das Leipziger Alte Theater ein kurzes Gastspiel in der Komödie geben.

† **Veranstaltung** heute Dienstag ½8 Uhr Struvestraße 6: 1. Tolstoi-Abend Widia Pines „Der Tod des Iwan Iljitsch". Karten daselbst.

† **Eröffnung des Stadttheaters Bautzen.** Das Bautzner Stadttheater eröffnete die Spielzeit unter der neuen Direktion von Leo Schottlaender mit „Fidelio". Schottlaender, der vorher 1. Kapellmeister am Stadttheater Görlitz war, will als Musiker Oper und gute Operette besonders pflegen. Da war der Auftakt verheißungsvoll. Schottlaender leitete den „Fidelio" szenisch und musikalisch. Daß Schottlaender Kräfte zu entfalten versteht, bewies die gute Art, in der das Theaterorchester seine Aufgabe erfüllte. Die Darstellung gewann durch Kammersängerin Cordes (Leonore) und Kammersänger Büttner (Florestan), die als Gäste für die Spielzeit verpflichtet sind. Die Chöre klangen gut. Das ausverkaufte Haus, in dem man Vertreter der Stadt und Behörden sah, dankte mit stürmischem Beifall. Die Musik der heiteren Muse stellte Kapellmeister Werner Franz mit der hübschen Operette Künneckes, „Der Vetter aus Dingsda", vor. Die von Richter-Wauer, einem sehr ansprechenden Charakterkomiker, betreute fröhliche Angelegenheit zeigte in Ruth Schöbel, Elly Santen, Kurt Hertel und Hans Hoenselaers tüchtige Kräfte. Diese guten musikalischen Leistungen hier und in der Oper hat man im stillen stark erhofft. Aber man freut sich auch, das Schauspiel in guten Händen zu wissen. In „Gyges und sein Ring" versenkte man sich, geführt durch ernstgewillte Darsteller, in Hebbelschen Geist. Oberspielleiter Ludwig Dern gebührt der Dank für eine in sich geschlossene Aufführung. „Finden sie, daß sich Constance richtig verhält?" war am nächsten Tag die Frage, die Horst Katzer als Spielleiter vorlegte, und man freute sich, daß sich diese Constance, Eleonore Sehnert, schauspielerisch durchaus brillant verhielt. So zeigen die ersten Vorstellungen in Musik und Theater wirklich Erfreuliches.

M. Z.

Das Deutsche Hygienemuseum unter Dach

Vor einem Jahre Grundsteinlegung – heute schon Richtfest

Ein Tempel der Volksgesundheit

Als vor einem Jahr, am 8. Oktober 1927, der Grundstein zum Bau des Deutschen Hygiene-Museums im Garten der ehemaligen Sekundogenitur an der Johann-Georgen-Allee gelegt wurde, waren die Pläne zu diesem stattlichen Gebäude soweit gediehen, daß die Ausführung sofort begonnen werden konnte. Der Plan sah einen dreigeschossigen Bau vor, vor dessen Hauptfront, in der Richtung zur Hauptallee des großen Gartens, zwei niedrigere Flügelbauten zu beiden Seiten sich vorstrecken und zusammen mit einer Erhöhung des Mittelbaues die Hauptansichtsgruppe bilden.

Der gesamte Rauminhalt des geplanten Neubaues umfaßte im Entwurf 120 000 Kubikmeter mit etwa 20 000 Quadratmeter Nutzfläche und 9000 Quadratmeter bebauter Grundfläche.

Einen großen Raum nehmen die

Werkstätten- und Lagerräume im Untergeschoß

ein. Im Erdgeschoß, zu beiden Seiten des Hauptgebäudes, sind rechts die Verwaltungsräume und links die Räume der wissenschaftlichen Leitung und der Hygiene-Akademie vorgesehen, während im Mittelbau die große Versammlungs- und Empfangshalle und darüber Garderoben und im Hauptgeschoß die Säle untergebracht werden sollen. Seitlich und rückwärtig liegen weitere sechs große Räume für Kurszwecke. In der Hauptachse endigt das Hauptgebäude mit den im Erdgeschoß liegenden Räumen des Museumsteiles

„Der Mensch" und „Der durchsichtige Mensch".

In den um einen größeren Hof umlaufenden Flügelbauten sind in den beiden oberen Geschossen die Museumsräume vorgesehen.

In der Hauptsache ist dieses Programm auch bei der Durchführung beibehalten worden. Die erheblichste Abweichung der Ausführung von der ursprünglichen Planung war die Höherlegung des ganzen Gebäudes um einen Meter. Sie ergab sich aus praktischen Gründen, aus der Bodenbeschaffenheit und aus der Lage zur Albrechtstraße. Der trockene Untergrund, das Freisein von Grundwasser ermöglichten bei Hebung des Gebäudes um einen Meter eine erhebliche Ausdehnung der Lager- und Werkstattenräume im Untergeschoß, die um so wünschenswerter erscheint, als die Werkstätten- und Lagerräume dem Museum in der Hauptsache nutzbringend dienen sollen. Hier wurden im ganzen über 8000 Kubikmeter Raum und einschließlich der Vergrößerung der Abteilung „Der Mensch" über 2000 Quadratmeter Nutzfläche gewonnen, wodurch sich der

gesamte umbaute Raum des Gebäudes auf 128 000 Kubikmeter erhöht

und die Nutzräume des Museums selbst von 4000 auf 5000 Quadratmeter, im ganzen auf 22 000 Quadratmeter.

Einige Zahlen mögen einen Begriff von dem Baumumfang des Gebäudes geben. Fast 80 Firmen und vier Arbeitsgemeinschaften mit einem Belegschaftsstand an Arbeitern von 400 bis 500 haben diesen Rohbau in zwölf Monaten hochgerichtet. Die äußeren Abmessungen des Baues sind rund 100 × 160 Meter im Rechteck. Die Höhe des Hauptgebäudes beträgt etwa 29 Meter, die Museumsflügel sind 19 Meter hoch und die vorgestreckten Kopfbauten 11 Meter. Die große Empfangshalle hat eine Ausdehnung von 26 Meter im Quadrat mit ungefähr 670 Quadratmeter Grundfläche,

ermöglicht also eine Versammlung von über 1000 Personen.

Der große Saal hat eine Abmessung von ungefähr 18 × 26 Meter mit etwa 460 Quadratmeter. Zwei kleinere Säle von je 160 Quadratmeter Größe, sowie sechs kleinere Hör- und Uebungssäle und ein großer Leseraum dienen zu Vorträgen und Uebungen der Hygiene-Akademie.

Die Konstruktion dieser umfangreichen Bauaufgabe stellt im wesentlichen ein kombiniertes System von Mauerwerk und Eisenbetonfachwerkbau dar. Auf den Fundamenten ruht der zusammenhängende Eisenbetonfachwerkbau, dessen Ausmauerung innen und außen mit Ziegel- und Kalksandsteinmauerwerk erfolgte, wobei etwa 7 Millionen Mauersteine verwendet wurden.

Ein Dachgarten von 2400 Quadratmeter Fläche

ermöglicht den Studierenden, dem Lehrkörper, sowie den Beamten und Angestellten auf dem rechten Kopfbau und den Museumsbesuchern auf dem linken Kopfbau die schöne sonnige Lage des Gebäudes inmitten des Parkes zu genießen. Für die Studierenden, Beamten und Angestellten sind Erfrischungsräume im Erdgeschoß und im Hauptgeschoß untergebracht, letzterer mit Austritt auf den Dachgarten. Ein Erfrischungsraum für die Besucher des Museums ist im rückwärtigen Museumsflügel mit Terrasse nach dem großen Hof des Museums vorgesehen. Von dieser Terrasse aus hat man einen umfassenden Blick über die Gesamtanlage der Baulichkeiten. Auch Versuchs- und Lehrküchen sind im Zusammenhang mit diesen Betrieben geplant. Im Hauptgeschoß des Museumsbaues befindet sich zur Erinnerung an den Schöpfer des Museumsgedankens ein

Lingner-Gedächtniszimmer.

Trotz der großen Ausnutzung des wertvollen Geländes durch diese Gebäudegruppen ist, wie am Montag die Besichtigung des fertigen Rohbaues lehrte, überall reichlich Licht und Luft zugeführt. Eine besondere Neuheit und praktische Einrichtung ist die gesamte Unterbringung der Hauptinstallationsleitungen in einem Kanalsystem unterhalb des gesamten Gebäudes, überall zugängig und begehbar. Der gute Untergrund gestattet es auch, dieses Kanalsystem oberhalb des Grundwassers anzubringen.

Der Hauptzugang zum Gebäude erfolgt aus der großen Hauptachse von der Albrechtstraße aus über den freien Vorplatz, der den Namen

„Lingner-Platz"

erhalten soll. Von hier aus werden sowohl die Räume der wissenschaftlichen Leitung und der Akademie, wie diejenigen der Verwaltung, sowie auch der wechselnden Ausstellungen und sämtliche Museumsräume erreicht. Der Verkehr innerhalb geschieht durch eine entsprechende Anzahl von Haupt- und Nebentreppen sowie durch zwei Personenaufzüge, drei Lastaufzüge und durch mehrere kleine Aufzüge.

Besonderer Wert wird auf die schallsichere Fußbodenausführung gelegt, sowie auf die Dichtigkeit der großen in Eisen konstruierten Fensterflächen durch kittlose Verglasung. Eine allgemeine Entlüftungsanlage sorgt für Luftab- und -zuzug. Eine besondere Neuerung, die in diesem Umfange noch nicht ausgeführt wurde, ist die beiderseitige

indirekte Belichtung des Museumsobergeschosses,

wodurch ein sehr gleichmäßiges Licht erzielt wird.

Bei der Ausbildung der Konstruktionen in Eisenbeton wurde berücksichtigt, daß überall, wo dies möglich erschien, die Tragkonstruktionen der Decken sichtbar bleiben können, während in den zu Vortragszwecken dienenden Räumen akustische Bedingungen vorwiegend waren. Infolgedessen werden der große und der kleine Vortragssaal zum Teil Holzverkleidung erhalten. An Stelle von Beleuchtungskörpern sollen vorwiegend Beleuchtungsflächen treten.

Eine besondere Beachtung verdient die Einführung der Fernheizanlage als Niederdruck-Warmwasserpumpenheizung, verbunden mit einer Luftheizungsanlage und einer Warmwasserversorgung. Das Montagegangsystem unter dem Gebäude (in einer Gesamtlänge von 1300 Meter begehbarer Kanäle) erweist sich besonders vorteilhaft für die Einführung aller Hauptzu- und -ableitungen. Die Zuführung der indirekten Oberlichter in den Obergeschossen erfordert insgesamt etwa 1400 Quadratmeter Glasfläche. Dieses Belichtungssystem der Obergeschosse des Museums wird in der äußeren Erscheinung des Bauwerkes entscheidend hervortreten. Zu seiner Herstellung bedurfte es eines

eisernen Dachstuhlaufbaues für die drei Flügelgebäude,

deren Lichtbänder von 350 Meter bzw. im Hof 2,50 Meter Höhe einen imposanten Eindruck machen werden.

Aus Gründen der Sparsamkeit, aber auch im Sinne alter schöner Dresdner Bauten, sind die äußerlichen Flächen vorherrschend in Putz vorgesehen. Um aber der großen überragenden Bedeutung dieses international wichtigen Bauwerkes gerecht zu werden, sind diejenigen architektonischen Stellen, die am meisten der Witterung und der Gefahr der Beschädigung ausgesetzt sind, aus dem solidesten Material gebildet, nämlich aus Granit. Es sind dies die freien Stützen sowie die vortretenden Gebälk- und Brüstungsteile. Besonders imposant wird die Hauptansicht des Gebäudes durch die Ausführung der großen Vorhalle in Granit sein

Mit dem gestrigen Richtfest, an dem

die größten Schwierigkeiten der Bauausführung überwunden

sind und in der Hauptsache noch übrig bleibt, den inneren Ausbau zu bewerkstelligen, ist das Wichtigste an diesem Bauwerk getan, nämlich die Organisation und die Konstruktion der gesamten Hülle, die den Inhalt beherbergen soll. Die Ausgestaltung und innere Einrichtung soll in derselben prinzipiellen Einstellung zur Einfachheit und Gediegenheit und zur praktischen Verwendbarkeit erfolgen.

•

In der Geschichte des Deutschen Hygiene-Museums, dessen Entwurf und oberste Bauleitung bekanntlich von Prof. Dr. Kreis besorgt wird, während die örtliche Bauleitung in den Händen des Regierungsbaumeisters Dr.-Ing. Malzer ruht, wird der 8. Oktober 1928 einen bemerkenswerten Markstein bilden. Daß das Museum nach unendlichen Schwierigkeiten nun doch noch für Dresden erhalten blieb, daß die Geldmittel bewilligt wurden und der Bau nun so schnell seiner Vollendung entgegengeht, ist in erster Linie das nicht hoch genug zu bewertende Verdienst seines geschäftsführenden Direktors, Regierungsrat Dr. med. e. h. Georg Seiring.

Das Richtfest

Von dem umkränzten First des Museumsneubaues und dem hohen Gießturm auf dem Sekundogeniturgelände wehten gestern Fahnen in den Reichs- und Landesfarben als frohes Zeichen dafür, daß der monumentale Hallenkomplex in emsiger Arbeit eines Jahres glücklich unter Dach gebracht wurde. Genau vor zwölf Monaten hatte man den Grundstein gelegt, heute schon durfte man das Richtfest feiern.

Um ein Uhr versammelte sich auf dem Platz vor der Schauseite der Kreis der Geladenen. Es waren dies Vertreter der Reichsregierung, des Freistaates Sachsen, der städtischen Kollegien, des Reichsausschusses für hygienische Volksbelehrung, der Fachorganisationen, Gönner und Freunde des Hygienemuseums und die unmittelbar am Bau Beteiligten. Der Erbauer des Museums, Prof. Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Kreis, gab zunächst einen ausführlichen Rück- und Ausblick auf die Baugeschichte, den wir auszugsweise oben wiedergegeben haben.

Dann trat man einen Rundgang durch die noch eingerüsteten Hallen an, in denen bereits die elektrischen Kabelleitungen verlegt werden. Schon jetzt konnte man sich einen Begriff von der Monumentalität des Baues und der planvollen Zweckmäßigkeit der Raumverteilung machen. Einen besonders imposanten Eindruck erweckt neben der Eingangshalle der große Festsaal, der rund tausend Personen fassen wird.

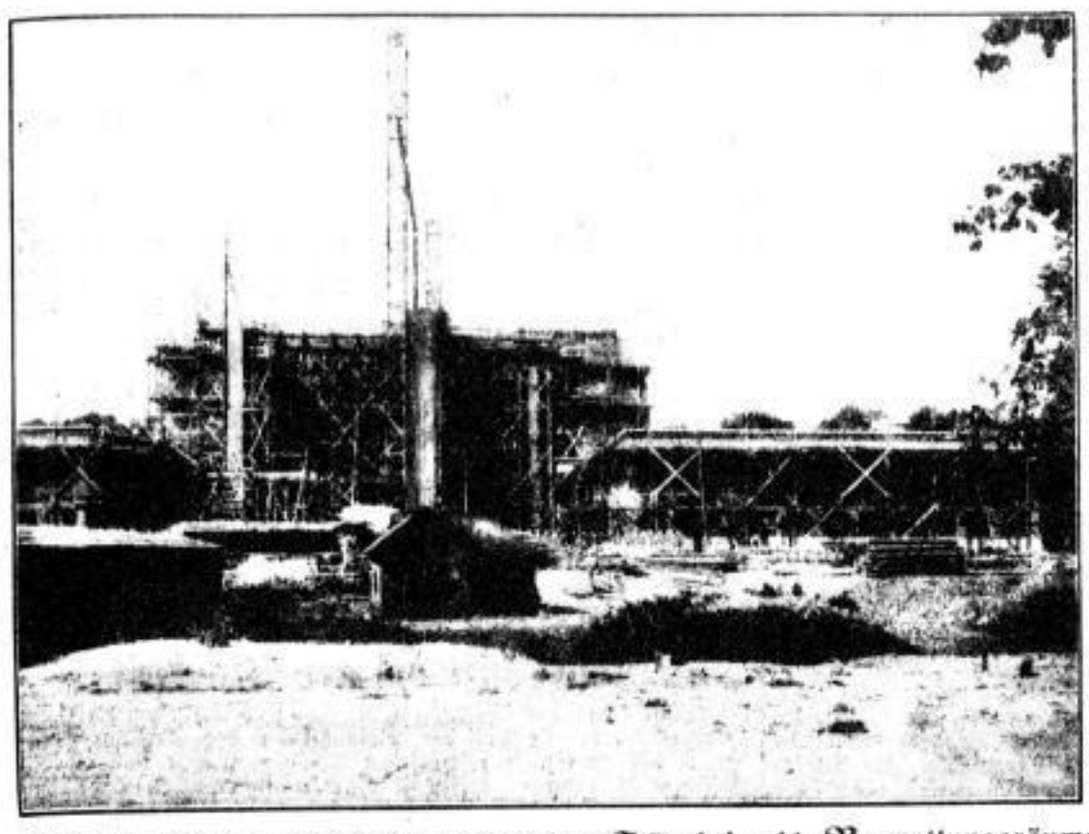
Nach der Besichtigung fand man sich auf dem Dachgarten des rechten Gebäudeflügels, der die Verwaltungsräume aufnehmen soll, zur

Weihefeier

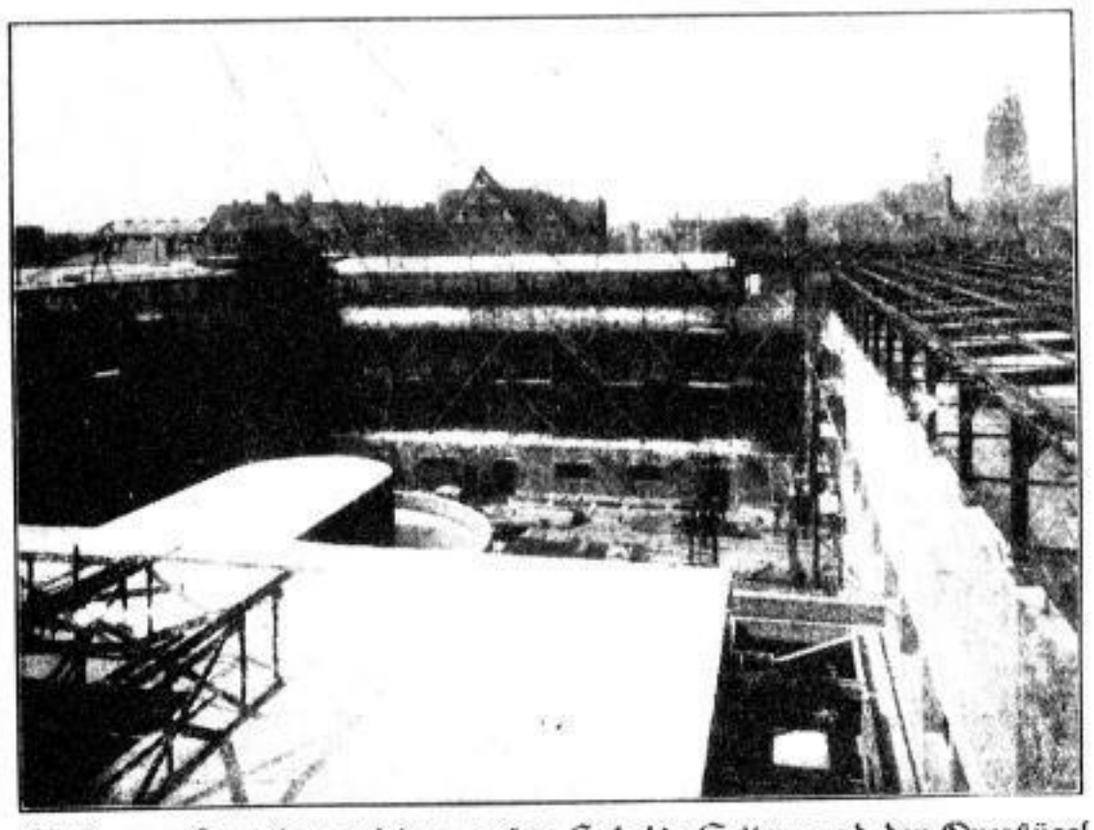
zusammen. Der Kreuzchor, der unter Leitung von Professor Otto Richter das fünfstimmige „Jubilate" von J. K. Aiblinger sang, gab der Stunde den festlichen Auftakt.

Oberbürgermeister Dr. Blüher

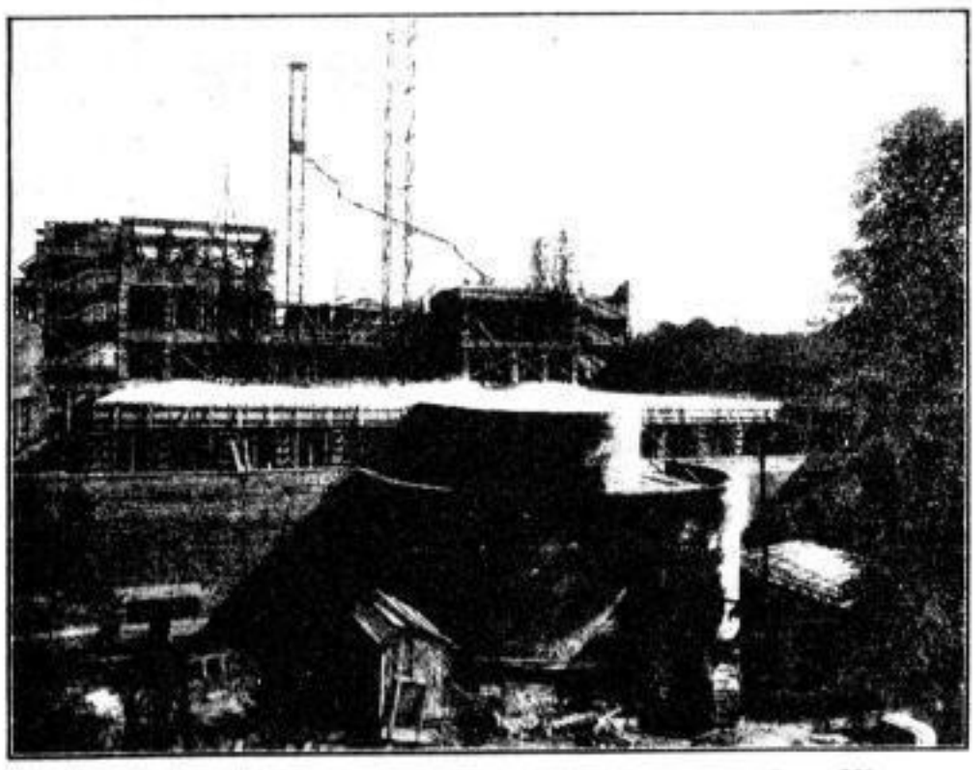
begrüßte namens des Vorstandes des Deutschen Hygienemuseums die Versammlung. Vor einem Jahre, just auf den Tag genau, habe man den Bau gegründet, im Herbst 1929 sollte er fertig sein, doch habe man die Einweihung auf das Frühjahr 1930 bis zur Eröffnung der Internationalen Hygieneausstellung verschoben. Wenn auch der Tag des Richtfestes an Bedeutung hinter der Grundsteinlegung und der Vollendung zurückstehe, so dürfe man doch heute mit Befriedigung sagen, daß der Bau sichergestellt sei und das Geld reichen werde. — Grund genug also zur Freude. Was man heute sehe, gebe jedenfalls schon die Ueberzeugung, daß man es mit einem gewaltigen Bau, würdig seines Inhalts, zu



Vorderansicht vom Hauptbau und rechten Flügel, der die Verwaltungsräume aufnehmen soll



Blick vom Hauptbau auf den großen Hof, die Seiten- und den Querflügel des Museums



Blick vom hinteren Quergebäude auf die Abteilung „Der Mensch" und den Hauptbau

tun habe, der der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiete der Volksgesundheit zu dienen haben werde.

Zum Schluß dankte der Oberbürgermeister dem Architekten, der Bauleitung und allen den vielen, die mit am Gelingen des Werkes geholfen haben. Möge der Erfolg ihrer Arbeit auch in der Vollendung das große Kulturwerk krönen!

Dann hörte man hoch oben vom First des Mittelbaues herab die Stimme von

Professor Dr. Kreis.

Im Namen aller, die am Bau beteiligt waren, dankte er der Bauherrschaft und versicherte, daß man auch von Herzen bemüht sein werde, das Werk zu einem glücklichen Ende zu führen. Jedenfalls habe der Segen des Himmels sichtbar auf der Arbeit geruht, die über alles Erwarten schnell und ohne jeden Unfall gediehen sei. Möge eine gütige Vorsehung auch die Vollendung fördern!

Nun tönten vom Dach wuchtige Hammerschläge, und

der Hebebaum

stieg hoch in die Luft, eine mächtige, reich bebänderte Fichte. Mit dem sechsstimmigen Hymnus „Schwingt euch auf" von Max Bruch, gesungen vom Kreuzchor unter Begleitung von Blasmusik und Kesselpauken, fand die Feier ihren Abschluß.

Ein einfacher Hebeschmaus im Neubau mit Würstchen und einem Glase Bier vereinte Bauherrschaft, Ehrengäste und Arbeiterschaft im Anschluß an das Richtfest für eine Stunde zu einem harmonischen Zusammensein.

Festsitzung der Verwaltung

Zu einer eindrucksvollen Feier gestaltete sich die anläßlich des Richtfestes einberufene Sitzung des Vorstandes und des Vorstandsrates. Im mit Lorbeer geschmückten Vortragssaal versammelten sich die Teilnehmer. Dr. K. A. Lingners Porträt grüßte von der Wand, die beiden Plakate der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 und der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 standen sich gegenüber.

Oberbürgermeister Dr. Blüher erteilte nach einer kurzen Begrüßungsansprache dem geschäftsführenden Direktor des Deutschen Hygiene-Museums, Dr. med. h. c. Seiring, das Wort zu einem Bericht über

die Entwicklung des Museums

in den letzten Monaten. Eine Reihe neuer Gruppen seien geschaffen, so „Mutter und Kind", „Die Ernährung", „Leibesübungen"; bei der neuen Gruppe „Die Ernährung", die jetzt erstmalig als Wanderausstellung durch Deutschland gehe, sei ein Zusammengehen mit der Landwirtschaft und den Verkehrsministerien versucht worden. Diese Ausstellungen, die als Wanderausstellungen des Museums demnächst durch die Städte Deutschlands gehen, sollen vom nächsten Jahre ab der Propaganda und der Vorbereitung der für das Jahr 1930 geplanten Internationalen Hygiene-Ausstellung dienen. Das Ergebnis der Wanderausstellungstätigkeit im letzten Jahre habe insgesamt eine Besucherzahl von 1 312 000 ergeben, wobei die Berliner Ausstellung „Die Ernährung" mit 750 000 Besuchern nicht eingerechnet sei. Das Gesamtergebnis der Wanderausstellungen des Deutschen Hygiene-Museums stelle sich bis Ende September 1928 auf 6 209 000 Besucher in 363 Städten Deutschlands, ungerechnet die Berliner Ernährungsausstellung und die „Gesolei".

Aber auch

die Auslandstätigkeit des Deutschen Hygiene-Museums

sei nicht aufgegeben worden. Allein in Luxemburg seien 65 Prozent der Bevölkerung Besucher der Ausstellung gewesen. Von der jugoslawischen Regierung sei das Museum beauftragt worden, für die Städte Belgrad und das frühere österreichische Agram Hygiene-Museen zu schaffen.

Der Redner kam dann ausführlich auf die

Vorbereitung zur „Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930"

zu sprechen, wobei er betonte, daß die Voraussetzungen für diese Ausstellung außerordentlich günstig seien. Das Museum mit seinen Schausammlungen wird den Mittelpunkt der Ausstellung bilden, die im übrigen auf die Gebiete der persönlichen Hygiene und der Leibesübungen beschränkt werden soll. Dabei werde den Mittelpunkt einer jeden Halle die in den Werkstätten des Museums bereits geschaffene oder noch zu schaffende Gruppe bilden, der sich wissenschaftliche Aussteller nur soweit angliedern, als sie vorbildliches Schaumaterial zeigen können. Sachliche Gliederung, nicht eine Gliederung nach Ausstellern, wird das Motto dieser großzügigen Ausstellung sein müssen. Die wissenschaftliche Leitung der Ausstellung habe der Hygieniker an der Technischen Hochsule in Dresden, Prof. Süpfle, übernommen, während als wirtschaftlicher Träger die Jahresschau Deutscher Arbeit zeichnet, ein Unternehmen, das sich durch seine Qualitätsausstellungen unter Führung seines Präsidenten, Stadtrat Dr. Krüger,

einen guten Namen im deutschen Ausstellungswesen

geschaffen hat. Eine besonders für Fachleute wichtige Sonderschau werde auf dieser Ausstellung „Das Krankenhaus" bil-

INTERNATIONALE
HYGIENE
AUSSTELLUNG
DRESDEN MAI OKT. 1930

Das Plakat der I. H. A. D. 1930

den. In Dresden soll diese Sonderschau mit besonderer Liebe behandelt werden. Viele Kongresse und Tagungen seien bereits für das Jahr 1930 in Dresden angemeldet. Zum Schluß führte der Redner ein Wort Geheimrat Dr. Duisbergs an, der in Hamburg ausgesprochen habe: Wenn in Dresden, der Stadt des Hygiene-Museums, eine Internationale Hygiene-Ausstellung veranstaltet werde, dann sei er davon überzeugt, daß alle gern nach Dresden kämen, auch wenn die Tagung in Königsberg stattfände.

Hierauf erstattete der Erbauer des Deutschen Hygiene-Museums, Prof. Dr. Wilh. Kreis, ausführlichen Bericht über den

Hergang des Baues des Deutschen Hygiene-Museums.

An Hand zahlreicher Lichtbilder erklärte er eingehend die einzelnen Entwicklungsstadien, wobei er besonders auf die Zweckmäßigkeit des Baues und die Verteilung der einzelnen Gruppen hinwies. Im Neubau sei vorgesehen, die Werkstätten als Musterwerkstätten in hygienischer und technischer Hinsicht einzurichten. In einer besonderen Gruppe werden als Einleitung richtige und unrichtige Arbeitseinrichtungen gezeigt, wofür von der Landesversicherungsanstalt Sachsen unter ihrem Präsidenten Tempel eine besondere Mitwirkung zugesagt sei. Weiterhin wird bei der Einrichtung dieser Werkstätten noch auf die Mitarbeit der Gewerbeaufsichtsbehörden und der Gewerkschaften gehofft. Von besonderer Bedeutung ist, daß trotz einer gegenüber dem ursprünglichen Plan bedeutenden Erweiterung, vor allem der lionen Mark beläuft, keineswegs überschritten werden wird. Die im Laufe des Baues bisher eingetretenen Mehrauslagen durch Lohnerhöhungen usw. seien auf andere Weise bereits eingespart worden.

Nach dem Schlußwort von Oberbürgermeister Dr. Blüher, der den beiden Herren für ihre Ausführungen dankte, begab sich die Versammlung geschlossen zur Jahresschau Deutscher Arbeit, wo in einer Halle eine

Museumsgruppe der Leibesübungen

aufgestellt war, die unter Leitung von Prof. Preiß und Dr. Neubert eingehend besichtigt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde bekannt, daß mit den deutschen Sportverbänden — Reichsausschuß für Leibesübungen, Arbeiter-Turn- und Sportkartell — und den Sportärzten eine gemeinsame Arbeit und Verständigung vereinbart worden sei, die das erstemal im Frühjahr 1929 bei einer Wanderausstellung dieser Gruppe, die ja ebenfalls auch den Kern der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 bilden wird, in Erscheinung treten soll.

Im Anschluß an die Besichtigung fand dann ein Rundgang durch den Museumsneubau mit dem anschließenden Richtfest statt.

55 Jahre Militärverein Jäger und Schützen

Schwarz und Grün, diese Farben wurden in der alten sächsischen Armee mit ganz besonderem Stolze getragen. Sie waren es, die um alle Regiments- und Bataillonsangehörigen jederzeit ein festes Band der Kameradschaft schlangen. Das Band, es hielt trotz all der Stürme, in denen die ruhmreichen Truppenteile zerschlagen wurden. Ja, es ist durch diese Umwälzungen nur noch unzerreißbarer geworden. Das durfte man wieder voller Freude erkennen am Geburtstage des Militärvereins Jäger und Schützen, der am Sonnabend im Gewerbehaus gefeiert ward. Wenn die Hörner rufen, wenn es gilt, zum Appell zu erscheinen, dann sind die Schwarzgrünen zur Stelle. Und wie waren sie es. Im Laufe des Abends stellte es sich heraus, daß der an sich doch ziemlich beträchtliche Saal eigentlich zu klein war. Jedenfalls wird die Jugend der Ansicht gewesen sein; denn das Tanzen war mit Schwierigkeiten verbunden, die eben nur ein Schütze oder Jäger samt seinem ebenso geschulten holden Gefolge überwinden kann. Zurzeit zählt der Verein fast 1100 Mitglieder. Unter den vielen Festteilnehmern sah man als Ehrengäste viele Offiziere, an ihrer Spitze die Generalleutnants v. d. Decken, Graf Vitzthum v. Eckstädt und Graf Mandelsloh, den Generalmajor v. Koppenfels (Hans), vom Präsidium des Bundes Direktor Schulze, den Bezirksvorsteher von Dresden Kamerad Walther und Abgeordnete der Brudervereine von auswärts und befreundete hiesige Militärvereine. Ein besonders schönes Zeichen war es, daß die Traditionskompagnie der Reichswehr so zahlreich vertreten war. Nicht nur das Offizierkorps unter dem Kompagniechef Freiherrn v. Biedermann war vollzählig erschienen, sondern auch die Mannschaften waren in großen Scharen gekommen. So schlingt sich also das schwarzgrüne Band vom alten Heer hinüber zum neuen.

Es war hocherfreulich, daß keine langen Reden gehalten wurden. Die Worte des Vorstehers, Kamerad Seidel, der von dem Gedenken an die einstige Schützen- und Jägerzeit sprach, die Worte, die Generalleutnant v. d. Decken im Namen der Gäste an den Verein richtete, waren von militärischer Kürze und darum besonders wirksam. Dann aber kam ein überreiches Vortragsprogramm. In ihm war so ziemlich alles vereinigt, was man in eine Vortragsfolge packen kann. Und alles war in seiner Art vollendet, das so ausgezeichnete Konzert der Kapelle des 1. Bataillons Inf.-Regt 10, die Sprechvorträge des Vortragsmeisters Kliem, die Darbietungen des Männerchors, die Püppchen der Tanzschule Kaufmann-Pratsch. Halt! Diese müssen denn doch besonders erwähnt werden. Sie können nämlich nicht nur so entzückend tanzen, sie können auch ganz vorzüglich exerzieren. Sie legten einen Schützenmarsch hin, der sich bei jeder Parade hätte sehen lassen können.

In die Vortragsfolge fiel die Auszeichnung verdienter Mitglieder, die im Auftrage des Präsidiums der Bezirksvorsteher Kamerad Walther vornahm. Es konnten für 50jährige Zugehörigkeit fünf, für 40jährige Treue acht, und für 25jährige Mitgliedschaft sieben Kameraden ausgezeichnet werden.

Eine reichhaltige Tombola lockte zu stürmischem Loskauf. In dieser Gabenlotterie war auch das Geschenk des Königs Friedrich August ausgestellt, das von ihm als Schießpreis gestiftet worden war: ein kapitales Hirschgeweih von seltener Schönheit. Es soll beim Preisschießen am 21. Oktober ausgeschossen werden.

Allgemeiner Handwerkerverein zu Dresden

Gartenwandlungen von den Herrschergärten des Orients bis zum sozialen Gartenbau unserer Zeit

lautete das erste Thema der Wintervortragsreihe des Allgemeinen Handwerker-Vereins. Die Darlegungen des Diplom-Gartenbauinspektors Kammeyer von der Staatslehranstalt Pillnitz griffen zurück auf die Uranfänge des Gartenbaues. Nur dort, wo Kultur war, gab es auch Gärten. So hatten die alten Aegypter schon Vorgärten vor ihren Häusern, sie pflegten Wasseranlagen und Teiche, also Gärten mit lebhafter Bewegung. Die Assyrer liebten Jagdparks. Bekannt sind die hängenden Gärten der Semiramis. Die Griechen liebten blumige Gärten. Bereits in Pompeji finden wir dann Gräber- und Friedhofskultur. Rom steigerte die Gartenkultur bis zu bedeutender Höhe. Wunderwerke waren die Gärten des Plinius. Später erregten die Gärten der Mauren das Staunen der Welt (Alhambra). In Deutschland erhielten die Gärten unter Karl dem Großen vielfach religiösen Charakter. Hier entstand auch der Name „Garten", hergeleitet von „Gerten", mit denen man die Anlagen umflocht. Der Redner ging dann auf die berühmten Rosengehege früherer Zeiten ein, streifte die Burggärten und widmete vor allem den holländischen Gärten mit ihrer flachen Anlage und peinlich genauen Aufteilung große Aufmerksamkeit. Ueber die Gartenkultur der Renaissance, des Barocks und des sentimentalen Zeitalters wurden die Zuhörer dann zu modernen Gartengestaltung und zum deutschen Gartengeschmack hingeführt. Es wurde an Hand vorzüglicher Bilder dargetan, wie und warum man auch die Winterschönheit des Gartens pflegen soll. Der Frühlingsgarten, namentlich der Hausgarten, in all seiner uns wohlvertrauten Schönheit, zog in tausendfältiger Pracht am Auge vorüber. Wasserbecken, Plastiken, Pflege der Garteneingänge, Gartenmöbelkultur — kurz, nichts wurde übersehen, was unseren deutschen Garten so heimelig macht. Schließlich ging der Redner noch darauf ein, wie der Deutsche in seinem Garten die Masse durch die Einzelwirkung zu überwinden versteht. Baumkultur, Pflege der öffentlichen Gartenanlagen, des Ehrenfriedhofes, der Stadtplätze und Straßenzüge, der Sportanlagen, Flugplätze und sogar neuerdings der Bahnhöfe fanden gebührende Würdigung. Viel Beachtung fand das Thema „Kind und Garten", die Schulgärten, das Ausstellungs- und Siedlungswesen, sowie die ganz moderne Wochenendbewegung. Der überreiche und sehr instruktive Vortrag fand lebhaften, wohlverdienten Beifall.

Auch Nichtsachsen sind berufsschulpflichtig

Vielfach sind von Arbeitgebern neu eingetretene Hausangestellte nicht zur Berufsschule angemeldet worden, weil diese Arbeitgeber der Meinung waren, daß solche von außerhalb Sachsens zugezogene Mädchen hier nicht schulpflichtig seien. Diese Ansicht ist irrig. Es sind vielmehr alle Schüler und Schülerinnen, die die Staatsangehörigkeit in einem der deutschen Länder oder die unmittelbare Reichsangehörigkeit besitzen und in Sachsen ihren Aufenthaltsort haben, zum Besuch der Pflichtschule nach Maßgabe der in Sachsen geltenden landesrechtlichen Vorschriften heranzuziehen. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Berufsschulen, also auch für die Schüler bzw. Schülerinnen, die aus einem außersächsischen Orte zuziehen, in dem eine Fortbildungsschul- oder Berufsschulpflicht nicht besteht.

Leipzig und Mitteldeutschland

Seitdem sich der Provinzialsächsische Landtag in seinen Verhandlungen vom März 1926 und März 1927 mit der Zerrissenheit Mitteldeutschlands befaßt hat, ist die mitteldeutsche Frage in Fluß gekommen. Die Denkschrift des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen, Geh. Rat Dr. Hübener über „Mitteldeutschland auf dem Wege zur Einheit" hat in Mitteldeutschland und im Reiche den gebührenden Widerhall gefunden. Rat und Stadtverordnete zu Leipzig und die Handelskammer zu Leipzig haben sich erneut mit dem mitteldeutschen Problem befaßt. Der Rat der Stadt hat sein Wirtschaftsdezernat mit einer Untersuchung über die Verflechtung Leipzigs mit Mitteldeutschland beauftragt. Das Ergebnis dieser Untersuchung liegt nunmehr vor. In einer eingehenden Denkschrift über „Leipzig und Mitteldeutschland", die die soziologischen, verkehrspolitischen, wirtschaftspolitischen und kulturpolitischen Gemeinschaftsinteressen eines großen, schrankenlosen Mitteldeutschland, bestehend aus Sachsen, Thüringen, Provinz Sachsen, Anhalt, Braunschweig, beleuchten will. Die Denkschrift wird am kommenden Donnerstag in einer Mitteldeutschen Pressekonferenz in Leipzig der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Raubvögel bei der Mahlzeit

Wohl eines der schönsten Bilder in unserem Zoo bietet sich unseren Besuchern bei der Betrachtung des großen Flugkäfigs, der in seinen räumlichen Ausmaßen nur von einigen wenigen anderen in fremden Gärten übertroffen wird, hinsichtlich seiner schönen Besetzung jedoch wohl einzig dasteht. Immer herrscht reges Leben in diesem geräumigen Gelaß. Im Frühling halten die Geierfalken die übrigen Mitbewohner von der rechten Felsspalte, in der sie ihren Horst haben und ihre Jungen mit viel Gekreisch und Energie groß ziehen, fern. Im Sommer sitzen die ganzen geflügelten Räuber unter den grünen Zweigen ihres Standbaumes und drängeln sich in den Schatten, wenn es die Sonne allzu gut meint, bis auf einige Unentwegte, die mit breit geklafterten Schwingen die warme Luft wohlig durch ihre Flügel streichen lassen, während viele andere erst dann diese „Wappenstellung" einnehmen, wenn Herbstregen und Schnee die Federn näßen und eine spärliche Sonne lange Zeit braucht, den Schaden wieder gutzumachen. Das schönste und ursprünglichste Leben im Raubvogelflugkäfig herrscht aber zur Zeit der Fütterung. Neugierig, kritisch gucken die Gänsegeier und Seeadler oben von der Höhe herunter, wenn der Wärter ein gefallenes Wild oder eine große Sau auf den Futterplatz drunten hinlegt. Auch der Gaukler hat was gemerkt, und unruhig rutscht das südamerikanische Kondorpärchen auf seinem Felsblock, denn kaum ist der Wärter hinaus, stürzen schon zwei der jungen, hier erbrüteten Kuttengeier heran, auch der sonst so phlegmatische Sattelstorch hat es plötzlich sehr eilig, bis Schmutz- und Kappengeier futterneidisch heranhumpeln und als erste den Kadaver anschneiden. Das ist das Zeichen für die anderen, und bald stochern Raubadler, Steinadler, Kaiseradler, Rabengeier und viele andere, hastig, eifersüchtig die besten Bissen wegschnappend, in der Leibeshöhle herum. Ganz wie draußen in der freien Steppe, wo sie gleichfalls hoch aus der Luft rauschend herniederfallen und als Freßgesellschaft und Gesundheitspolizei in ganz kurzer Zeit das verendete Wild unbehelligt von den Bewohnern des Landes aus dem Wege räumen. Allwöchentlich kann man dieses urwüchsige Naturbild in unserem Garten betrachten, und auch am kommenden Sonntag gegen ½11 Uhr werden viele Besucher, wie schon so oft, in weitem Halbkreis das Gehege umstehen. — An neuen Tieren finden sie außerdem in den übrigen Gehegen noch Seelöwen, einen afrikanischen männlichen Strauß, ferner südafrikanische Klippschliefer und einen Husarenaffen im Affenhause.

...3 gestrichene Esslöffel
gemahlener Kathreiner reichen
für 6 große Kaffeetassen!

Das Pfundpaket ergibt also mehr als 100 Tassen und — kostet 55 Pfg, also wirklich nicht zuviel für Kathreiner, der gut schmeckt und — so gesund für Sie ist!
7522 schriftliche Gutachten deutscher Ärzte empfehlen ihn!

Eröffnung der höheren Mädchenschule des Luisenstiftes in Kötzschenbroda

Das Luisenstift in Kötzschenbroda, die altbewährte Pflanzstätte evangelisch-lutherischen Erziehungsgeistes, die Anstalt, aus der in den sieben Jahrzehnten ihres Bestehens eine große Zahl bedeutender Frauen, u. a. auch die Gattin des greisen Reichspräsidenten von Hindenburg, hervorgegangen sind, erhielt mit dem 8. Oktober eine staatlich anerkannte siebenstufige höhere Mädchenschule. Sie ist hervorgegangen aus der bisher von der Anstalt geführten Mädchenschule und soll in weiterer Entwicklung zu einer neunstufigen Studienanstalt ausgebaut werden. Zur Einweihungsfeier hatte sich ein glänzender Kreis namhafter Persönlichkeiten eingefunden, als Vertreter der Staatsbehörden, der Kirche, der Behörden von Dresden, Kötzschenbroda und Niederlößnitz, sowie der dem Stifte verbundenen jetzigen und ehemaligen Eltern- und Schülerschaft. Nach einleitendem Gesange begrüßte zunächst der Stiftsverweser, Generalleutnant a. D. Rohde, die Festversammlung, worauf der erste Vorsitzende des Vereins für die Evangelisch-lutherische Diakonissenanstalt zu Dresden, General Barth, seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der Gedanke des Ausbaus der Schule zur höheren Mädchenschule nunmehr Tat geworden sei. Es folgte eine Ansprache des Rektors der Evangelisch-lutherischen Diakonissenanstalt zu Dresden, Pfarrer Ranft, der unter herzlichen Glückwünschen für das erfolgreich vorwärtsstrebende Stift allen Förderern des Werkes den Dank der Dresdner Lehrdiakonie zum Ausdruck brachte. Er schloß mit frohem Zukunftsgruß an den neuen Oberstudiendirektor, Pfarrer Bischoff, an das Lehrerkollegium und die Schülerinnen. Pfarrer Bischoff führte nun aus, daß die Schule stets den Grundsatz vertreten werde, nicht die Ausstattung mit hohem Wissen sei ihre Hauptaufgabe, sondern Wissensvermittlung auf der Grundlage des entschiedenen Willens zum Guten. Die Schule danke dem Ministerium von ganzem Herzen, daß es ihr nunmehr die staatliche Anerkennung gewährt habe. Ihr Grundsatz werde auch weiterhin nicht der sein „Nur ein Kind", auch nicht der „Nur das Kind", sondern einzig der „Das Kind gehört Gott".

Es überbrachten nunmehr der Reihe nach Glück- und Segenswünsche im Namen der Regierung und des Volksbildungsministers Dr. Kaiser Ob.-Reg.-Rat Dr. Rosenmüller, im Namen des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums Geh. Konsistorialrat Dr. Dinter, für den Landesverein für Innere Mission dessen Vorsitzender, Graf Vitzthum von Eckstädt. Weiterhin beglückwünschten das Stift Amtshauptmann Dr. Venus, Bürgermeister Hans, Kötzschenbroda, Oberstudiendirektor Dr. Fritzsche für das Gymnasium zu Radebeul, Pfarrer Manschatz im Namen des neuen Lehrkörpers u. v. a. Glückwünsche und Dank der Elternschaft brachte Rechtsanwalt Dr. Bahnefeld zum Ausdruck. Gemeinsamer Gesang und Gebet beschlossen die eindrucksvolle Feier.

Gesangverein der Staatseisenbahnbeamten

Die Festlichkeiten anläßlich der 40. Gründungsfeier fanden am Sonntag ihren Abschluß mit einer Festtafel im Konzertsaale der Ausstellung, an der gegen 250 Personen teilnahmen. Oberinspektor Mühle sprach herzlich gehaltene Begrüßungsworte, die den Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden, der Stadt, vieler Brudervereine, der Presse, den Ehrenmitgliedern und den Damen des Vereins galten. Unter den zahlreich erschienenen Ehrengästen sah man u. a. Dr. Friedrich von der Reichsbahndirektion, ebenso Dr. Bergmann, Kreishauptmann Buck. Der Redner gab einen fesselnden Rückblick auf das Schaffen des Vereins in den zurückliegenden vier Jahrzehnten, streifte das wohltätige Wirken in der Kriegsnotzeit, dankte für alle Treue und Opferwilligkeit und brachte die Wünsche für die Zukunft des Vereins zum Ausdruck, dem die Pflege des deutschen Liedes Lebensaufgabe bleiben wird. Dem Hoch auf das Vaterland folgte das Deutschlandlied. Dr. Friedrich von der Reichsbahndirektion überbrachte deren Wünsche für weiteres Blühen, Wachsen und Gedeihen. Viel Zustimmung fanden die Worte des Kreishauptmanns Buck, der als Sangesfreund zum Lobe des deutschen Liedes viel Schönes sprach. Der Vereinsschriftführer Schwarze brachte ein Hoch aus auf die Dresdner Kunstpresse. Vereinsmitglied Linke ergriff das Wort zum Lobe Mühles als verdienstreichem Vorsitzenden, dem eine prächtige Standuhr als Erweis von Dank und Verehrung übergeben wurde. Weiterhin sprachen noch Putscher (Dresdner Sängerbund), Hirschmann (Teplitzer Liedertafel), Tietz im Namen der passiven Mitglieder, Schatzmeister Nitzsche und Bundesbahnoberinspektor Heinisch (Wien), dessen Herzlichkeit gefangennahm. Für alle Ehrungen und Aufmerksamkeiten dankte Mühle aus bewegtem Herzen. Viel zu rasch vergingen die Tafelstunden, verschönt durch musikalische Darbietungen der Kapelle des Reichsbundes ehemaliger Militärmusiker Deutschlands (Ortsgruppe Dresden). Der Festtafel folgte ein Ball. Mit Stolz darf der Jubelverein auf das Gelingen der Festlichkeiten zurückblicken, die zu Ehrentagen wurden.

Beerdigung des ermordeten Reichswehr-Obergefreiten Gelfert

Eine tiefernste Trauerfeier, die einen militärischen Charakter trug, fand am Montag in Freital-Potschappel auf dem Friedhof der Emmausgemeinde statt. Es handelte sich um die Beerdigung eines aus Freital gebürtigen Obergefreiten der Reichswehr Herbert Gelfert, der das Opfer eines Raubmordes geworden ist. Der Ermordete stand bei der 3. preußischen Nachrichtenabteilung in Potsdam. Er diente bereits das elfte Jahr und war 30 Jahre alt. Seit über Jahresfrist war er vom Truppenteil als Bademeister nach Nedlitz bei Potsdam abkommandiert. In den Nachmittagsstunden des Montags voriger Woche hatte Gelfert eine dortige Wirtschaft aufgesucht und ist dann von zwei bis drei Männern verfolgt und in den nahen Wald gelockt worden. Dort schlug man ihn nieder, schleppte den Leichnam einige hundert Meter weg und versuchte einen Selbstmord vorzutäuschen. Der Tote wies eine schwere Schädel- und überdies noch eine Schußverletzung am Kopfe auf. Erstere war Gelfert vermutlich mit einem Hammer beigebracht worden. Man hatte ihm seiner Uhr und Barschaft in Höhe von etwa 200 Mark beraubt. Zwei Kompagnien der 3. Nachrichtenabteilung suchten sofort den Wald ab. Mancherlei wurde gefunden, was mit dem Raubmord in Verbindung zu bringen ist, doch konnten die Verbrecher, auf deren Ergreifung eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt ist, noch nicht gefaßt werden. Die Leiche Gelferts wurde nach Freital-Potschappel übergeführt. Am Montag erfolgte, wie erwähnt, die Beisetzung auf dem Friedhof der Emmausgemeinde. Der Truppenteil hatte eine Abordnung entsandt. Die militärischen Ehren wurden dem auf so ruchlose Weise hingemordeten Obergefreiten von der Nachrichtenabteilung 4 in Dresden-Uebigau erwiesen. Pfarrer Schmidt hielt in der Friedhofskapelle die Gedächtnisrede. Als Text seiner tiefergreifenden Ausführungen hatte er die Worte „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun" erwählt. Gesänge des Friedhofschores umrahmten diesen Teil der Trauerfeier. Unter den Klängen des Chopinschen Trauermarsches trugen Kameraden den Sarg zum Grabe. Während dieser in die Tiefe gesenkt wurde, spielte die Kapelle der Nachrichtenabteilung unter Leitung des Obermusikmeisters Buhlmann „Ich hatt' einen Kameraden" und intonierte dann „Wie sie so sanft ruh'n". Pfarrer Schmidt sprach noch ein kurzes Gebet. Drei Gewehrsalven bildeten die letzten Scheidegrüße.

Aus Dresdens Lichtspielhäusern

Die Fürstenhof-Lichtspiele haben ihren Gästen mit dem „Spreewaldmädel" und deren immer zu Heiterkeit in aufgelegten Plan- und Kometen, Trab- und Figuranten soviel Spaß gemacht, daß sie diese Szene am „Filmament" noch weiter leuchten lassen. Da der Untertitel „Wenn die Garde marschiert" heißt, so läßt sich die Beliebtheit des Films noch unschwerer aus dieser Tatsache erklären. — Mittwoch nachmittag 3 Uhr wieder Märchenvorstellung. Zur Vorführung kommt „Hänsel und Gretel", sowie ein vorzügliches Beiprogramm bei vollem Orchester.

— **Der Sächsische Militärverein Ueberseetruppen** beging am Sonnabend unter großer Teilnahme das 20. Stiftungsfest. Unter den vielen Ehrengästen bemerkte man eine Reihe hoher Offiziere der alten Armee, an ihrer Spitze General Meister und Generalleutnant Fellmer, ferner die Ehrenmitglieder des Vereins sowie die Vertreter des Reichsbundes der Kolonialdeutschen, des Präsidiums und des Bezirks des Sächsischen Militärvereinsbundes und zahlreicher Brudervereine und befreundeter Korporationen. Ein malerisch-patriotisches Bild bot die von Konzertstücken der Stahlhelmkapelle unter Leitung von Kapellmeister Schmidt umrahmte Flaggenparade, die unter Mitwirkung der Seemanns-Vorschule und des Spielmannszuges der Kolonialen Jugendgruppe des Vereins mit altem seemännisch-deutschem Schneid abgehalten wurde. Nach dem militärisch-stramm durchgeführten Einmarsch der Fahnen, die vor dem Podium Aufstellung nahmen, hielt Vorsteher Kamerad Kirsch die Begrüßungsansprache. Er ging kurz ein auf die Geschichte des aus dem ehemaligen Dresdner Chinaverein hervorgegangenen, 1908 gegründeten und mit dem Afrikaverein zu einer Korporation des Sächsischen Militärvereinsbundes zusammengeschlossenen Vereines der Ueberseetruppen und gedachte aller Freude und allen Leides, die der Verein in den zwei Jahrzehnten seines Bestehens erfahren. Der Dank des Redners galt allen Vereinsmitgliedern für die gehaltene Treue, besonders aber den Damen, die in der Unterstützung bedürftiger Mitglieder Bedeutendes geleistet hätten. Zweck des Vereins sei der Ausbau des kolonialen Gedankens im Deutschen Reiche. Tief beklagte der Redner den Verlust an materiellen Werten, den wir durch die Wegnahme unserer Kolonien erlitten. Er schloß mit einem Appell an das ganze Volk, für Rückgewinnung der Kolonien einzutreten und namentlich die Jugend für diese Idee zu begeistern. Zu diesem Zwecke habe ja auch der Verein seine Jugendgruppe gegründet, die wachse und gedeihe. Die Versammlung sang im Anschlusse stehend das Deutschlandlied. Die Damen des Vereins, Gruppe Frauenhilfe, stifteten dem Verein ein namhaftes Geldgeschenk, während der Vertreter des Reichsbundes die verdienten Mitglieder mit Ehrenmedaillen auszeichnete. Konzertsängerin Grabner und Kammermusikus Hiekel, Pistonvirtuos, steuerten reife Gaben ihrer Kunst bei; ein alter Kolonialkrieger, Kamerad Wagner, trug ein Gedicht vor mit dem Motto „Vergiß, mein Volk, der Kolonien nicht". Tombola und Festball beschlossen das in allen Teilen wohlgelungene Fest.

— **Geschäftsjubiläum.** Gestern beging die Dresdner Niederlassung der Deutschen Dampffischereigesellschaft „Nordsee", Webergasse 30, ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. In der Versorgung des deutschen Binnenmarktes mit frischen Seefischen ist die „Nordsee" durch Errichtung ihres Filialnetzes seinerzeit bahnbrechend vorangegangen. Sie steht heute an der Spitze der deutschen Hochseefischerei-Unternehmen.

— **Ehrlichsches Gestift.** Zum Besten der Wohlfahrtseinrichtungen für das Gestift veranstaltet die „Ehrlich"-Vereinigung ehemaliger Schüler und Schülerinnen des Ehrlichschen Gestifts am Freitag, dem 12. Oktober, im Konzertsaal des Ausstellungspalastes ein Konzert mit Orchester. Mitwirkende sind die Opernsängerin Edith Rudolph und der Opernsänger Erhardt Kuntzsch, die Kapelle des 1. Jägerbataillons 10 und der gemischte Chor der Vereinigung. Leitung: Kantor William Eckardt. Die Veranstaltung ist zugleich die Fortsetzung der im Vorjahre anläßlich der 250-Jahrfeier, des Geburtstags des Stifters Johann George Ehrlich stattgefundenen Wiedersehensfeier der Ehemaligen.

— **Noch ungeklärter Unfall.** An der Kreuzung Wiener und Gerhart-Hauptmann-Straße fand am Sonnabend früh in der zweiten Stunde ein Kraftdroschkenführer an einer Baustelle an einem Schutthaufen ein umgestürztes Auto vor, deren Insassen, ein Herr und eine Dame, verletzt waren. Er brachte die beiden in seinem Wagen nach dem Krankenhause und setzte von dem Vorfall die Polizei in Kenntnis. Auf welche Ursache der Unfall zurückzuführen ist, bedarf noch der Aufklärung.

— **Entwichene Geisteskranke.** Am Sonntag wurde von Spaziergängern im Staatsforstrevier Ullersdorf ein etwa 20 Jahre altes Mädchen anscheinend bewußtlos aufgefunden. Es lag gegen 100 Meter vom Wege entfernt. Man vermutete, daß hier ein Verbrechen vorliegen könnte. Deshalb wurde die Polizei und die Mordkommission des Kriminalamtes Dresden in Kenntnis gesetzt. Das Mädchen wurde nach dem Stadtkrankenhaus in Radeberg gebracht; es stellte sich aber bald heraus, daß es simuliert hatte. Es handelte sich um eine aus der Landesanstalt Großschweidnitz entlaufene Insassin, deren Angehörige in Klotzsche wohnen, und die sich vermutlich auf dem Wege dorthin befand, unterwegs aber dieses eigenartige Manöver machte.

—* **Eine erhebliche Verkehrsstörung bei der Straßenbahnlinie 19** entstand Montag vormittag gegen 11 Uhr in der Hamburger Straße 60. Ein mit Flußsand schwer beladener Kraftwagen durchbrach mit seinen Hinterrädern die Abdeckung eines halb zugeschütteten Posttabelgrabens. Die Feuerwehr hatte allerhand zu tun, den Wagen, der die Straßenbahngleise versperrte, wieder flottzumachen.

Ein Sachse im Rhein ertrunken

Am 6. Oktober 1928 ist in Koblenz die Leiche eines etwa fünfzigjährigen Mannes aus dem Rhein gelandet worden. Der Tote ist ungefähr 1,80 Meter groß, stark, hat Stirnglatze, dunkelblondes kurzgeschnittenes Haar am Hinterkopfe, vollständige Zähne, unten links einen Goldzahn und zwei goldgefaßte Zähne. Bekleidet ist er mit dunkelgrauem Anzug, beigefarbener Makkounterhose, gleichfarbigem Hemd mit weißem Brusteinsatz, blauem Selbstbinder mit kleinen hellen Karos, grauen Strümpfen, schwarzen Halbschuhen und grauen kurzen Gamaschen. Als besonders kennzeichnend sei erwähnt, daß das rechte Ohr des Toten verkrüppelt ist und daß er vorn auf der Glatze blaue, anscheinend von Pulvergasen herrührende Flecke hat. In seinem Besitze befand sich ein zwei Zentimeter breites gelbes Band, zehn Zentimeter lang mit Goldfransen an beiden Enden, in der Mitte ein Kelch in Gold gestickt, darüber ein Stern und über dem Kelche zwei Palmen über Kreuz. In einem Briefe hat er angegeben, aus Sachsen zu stammen und vor vier Wochen an den Rhein gefahren zu sein. Unter den als vermißt angezeigten Personen ist der Tote nicht zu ermitteln gewesen. Mitteilungen zur Feststellung der Persönlichkeit erbittet das Landeskriminalamt Dresden, Schießgasse 7, 3. (Zimmer 200), woselbst auch das Lichtbild zur Ansicht ausliegt.

Was das Kriminalamt meldet

Auf frischer Tat ertappt

und von einem Kriminalbeamten festgenommen wurden am Sonnabendnachmittag in einem Kaufhaus des Stadtinnern zwei Ladendiebinnen. Sie hatten einen wertvollen Pullover gestohlen und in ihrer Aktentasche verschwinden lassen. In ihrem Besitze wurden noch mehrere andere Gegenstände vorgefunden, die von drei weiteren derartigen Diebstählen herrührten.

Der Austauschdieb

Vor einigen Tagen entwendete ein unbekannter Dieb in einem Café am Altmarkt vom Kleiderhaken weg einen braunen Covercoatmantel, in dessen Tasche befand sich eine Brille mit Horneinfassung. An seiner Stelle ließ der Täter zurück: Einen grauen Gabardinemantel mit eingewebten schwachen gelben Streifen, ohne Futter, doppelreihig, sechs braunen Knöpfen, Riegel, zwei Innen- und zwei Außentaschen, schwarzem Stoffaufhänger mit der eingenähten Firma „Heinrich Hörlein, Ulm a. D." Dieser Mantel befindet sich in Verwahrung des Polizeipräsidiums, Zimmer 71a. Der Eigentümer kann sich werktags von 8 bis 2 Uhr dort melden.

Vereinsveranstaltungen

— **Christlicher Gemeindebund Tolkewitz.** Heute ½8 Uhr im Betsaale der 44. Volksschule Pfarrer i. R. D. Blanckmeister über: „Aus guter alter Zeit." Darbietungen der Konzertsängerin Teusner.

— **Eisenbahn-Ruheständler, Wartegeldempfänger, Rentner und Witwen.** Dienstag Besichtigung der „Leo-Werke", Königsbrücker Straße 12, für Gruppe Dresden-N., 2 Uhr. Dienstag über acht Tage für Gruppe Dresden-N. Donnerstag Oktoberfest in den Annensälen, 8 Uhr.

— **Witwenverein.** Dienstag 7 Uhr Kirmesfeier im Eldorado.

— **Freie Volkskirchliche Vereinigung, Ortsgruppe Dresden.** Dienstag 8 Uhr Martin-Luther-Gruppe, Martin-Luther-Platz 5 (Gemeindesaal). Pf. Borrée aus Heiligenroda bei Bremen: „Von den Stätten Jesu und Pauli."

— **Pulsnitz-Großröhrsdorfer Landsmannschaft.** Dienstag ½8 Uhr bei Liebigs Stiftungsfest.

— **Militärverein 139er.** Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung im Bienenkorb.

— **Militärverein Pioniere, Frauengruppe.** Mittwoch 4 Uhr Zusammenkunft im Zwingerschlößchen. Anschließend Filmvorführung: Ein Gang durch die Maggi-Werke.

— **Vereinigung Schwerhöriger und Ertaubter von Dresden und Umg.** Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung (Bericht von der 1. Bundessitzung in Chemnitz) in der Staatl. Schwerhörigenschule, Chemnitzer Straße 4.

— **Großenhainer Landsmannschaft.** Mittwoch 8 Uhr Liebigs Bierstuben Monatsversammlung.

— **Deutscher Gymnasialverein,** Ortsgruppe Dresden, und Gesellschaft für Altertumswissenschaft. Sitzung der Archäologischen Abteilung am Mittwoch ½8 Uhr im Albertinum. Prof. Dr. Walter Müller, Kustos an der Staatlichen Skulpturensammlung spricht über „Das Bronzegerät in der griechischen Kunst".

— **Sächs. Angler-Bund.** Mittwoch 8 Uhr Bienenkorb Sitzung des geschäftsführenden Bundesvorstandes.

— **Verband für autogene Metallbearbeitung, Ortsgruppe Dresden.** Mittwoch 8 Uhr im Hörsaal der Kunstgewerbeschule, Eliasstraße 34, Vortrag Gewerbe-Studienrat Lecke, Dresden: „Die Anwendungsgebiete der Gas-Schmelzschweißung."

— **Englischer Sprachklub.** Mittwoch 8 Uhr im Künstlerhaus englischer Vortrag Mr. Earle B. A.: The Thames.

— **Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abt. Dresden.** Donnerstag 7 Uhr im Parkhotel Weißer Hirsch Kolonialer Teeabend (Mitgliederzusammenkunft). Vortrag Dr. v. Papen: Meine Reise zum Emir von Buchara (mit Lichtbildern). Danach Tanz.

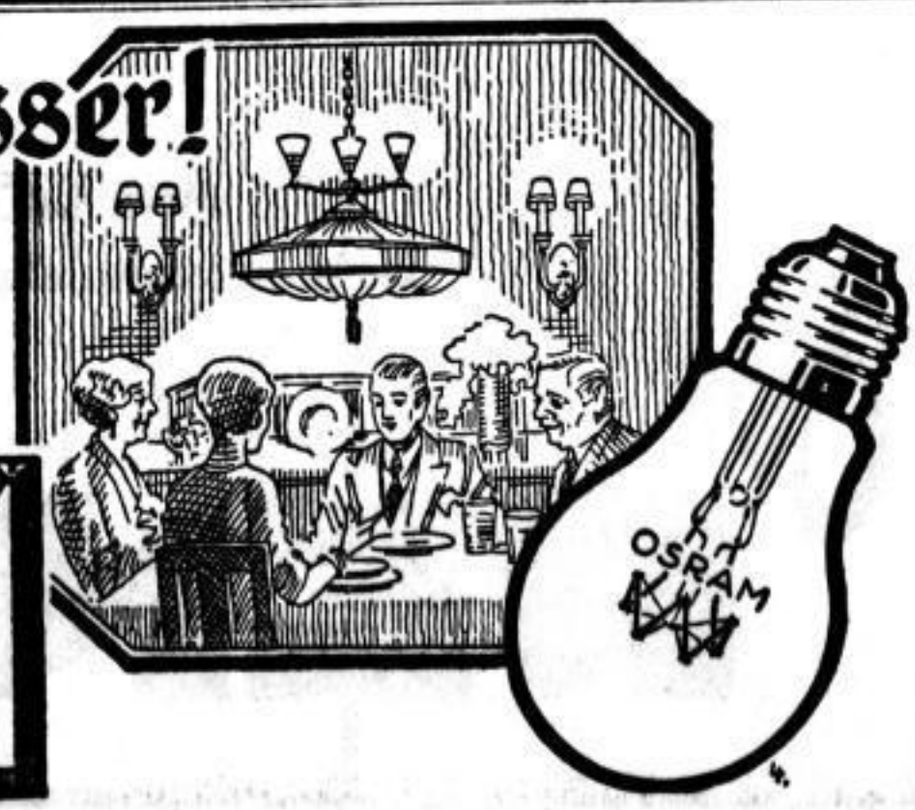
— **Hausfrauenverein.** Donnerstag 4 Uhr Stadtwaldschlößchen Vortrag Frl. Dr. Luedtke über das Hausangestellten-Gesetz.

Beleuchte Dein Heim besser!

Zu den notwendigen Annehmlichkeiten der Wohnung gehört es, daß sie ausreichend und gut beleuchtet ist. Nirgends darf aber das Licht blenden.

Die elektrischen Lampen müssen stets von lichtstreuenden Umhüllungen aus Glas oder Stoff umgeben sein, oder es müssen Osram-Opal-Lampen verwendet werden.

Auskunft über die richtige Verwendung des elektrischen Lichtes erhalten Sie bei den Osram-Verkaufsstellen, dem Elektrizitätswerk und sonstigen Elektrofachgeschäften.



OSRAM

Rundfunkprogramme

Dienstag, den 9. Oktober

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

2,15 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt.

3 Uhr: Frostmeldungen. — Anschließend: **Musikalische Kaffeestunde** mit Funkwerbung.

4,30 Uhr: **Aus deutschen Singspielen.** (Zugleich Uebertragung auf Königswusterhausen.) Mitwirkende: Eva Graf und Stefan Kapoff (Gesang), das Leipziger Rundfunkorchester (Dirigent: Hilmar Weber). Am Flügel: Alfred Simon.

6,05 Uhr: Frauenfunk. Edwin Zebald, Leipzig: „Kleingarten und Kind."

6,30 Uhr: Lektor Claude Grander und Gertrud van Eyseren: Französisch für Anfänger. (Königswusterhausen.)

7 Uhr: Dr. med. Georg Lenker, Leipzig: „Die Heilkraft der Natur." (1. Vortrag.)

7,30 Uhr: Berufsschullehrer Max Neumann, Grimma: „Praxis der Unfallverhütung." (3. Vortrag.)

8 Uhr: **Peter Flamm.** Vortrag aus eigenen Schriften.

8,30 Uhr: **Das Klavierkonzert in drei Jahrhunderten.** Mitwirkende: Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Alfred Szendrei; Solisten: Dr. Ernst Latzko und Dr. Helmut Schultz. Einführender Vortrag von Dr. Wilhelm Hitzig.

10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

10,15 Uhr: **Tanz- und Unterhaltungsmusik** (Waldo Ollersdorf und sein Orchester).

Berliner Sender

12,30 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt (Mitteilungen und praktische Winke).

4 Uhr: Stunde mit Büchern. Gelesen von Karlernst Knatz.

4,30 Uhr: Sonate Opus 14 von Eduard Behm. Gespielt von Curt Vogel (Violine) und Prof. Josef Weiß (Flügel).

5 Uhr: **Uebertragung der Teemusik aus dem Hotel Bristol.** Ausgeführt von der Kapelle Jita Lipschakoff.

6,30 Uhr: Technische Wochenplauderei. (Ing. Joachim Boehmer.)

7 Uhr: Dr. med. Ernst Rosner: „Die Macht der Suggestion." (6. Vortrag: Verwertung unbewußter Kräfte als Heilmittel.

7,30 Uhr: Prof. Dr. Hans Reichenbach: „Die Prinzipien der modernen Physik." (1. Vortrag: Das Prinzip der Relativität.

8 Uhr: **Abendunterhaltung.** Mitwirkende: Gertrud Eysoldt und Christian Bouchholz.

9 Uhr: **Musik der Gegenwart.** Mitwirkende: Therese Petzold-Schubert (Violine) und Paul Hoffer (Flügel). Einleitende Worte: Prof. Adolf Weißmann.

9,45 Uhr: Dr. Paul Laßner: „Maßstäbe des Wirtschaftslebens." (Die Ergebnisse der Koblenzer Tagung der Bodenreformer.)

Königswusterhausen

12 Uhr: Studienrat Völcker und Lektor Claude Grander: Französisch für Schüler.

2,30 Uhr: Kinderstunde. Erich Drechsler: Wie baue ich mir ein Rundfunkempfangsgerät? (5. Vortrag.)

3,40 Uhr: Frieda Raedel: Pflichten und Freuden der Mutterschaft. 2. Vortrag: Vorgeburtliche Pflichten.

4 Uhr: Fr. Dr. Gertrud Roienow: Wie kann die Mädchenschule das Elternhaus in ihre Arbeit hineinziehen? (1. Vortrag.)

4,30 Uhr: Dr. W. Hoffmann-Harnisch: Das deutsche Vaterlandsgefühl und sein Ausdruck in der Dichtung. (2. Vortrag.)

6 Uhr: Dichterstunde (Eberhard König). Einführung: Staatsminister Dr. Boelitz.

6,55 Uhr: Franz Fromme: Aus der Welt der nordischen Völker.

Ab 8 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Nachrichten aus dem Lande

Austritt aus der Kommunistischen Partei

Döbeln. Der Vorsitzende der Ortsgruppe der Kommunistischen Partei in Döbeln, Stadtrat Hofmann, hat seinen Austritt aus der K. P. D. erklärt.

Unerhörte Roheit

Pirna. Im Stadtteil Copitz ließ sich ein Schlossermeister zu einer rohen Tat hinreißen. Sein Lehrling hatte während der Arbeit angeblich eine falsche Oelkanne genommen. Der Schlossermeister entriß dem jungen Mann die Kanne und schlug sie ihm auf den Kopf. Der Lehrling brach mit einer schweren Gehirnerschütterung bewußtlos zusammen und trug auch eine rechtsseitige Lähmung davon. Er mußte ins Krankenhaus übergeführt werden, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Die Fahnen des Gaues Ostsachsens des Stahlhelms anläßlich des Gautreffens auf dem Theaterplatz

Phot. Hänig

Die Straße ist kein Spielplatz

Chemnitz. Auf der Zöllnerstraße wurde der fünfjährige Horst Hauch von einem Auto überfahren und schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft. Auch auf der Gravelottestraße wurde der dreijährige Werner Seidel von einem Auto zu Boden geschleudert und erlitt erhebliche Kopfverletzungen.

Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums

Klingenthal. Das von sozialdemokratischer Seite eingeleitete Bürgerschaftsbegehren über die Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums in Klingenthal hat mit 1700 Unterschriften die erforderliche Anzahl bereits überschritten. Der Bürgerschaftsentscheid über die Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums wird am 21. Oktober stattfinden.

Geschäftsjubiläum

Roßwein. Sein 25jähriges Gastwirtsjubiläum konnte am 1. Oktober der Vorstand des hiesigen Gastwirtevereins, Herr Richard Oehme, Gastwirtschaft „Zum Kronprinz", feiern.

325jähriges Innungsjubiläum

Waldheim. Die hiesige Bäckerinnung beging ihr 325jähr. mit Fahnenweihe verbundenes Jubiläum. Ansprachen hielten im Festaktus Landtagsabgeordneter Kaiser (Dresden), Obermeister Berthold (Waldheim) und Bürgermeister Treßler. Die Weihe der Fahne vollzog Pfarrer Kayser. Im Festkommers sprach der Präsident des Saxonia-Bäckerverbandes, Landtagsabgeordneter Kuntzsch (Dresden).

Tausend Mark Belohnung

Leipzig. Für die Ergreifung des Radefelder Mörders sind von der Staatsanwaltschaft tausend Mark Belohnung ausgesetzt worden.

Schweres Automobilunglück

Leipzig. Sonntag nachmittag wurde zwischen Stahmeln und Lützschena der Kraftwagen des Kaufmanns Fricke aus Halle von einem Radfahrer angefahren. Das Auto sauste beim Ausweichen gegen einen Baum und blieb schwer beschädigt liegen. Während der Wagenführer selbst nur leicht verletzt wurde, erlitt sein Bruder einen Schädelbruch; auch dessen Frau wurde verletzt. Beide wurden ins Leipziger Krankenhaus eingeliefert.

Die Affendiebstähle mehren sich

Leipzig. Jetzt ist in Leipzig schon wieder ein Affe gestohlen worden, ein lebendiger mit einem Fell und einem freundlichen Gesicht. Der Besitzer hatte das Tier in seinem Auto angebunden, und von diesem Wagen ist es entfernt worden. Vom Täter fehlt jede Spur.

Kohlenstaubexplosion

Lauchhammer. In der Brikettfabrik der Lauchhammerwerke der Mitteldeutschen Stahlwerke ereignete sich am Donnerstagabend eine Kohlenstaubexplosion. Sechs Mann der Belegschaft wurden verletzt. Das durch die Explosion hervorgerufene Feuer richtete erheblichen Schaden an. Die Feuerwehren der Umgegend waren mit der Löschung des Brandes die ganze Nacht hindurch beschäftigt.

Amtl. Bekanntmachungen

Abschaltung von Kabeln

Arbeiten im Kabelnetz erfordern

Mittwoch, den 10. Oktober 1928, von 6 bis etwa 9 Uhr

die Abschaltung der Bismarck-, Bergstraße bis Reichsplatz sowie Winckelmannstraße mit Teilen angrenzender Straßen.

Auskunft durch Fernsprecher 25071 oder 25681, Zimmer 101.

Baugenehmigungen

in der Zeit vom 1. bis 6. Oktober 1928

Wohnhaus; Baustelle: Stephensonstraße, Flurstück 287—295; Bauherr: Heinrich Leunert, Guerickestraße 34; Bauleiter und Ausführender: Steinchen & Tähne, Baugeschäft, Pirnaer Landstraße 197. — Wohnhaus; Baustelle: Kirchplatz, Flurstück 373—375; Bauherr: Gemeinnützige Heimstätten-A.-G., Groß-Dresden, Terrestraße 7; Bauleiter: Dr.-Ing. Alfred Tischer, Architekt B. D. A., Oberlößnitz bei Dresden, Schulstraße 18; Ausführender: Baumeister Johann Walther Riemer, Feldherrenstraße 58.

Vorschläge für den Mittagstisch

Milchreis mit Aepfeln.

Eröffnungs-Verkauf

Unsere neue Spezial-Abteilung

Ein großer Zuspruch zum Altmarkt

Seife

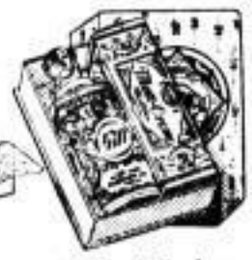
Blumenseife, sort. Flieder u. Rose, 1 St. ca. 200 gr., St. ℳ -.35, 3 St. ℳ **1.–**

Lavendelseife, hchf. parf., IaQual., 1 St. ca. 200 gr., St. ℳ -.35, 3 St. ℳ **1.–**

Fliederseife, garantiert rein, 6 Stück ℳ **0.95**

Blumenseife, sortierte Gerüche, garant. rein, St. ℳ -.25, 4 St. ℳ **0.95**

Lavendelseife, fein parfümiert, garantiert rein, 3 Stück in Karton ℳ **0.75**



4711-Geschenk-Packung, enthaltend 1 Flasche 4711, 1 Tube Matt-Crême ℳ **2.75**

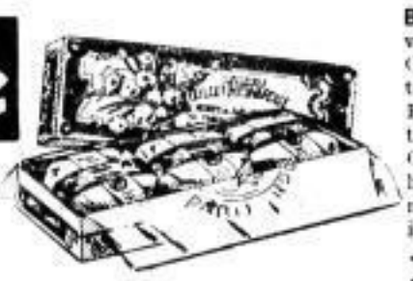
4711-Geschenk-Packun, ovale Stücke, in Umschlägen, mit 4711-Duft, 3 Stück in Karton ℳ **2.–**

Parfümerie

Eau de Cologne 4711 erfrischend und anhalt., Fl. ℳ 3.75, 2.50, 1.40, **0.95**

Eau de Cologne Cheramy, feinst. Blum.-Eau de Col. Fl. ℳ 2.75, 1.50, **0.85**

Eau de Cologne Narcisse, bleu, feinst. Blumend., Fl. ℳ 3.50, 1.50, **0.95**



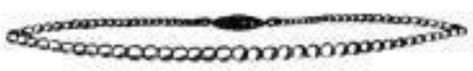
Blumenseife von Roger & Gallet, elegante Geschenk-Packung, sortierte Blumen-Gerüche, anhaltend und mild, 3 Stück in Karton ℳ **2.80**

Parfümzerstäuber, Kristall, in vielen schönen Mustern und in den verschiedensten Größen am Lager ℳ 4.25, 3.-, 2.50, ℳ 1.50, **0.95**

Eau de Cologne, hochfeine Qualität, 50 prozentig in 1/1-Liter-Flaschen ℳ 4.50, in 1/2-Liter-Flasch. ℳ **2.25**

Bijouterie

Ohrringe, echt Silber mit Perle, 800 gest. zum Einhäng. u. Einschr., Paar ℳ 5.50, 3.75, 2.75, 2.50, 1.95, 1.25, **1.–**



Hals-Perlkette, mit silbervergold. Schloß, massive Perle ℳ 5.50, 3.75, 2.25, 1.95, 1.75, —.95, —.75, —.50, Perlkette 150 cm lang ℳ **1.95**

Blusennadeln, echt Silber, 800, mit Perle, mod. Ausf., St. ℳ 4.50, 3.25, 2.25, 1.95, 1.75, 1.- -.75, **0.50**

Blusennadeln, echt Gold, 333 gest., 8kt. Gold, echt. Stein., St. 12.-, 10.75, 7.25, 6.50, 5.75, 4.95, **4.50**

Ein sehr handlicher, schmucker, **echt silb. Bleistift** z. Drehen mit 3 Ersatzstift. 800 gest. ℳ **1.95**

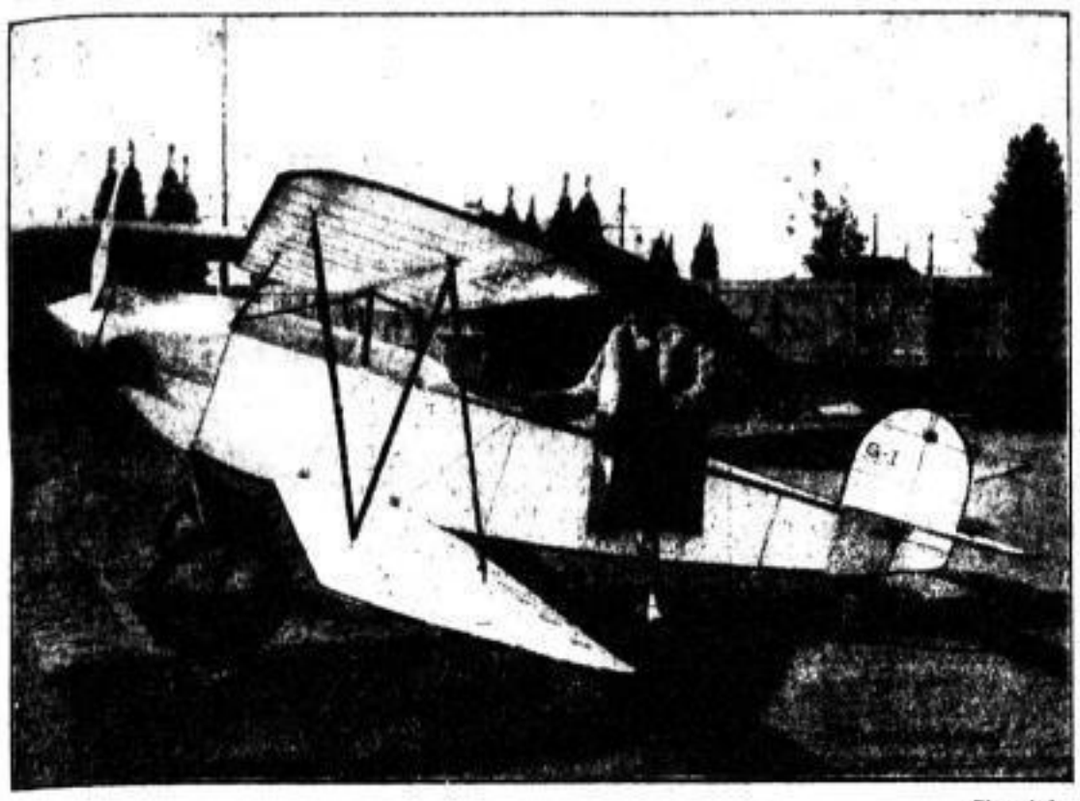
Ringe, echt Gold, 333 gestempelt, mit Perle oder Farbstein ℳ 1.50, **1.25**

Zigaretten-Etui, rein Alpaka, vorzügliche Qual., versch. Ausführungen, bes. preiswert ℳ **2.85**

RENNER

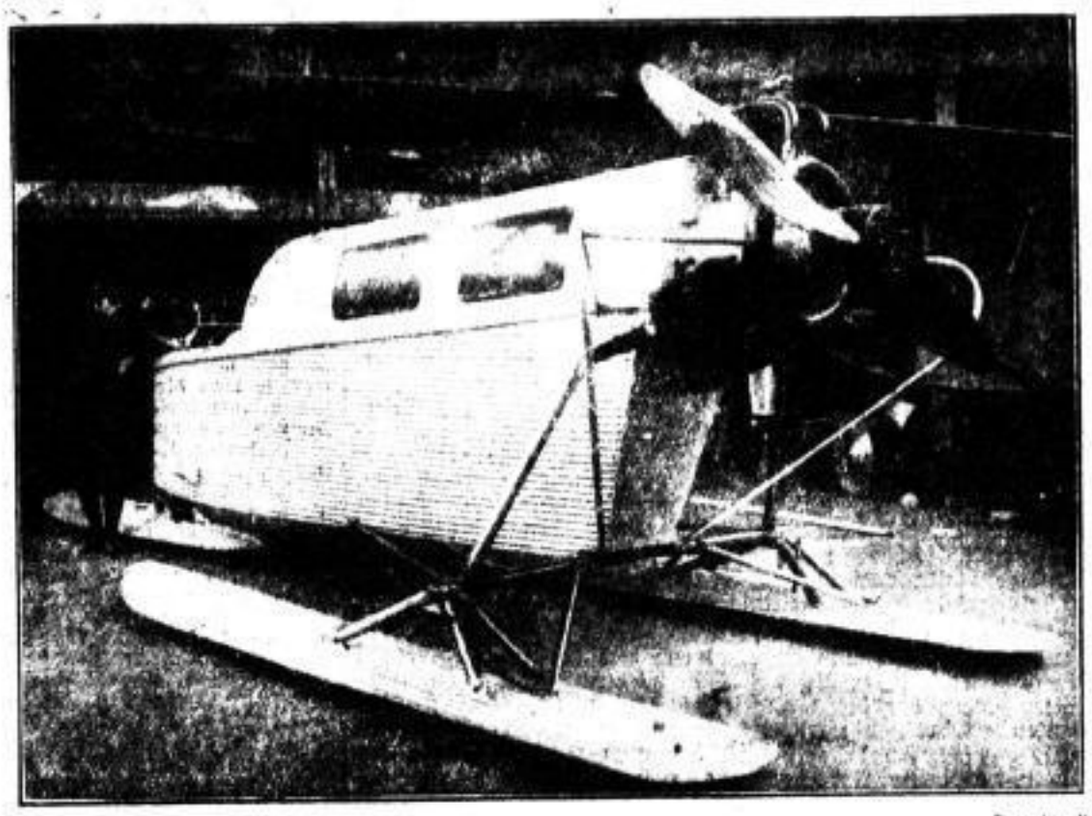
DRESDEN ALTMARKT

Von der Internationalen Luftfahrtausstellung in Berlin



Photothek

Das Volksflugzeug für Jedermann. Das kleinste Leichtflugzeug auf der „Ila" ist die „G. I." des Leichtflugzeugbaues Behrens Görner und Koch zu Frankfurt a. M. Das zweisitzige Flugzeug hat einen Motor von 35 PS und kostet 5200 Mark



Fotoaktuell

Ein russischer Motorschlitten, der durch Propeller getrieben wird und sich auf den endlosen russischen Schneefeldern hervorragend als Fahrzeug bewährt hat. Er soll eine Geschwindigkeit von 120 km erreichen

Der Riesenbergsturz im Tessin

Im Katastrophengebiet des Monte Arbino

Aus Bellinzona wird uns geschrieben:

Noch ist alles hier gebannt durch den Schrecken vergangener Tage, und noch sind alle in banger Sorge vor kommenden Dingen. Trübe hängt der Himmel über dem Tessin, die Berggipfel sind von Nebelwolken verdunkelt. Zwar haben die Sachverständigen erklärt, daß eine weitere Bergsturzgefahr nicht bestehe, aber unwillkürlich gleitet der Blick in die Höhe zu den Bergen und jedes dumpfe Donnern läßt Schlimmes ahnen. Am meisten heimgesucht wurde das Gebirgsdorf Arbedo, wenn auch glücklicherweise keine Menschenleben zu beklagen sind. Einige Schritte von Arbedo weg, da, wo die Gotthard-Straße über die Moesa führt, hat man einen überwältigenden Blick auf das Bergsturzgebiet. Dort erhebt sich in dem engen Tal gleich einem zweiten Berge der Schuttkegel des Bergsturzes des Monte Arbino. Der Schuttkegel hat aus dem Tal eine Sackgasse gemacht, und das kleine Talflüßchen, die Traversagna, ist durch die Stein- und Geröllmassen völlig zugeschüttet. Dort stehen jetzt Regierungsbeamte, die mit Feldstechern den ins Wanken gekommenen Berg beobachten. Und sie finden, daß

der Berg noch immer in Bewegung

ist, daß noch immer Steine sich lösen, wenn auch das Trommelfeuer der ersten großen Bergstürze einem Geknatter ähnlich einem Maschinengewehrfeuer gewichen ist.

Am anderen Talabhang ist es der Monte Orbello, von dem sich gewaltige Fels- und Steinmassen gelöst haben, um mit donnerähnlichem Gebrause zu Tal zu stürzen. Geknickte Bäume, verwüstete Waldungen sind das Ergebnis dieser Steinstürze und man ist bei diesem gigantischen und zugleich schauerlichen Anblick lebhaft versucht, an ein Schlachtfeld zu denken, über das das Trommelfeuer moderner Geschütze hinweggelegt ist. Die Einwohner schildern, noch mit Schrecken in den Augen, die Ereignisse der letzten Tage. Haushohe Felsmassen stürzten in gewaltigen Sprüngen zu Tale und verursachten ein Dröhnen und Donnern, das das der schwersten Geschütze übertönt hätte. Dazwischen der Aufschlag kleinerer Steine, die wirkten wie Gewehrgeknatter inmitten des Höllenlärms schwerer Geschütze.

Der ganze Berg war in Bewegung

und es ist jetzt noch ein schauerlicher Anblick, Bäume zu sehen, die von den Gesteinsmassen verschont blieben und die nun haltlos im schiefen Winkel ängstlich gen Himmel ragen. Um einige Zahlen zu nennen: die Höhe der Schuttmassen in den Tälern beträgt 120 Meter und der ganze Bergsturz hat eine Ausdehnung von 1600 Meter. 20 Hütten sind wie vom Erdboden weggefegt, und es ist gar nicht mehr die Stelle zu sehen, an der die Hütten standen. Desgleichen ist die während des Weltkrieges vollendete Geserostraße auf großen Strecken zerstört. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß ein Wiederaufbau dieser Straßen angesichts weiterer Bergsturzgefahr nicht mehr möglich sei. Besonders erschütternd ist für die Einwohner, daß die Struktur des Berges, seine Physiognomie eine völlig andere geworden ist.

Auch ein Stausee

hat sich bereits gebildet. Ganz in der Tiefe, umrahmt von den gewaltigen Schuttmassen, kann man eine kleine blaue Fläche erblicken. Ein Glück, daß der Platz, der für die Bildung des Stausees vorhanden ist, nur gering und daß der Wasserzufluß zu diesem See spärlich ist. Von diesem Stausee droht also keine akute Gefahr. Von Bellinzona aus ist ein ewiges Kommen und Gehen nach dem Katastrophengebiet. Nach dem Gutachten der Sachverständigen sind keine weiteren Bergstürze von größerem Ausmaße für die nahe Zukunft zu erwarten. Aber die Bewohner der kleinen Gebirgsdörfer Arbedo und Orbello werden so schnell nicht das grausige Erlebnis der gewaltigen Bergstürze der vergangenen Tage vergessen. Für Jahre werden sie das Gefühl der Unsicherheit und der Gefahr, in der sie schweben, nicht überwinden können.

Vermischtes

* **Nach vier Jahren gestohlene Bismarckjuwelen wiedergefunden.** Im Jahre 1924 wurde das Auto des Fürsten v. Bismarck, der sich in der Abendstunde auf der Fahrt nach Friedrichsruh befand, in der Nähe von Börnsen von einem Unfall betroffen. Während der Untersuchung des Autos wurde dies in der Dunkelheit von hinzukommenden Leuten bestohlen, es wurde u. a. ein Lederkoffer geraubt, der Juwelen- und Goldschmuck des Bismarckschen Hauses von hohem Wert enthielt. Die Täter konnten damals nicht ermittelt werden. Jetzt wurde einem Juwelier in Altona von einem Arbeiter aus Börnsen ein Brillantschmuck zum Kauf angeboten, der sofort als Eigentum des Fürsten erkannt wurde. Der Mann wurde verhaftet. Es stellte sich heraus, daß noch ein zweiter Arbeiter an dem Diebstahl beteiligt war, der ebenfalls festgenommen wurde. Die Haussuchungen ergaben ein überraschendes Resultat: fast alle gestohlenen Schmucksachen wurden an versteckten Stellen bei den Dieben aufgefunden.

** **Autounfall des Ozeanfliegers Köhl.** Der Ozeanflieger Köhl erlitt während einer Vortragsreise auf der Fahrt nach Bonn einen Autounfall. Bei Weißenthurm stieß sein von amerikanischen Verehrern gestifteter Wagen beim Ueberholen mit einem anderen Auto zusammen. Köhl blieb unverletzt und konnte mit einem anderen Auto seine Reise fortsetzen. Auch die Insassen des anderen Autos kamen mit dem Schreck davon. Der Wagen Köhls wurde stark beschädigt.

** **Ein polnisches Schnitterehepaar erbt 21 Millionen Mark.** Wie aus Teterow in Mecklenburg gemeldet wird, hat auf dem Gute Rothspalk ein polnisches Schnitterehepaar von einem kürzlich in Amerika verstorbenen Verwandten 21 Millionen Mark geerbt. Trotzdem das polnische Konsulat in Berlin versucht hatte, die so plötzlich reich gewordenen Schnitter zur Rückkehr nach Polen zu veranlassen, haben diese sich geweigert und geantwortet, daß sie in Mecklenburg bleiben wollen.

** **Ein Ehepaar von einem Autobus getötet.** In Berlin überfuhr ein Autobus ein Ehepaar, das den Fahrdamm überschreiten wollte. Die beiden gerieten unter die Räder und waren sofort tot.

** **Brand in einer Irrenanstalt.** Die Heil- und Pflegeanstalt der Alexianerbrüder in Neuß wurde von einem größeren Dachstuhlbrand, der den gesamten Nordflügel umfaßte, heimgesucht. Die Nervenkranken wurden unter Aufsicht der Aerzte und des Pflegepersonals in den Garten gebracht. Die Neußer Freiwillige Feuerwehr sowie die herbeigerufene Düsseldorfer Feuerwehr griffen das Feuer mit 15 Schlauchleitungen an. Ein Düsseldorfer Feuerwehrmann wurde durch einen herabstürzenden Ziegel am Kopfe verletzt und mußte in das benachbarte Krankenhaus übergeführt werden. Der Dachstuhl brannte vollständig ab. Die Wehren waren bis in die späten Abendstunden mit der Brandlöschung beschäftigt.

** **Der Tod in den Bergen.** Von der Schlüsselkarspitze im Wetterstein ist der bekannte Innsbrucker Bergsteiger und Skiläufer Paul Ehlers tödlich abgestürzt.

** **Bootsunglück.** Nach Meldungen aus Tolini Milanovag verunglückten drei deutsche Bootsfahrer, die in einem Sportkahn eine Donaufahrt unternommen hatten, in der Nähe des eisernen Tores in einem Sturm. Zwei Insassen des Kahnes konnten sich retten, der dritte, ein gewisser August Schrewik aus Westfalen, fand den Tod in den Wellen.

* **Durch eine Nasenoperation erhält er das Gedächtnis wieder.** Ein englischer Soldat war am Kemmel 1917 auf einem Tank verwundet worden und hatte infolge der Verwundung das Gedächtnis verloren. Durch eine Nasenoperation, die er kürzlich in Amerika vornehmen lassen mußte, ist ihm dieses nun wiedergekommen, und er entsann sich plötzlich seiner Heimat, wohin er zurückkehrte. Seine Frau, die ihn tot geglaubt hatte, hatte sich inzwischen wieder verheiratet und in der neuen Ehe vier Kinder geboren. Der Bruder des Verschwundenen, der seit seiner Geburt taubstumm war, wurde durch den Anblick des Totgeglaubten derart erschüttert, daß er Sprache und Gehör fand. Die Geschichte hört sich unglaublich an, ist aber tatsächlich in Gloucester (England) passiert.

** **Mit Handgranaten gegen einen D-Zug.** Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde auf den sich unterwegs nach Moskau befindenden D-Zug 51 ein Ueberfall von Banditen ausgeführt. Drei mit Handgranaten bewaffnete Banditen beraubten fünf Passagiere und drangen in den Postwagen ein. Wie die Untersuchung ergeben hat, hatten die Banditen erfahren, daß einige Kommunisten mit einer größeren Summe von Staatsgeldern nach Moskau unterwegs seien. Sie hatten nun geglaubt, diese Geldboten in dem D-Zug anzutreffen.

** **Ein spanisches Stadttheater zusammengestürzt.** In der spanischen Stadt Bolanos ist infolge der zahlreichen Unwetter das Stadttheater eingestürzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

** **Massenvergiftungen durch Alkohol in Neuyork.** Nach dem Genusse von Rohalkohol, der, wie man glaubt, aus Kartoffeln oder Mais hergestellt war, sind in einem volkreichen Stadtteil im Osten von Neuyork 10 Personen gestorben und 50 so schwer erkrankt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

* **Der Wunderaal.** „Du, Mutter, wachsen die Fische schnell?" „Frag' den Vater, der hat voriges Jahr einen Aal gefangen, der wird jedesmal vier Zentimeter länger, wenn er's erzählt!"

* **Die Verspätung.** „Wo kommst du jetzt her?" fragt der Lehrer den kleinen Lehmann, nachdem der Unterricht bereits seit einer halben Stunde begonnen hatte. „Seien Sie nicht böse, Herr Lehrer, aber da hatte ein Herr 'ne Mark fallen lassen, und beim Suchen entstand plötzlich so ein großer Menschenauflauf, und keiner wollte weitergehen, ehe die Mark wieder da war." „Was hatte das denn mit dir zu tun?" „Ich stand ja auf der Mark!"

* **Prüfung.** Bei einer Prüfung für Steuersekretäre stellte ein Examinator die Frage, warum die Korrespondenzen und Schriftstücke der Oberzolldirektion Berlin einen roten Stempel trügen. Die Antworten waren natürlich verschieden. Der eine meinte, damit die Schriftstücke im Geschäftsgange von anderen sich leicht unterscheiden ließen, und ein anderer, weil es eine überkommene Gewohnheit sei. Der Examinator schüttelte den Kopf und meinte schließlich: Alles falsch. Weil die Oberzolldirektion rote Stempelkissen gebraucht.

Der Regenschirm mit Bullaugen

Regenschirme mit kleinen Bullaugen, das ist der „letzte Schrei" in London. Man nahm es den Regenschirmen übel, daß, wenn man dicht unter ihnen herging, sie keinen Ausblick auf das, was um einen geschah, freiließen. So gab man ihnen „Augen", die kleinen Schiffsbullaugen ähnlich sehen. Die Schirme werden übrigens viel gekauft.

Der SOS des Hundes

Eine rührende Geschichte von der Anhänglichkeit des Hundes an den Menschen wird in einem Budapester Blatt erzählt. Ein kleiner Foxterrier namens Togo, der der Liebling der Gäste eines eleganten Restaurants war, hatte eine besondere Neigung für eine Blumenverkäuferin gefaßt, die bei Sonnenschein und Regen in einem Torweg des gegenüberliegenden Hauses stand. Wenn er auch noch so sehr mit Leckerbissen und saftigen Knochen gefüttert wurde, so versäumte Togo doch niemals, mehrere Male des Tages über die Straße zu seiner Freundin zu laufen. Als er aber eines Tages wieder freudig angesprungen kam, um sie zu begrüßen, fand er den Stand leer. Togo kehrte noch mehrmals, auch am nächsten Tage, zurück, aber stets war seine Freundin abwesend. Er legte daraufhin eine große Unruhe an den Tag, und seine Enttäuschung wurde so groß, daß er zur Abendzeit, als das Restaurant dicht gefüllt war, laut bellend hereinsprang und den Oberkellner an den Hosen zerrte, um ihn zu zwingen, ihm zu folgen. Der Kellner gab auch diesem energischen Drängen nach und begleitete den Hund bis zu dem Stand auf der anderen Seite der Straße, wo der Hund sich niedersetzte und herzzerbrechend heulte. Man stellte daraufhin Nachforschungen an und erfuhr, daß die Blumenverkäuferin von einem Straßenbahnwagen überfahren und ins Krankenhaus gebracht worden war, wo sie nun schwer krank darniederlag, während ihre drei Kinder mittellos zu Hause saßen. Als man diese Geschichte von Togos „Ruf in höchster Not" hörte, da veranstalteten die Gäste des Restaurants eine Sammlung, durch die das Los der Blumenverkäuferin sehr erleichtert werden wird.

Verschönerung durch Ohrstutzen

Während man das Hundegeschlecht seit langem durch das Stutzen der Ohren zu verschönern sucht, war es unserer Zeit vorbehalten, auch den Menschen durch diese Maßnahme höhere Reize zu verleihen. Wie ein Pariser Blatt meldet, breitet sich die Mode, die Ränder besonders ausgewachsener Hörorgane durch Schönheitsdoktoren beschneiden zu lassen, immer mehr aus. „Ich werde von Leuten überlaufen, die mich darum bitten, aus ihren breiten und abstehenden „Löffeln" kleine anliegende Ohren zu machen", erklärte ein bekannter französischer Schönheitsspezialist Dr. Raymond Passot. „Ein bekannter Filmschauspieler z. B. wurde immer wieder gezwungen, die Schurken und Verbrecher zu spielen, weil er große abstehende Ohren hatte. Er wollte nun die Rolle eines Liebhabers übernehmen, und da ihm dabei seine Ohren sehr hinderlich waren, so ließ er sich von mir ein Stück Knorpel herausschneiden, und seine Ohren befriedigten nun alle billigen Ansprüche. Man kann sich gar nicht vorstellen, wie viele Filmschauspieler beiderlei Geschlechts sich ihre Gesichtszüge durch mehr oder weniger eingreifende Operationen verschönern lassen. Große und häßlich geformte Nasen, breite Münder, Runzeln usw. lassen sich leicht beseitigen. Ein Filmdirektor schickt mir alle seine Künstler und Künstlerinnen, damit ich die Fehler ihrer Gesichter verbessere, und das gelingt mir auch in etwa der Hälfte der Fälle. Manche der bekanntesten Schönheiten sind auf diese Weise behandelt worden." Nach Dr. Passot ist das „Ohrstutzen" eine schmerzlose Operation, die unter örtlicher Betäubung vorgenommen wird; die Wunde heilt in wenigen Tagen, und man braucht seine Arbeit deswegen nicht zu unterbrechen.

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenstiche, dürftiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten (Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschloß. Briefe. Frau **Ida Steinicer, Leipzig-Süd 102**, Bornaische Str. 41.

Das Schuhgeschäft
für den guten Geschmack
Nordheimer
Prager Straße 24

Turnen / Sport / Wandern

Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen in Dresden

„Arbeit im Gewande jugendlicher Freude" könnte man als Thema über die Vorführung setzen, die die Deutsche Hochschule für Leibesübungen mit 55 Studenten und Studentinnen am 22. Oktober im Ausstellungspalast vor der Oeffentlichkeit gibt. Es ist die schwere Aufgabe des Turn- und Sportlehrers, Freude und Arbeit zu vereinen.

Die Vorführung der D. H. f. L. bringt neben der Gymnastik fröhliche Lebensformen von Turnen und Sport: Gang- und Laufschule der Männer und Frauen, eine Reckriege, Doppelbockspringen der Frauen, Handballschule, Boxschule, Bodenturnen usw., und zum Schluß einen gemeinsamen Reigen: das sind die Formen der Leibesübungen, die ganz von selbst, sowohl beim Uebenden wie beim Beschauer, freudige Teilnahme hervorquellen lassen und die zugleich eindringendste Durcharbeitung des Körpers bringen.

Alles in allem: Arbeit wird diese Vorführung zeigen, ganz bewußt zweckmäßige, nüchterne und dabei heiße Arbeit, die auch Schweiß treibt, und Freude zugleich, einen herzhaften Eifer, der die Wangen rötet, der von den jungen Leuten ausstrahlen wird auf die Zuschauer und, wieder zurückgeworfen, sich durch sich selbst immer steigert, mit einem Wort: einen Ausschnitt aus der modernen deutschen Körperbildung.

Turnen

Ein Ausklang des Deutschen Turnfestes

Das große Erlebnis am deutschen Rhein, im heiligen Köln, soll, wie es im Februar d. J. durch das Fest eines „Rheinischen Abends" eingeleitet wurde, durch ein ähnliches Fest zum Abschluß gelangen. Da faß jeder Turnfestfahrer bzw. -fahrerin das herrlich und lieblich am Fuße des Niederwalds gelegene Städtchen Rüdesheim besucht und dort einige recht frohe Stunden verlebt haben dürften, so soll dasselbe

„Einen Tag in Rüdesheim"

darstellen. Viele Kräfte sind schon seit langem am Werke, dieses Fest bis in alle Einzelheiten vorzubereiten und wollen nach den bisher eingezogenen Erkundigungen mit einer großen Anzahl ausgezeichneter Ueberraschungen aufwarten. Ja es soll sogar den „Rheinischen Abend" bedeutend übertreffen. Plant man doch an maßgebender Stelle, dasselbe bereits am Sonnabend, dem 13. Oktober, zu beginnen. Der Höhepunkt aber wird doch dem Sonntag vorbehalten bleiben. Die gesamte Helle des Allgemeinen Turnvereins zu Dresden erhält genau wie im Frühjahr ein ganz besonders festliches Kleid, und alle Räume sind geöffnet, um recht viele Turnbrüder und -schwestern zu frohem Feste zu vereinigen.

Aber nicht nur ein Abschluß des noch längst nicht verklungenen 14. Deutschen Turnfestes am deutschen Rhein soll dieses Fest sein und werden, sondern es sollen die auf der Fahrt nach und von Köln und am deutschen Rhein geschlossenen Freundschaften erneuert und gefestigt werden. Es soll über die festlichen Tage im alten, heiligen Köln zu lebhaftem Gedankenaustausch Veranlassung geben und schließlich den Gauvereinen zeigen, wie und in welcher Weise man derartige Veranstaltungen aufzieht, um allen Teilnehmern echte Festfreuden zuteil werden zu lassen.

Pflicht- und Freundschaftsspiele in der Gaugruppe Elbtal (D. T.)

Der vergangene Sonntag brachte eine große Anzahl Ueberraschungen. Als zweite Sonderheit gilt die ziemlich hohe Niederlage der 1877er gegen die Großröhrsdorfer im Handball. Im Fußball schlug die Turngemeinde Weißer Hirsch sicher. Das Fußballpflichtspiel Blasewitz gegen Guts Muths fiel den Platzverhältnissen zum Opfer.

Handball

Großröhrsdorf Meister gegen 1877 Meister 8 : 3 (3 : 2)

Nach gleichwertig verlaufener erster Halbzeit zeigte dann der Sturm der Platzbesitzer ausgezeichnete Leistungen und konnte dadurch den Sieg in dieser Höhe sicherstellen. Wäre der 1877er Torwart nicht in so großer Form gewesen, hätte die Niederlage leicht zweistellig werden können.

Klotzsche Meister gegen Leubnitz-Neuostra Meister 4 : 2 (3 : 1)

In einem Freundschaftsspiel büßten die Gäste gleich am Anfang durch Herausstellung einen Spieler ein. Dieses Minus ersetzte Leubnitz durch großen Eifer. Pause 2 : 1. Klotzsche schoß noch zwei weitere Tore.

Frisch auf Meißen Meister gegen C. V. J. M. Meister 6 : 3 (4 : 2)

Die Domstädter zeigten großen Eifer, der ihnen zwei Tore einbrachte. C. V. J. M. konnte bald gleichziehen. Trotzdem ging Meißen wiederum mit 4 : 2 in Führung. Nach Seitenwechsel erwartete man die Dresdner in Front. Die Leistungen der Stürmer ließen auch diesen Schluß zu, doch nur ein Tor war der Erfolg. Meißen kam noch zu weiteren zwei Toren.

Radeberg 1. gegen Weinböhla 1. 10 : 3 (5 : 2). Radeberg war immer überlegen.

Polizei Meißen 1. gegen Coswig 1. 5 : 6 (3 : 1). Coswig imponierte durch seine Hangsicherheit. Die Meißner dagegen gefielen durch besseres Stellungsvermögen.

A. T. V. Dresden 1. gegen Striebitz 1. 9 : 2 (5 : 1). Die Gäste aus der Lausitz zeigten nicht die erwarteten Leistungen. Der schwere Boden machte ihnen sehr zu schaffen.

Weitere Ergebnisse. Nordwest 1. trat gegen Jahn Pirna 1. nicht an. Jahn Pirna 2. gegen Leubnitz 2. 4 : 0, Jahn Pirna 1. Jgd. gegen C. V. J. M. 1. Jgd. 3 : 4, Königsbrück 1. schlug Leuben 1. 3 : 2, Königsbrück 2. gegen Pirnaische Vorstadt 1. 8 : 2, Königsbrück Jgd. siegte 3 : 1, Hainsberg Jgd. gegen Freital Jgd. 1 : 7, A. T. V. 2. gegen 1877 3. 3 : 8, Trachenberge 1. Jgd. gegen C. V. J. M. 3. Jgd. 10 : 0, Wilder Mann 1. gegen C. V. J. M. 2. 4 : 1, Strehlen 1. gegen Loschwitz 1. 2 : 1, Strehlen Jgd. gegen 1877 Jgd. 0 : 3, Stetzsch 1. gegen Freital 1. 2 : 6, Heidenau Tl. gegen Stetzsch Tl. 1 : 0, Polizei Meißen 2. gegen Blasewitz 1. 1 : 5.

Fußball

Aschachwitz Meister gegen Wehlen Meister 1 : 6 (1 : 2). Daß das Ergebnis nicht höher ausfiel, verdient Aschachwitz seinem vorzüglichen Torwart Mühle.

Radeberg Meister gegen Stetzsch Meister 1 : 6. Eine torlose erste Halbzeit zeigte beiderseitige Erfolgsmöglichkeiten. Der Seitenwechsel zeigte weiter eine leichte Ueberlegenheit der Radeberger, die sich in drei Toren auswirkte.

Hainsberg Meister gegen Radebeul Meister 9 : 0 (5 : 0). Wie erwartet, konnte Hainsberg gegen die nur mit neun Mann antretenden Radebeuler die ersten Punkte erringen. Bei Radebeul muß wiederum das unvollständige Antreten gerügt werden.

Weißer Hirsch 1. gegen Turngemeinde Dresden 1. 2 : 5 (1 : 0). In diesem Freundschaftsspiel verlor Weißer Hirsch infolge schlechterer Leistungen verdient. Wenn auch die erste Halbzeit im Zeichen eines ausgeglichenen Spiels stand.

Ottendorf-Okrilla 1. gegen Dippoldiswalde 1. 3 : 4 (1 : 3). Hatte Dippoldiswalde die erste Zeit etwas mehr vom Spiel, so kam dann Ottendorf tüchtig auf. Beide Stürmerreihen waren gut.

Klotzsche 1. gegen Radeberg 2. 5 : 1 (1 : 1). Im Pflichtspiel lieferten sich beide Mannschaften ein überaus hartes Spiel.

Weitere Ergebnisse. Ottendorf 2. gegen Höckendorf 1. 5 : 1, Polizei Meißen 2. gegen Weinböhla 2. 15 : 0, Guts Muths Schulmannschaft gegen Hainsberg 2. 9 : 2, Guts Muths 3. gegen Weißer Hirsch 2. 3 : 3, Pötzscha Jgd. gegen Aschachwitz Jgd. 1 : 3.

Schlagball

Kötzschenbroda 1. gegen N. u. A. 1. 74 : 40. Kötzschenbroda belegte anfangs das Schlagmal. Durch gute Weitschläge behielten sie stets einen großen Vorsprung. Das Feldspiel litt unter den schlechten Platzverhältnissen. N. u. A. legte Einspruch ein.

A. T. V. Dresden 1. gegen Radebeul 1. 37 : 36. Radebeul war besser als in den letzten Spielen. A. T. V. ging allmählich in Führung und konnte sich bis vor Schluß einen kleinen Vorsprung sichern.

Turnlust 1. gegen Guts Muths 1. 89 : 25. Turnlust spielte vollkommen überlegen.

Weitere Ergebnisse. 1877 1. gegen A. T. V. Dresden 2. 68 : 19, Turnlust 1. Tl. gegen A. T. V. Jgd. Tl. 57 : 37, A. T. V. Dresden Tl. gegen Weinböhla Tl. 79 : 51, 1877 Tl. gegen N. u. A. Tl. 67 : 39, 1877 Tl. gegen Loschwitz Tl. 63 : 58.

Faustball

1877 1. gegen Langebrück 1. 41 : 35 (20 : 21). Ein erbitterter Kampf, den nach Seitenwechsel 1877 mit Sonne im Rücken für sich entschied.

Frisch auf Dresden gegen Langebrück 31 : 30 (13 : 21).

Nordwest 1. gegen Frisch auf Dresden 1. 32 : 16 (14 : 11).

1877 1. gegen Frisch auf Dresden 1. 52 : 33 (28 : 20).

2. Klasse. Gruppe A: Polizei Meißen gegen Oberlößnitz 47 : 37, Großenhain gegen Polizei Meißen 38 : 44, Polizei Meißen gegen Niederlößnitz 35 : 45.

1. Klasse, Gruppe B: Cotta gegen Frisch auf Meißen 42 : 33, Polizei Meißen gegen Cotta 46 : 40.

Turnerinnen: Radeberg gegen Kötzschenbroda-West 50 : 42, Plauen gegen Kötzschenbroda 44 : 40, Kötzschenbroda gegen N. u. A. 36 : 51, Radeberg gegen N. u. A. 36 : 50, Plauen gegen Radeberg 46 : 44, N. u. A. gegen Plauen 50 : 36.

Turnertagung in Berlin

Der Deutsche Turnertag 1929 nach Berlin verlegt

(Für einen Teil der Leser wiederholt.)

Der Hauptausschuß der D. T. trat am Sonntag in Berlin zu einer Sitzung zusammen, in der zahlreiches Material zur Beratung und Beschlußfassung vorlag. Der Bericht über die Tätigkeit des Vorsitzenden und der Geschäftsstelle wurde gutgeheißen. Die Organisation der Spielleute wird den Kreisen überlassen. Den Turnkreisen soll anheimgegeben werden, die Sängerriegen der Turnvereine zusammenzuziehen. Der Skilauf, der in den Vereinen der D. T. schon eifrig betrieben wird, soll in Zusammenarbeiten mit dem Skiverband weiter ausgebaut werden. Nachdem der Bericht über die Teilnahme der D. T. an den Amsterdamer Olympischen Spielen zur Kenntnis genommen worden war, folgte der Bericht über das 14. Deutsche Turnfest in Köln, dessen glückliche Durchführung einen Glanzpunkt in der Geschichte der D. T. bedeutet. Ueber die Lehren der Bestandserhebungen hielt der stellvertretende Vorsitzende, Staatsminister Dominicus, einen fesselnden Vortrag, zu dem der Kreisvertreter des Turnkreises Sachsen, Dr. Thiemer, ergänzende Ausführungen machte. Der Haushaltplan 1929, der eine Erhöhung der Kopfsteuer vorsieht, wurde angenommen. Die Kopfsteuer für alle Turner und Turnerinnen über 14 Jahre beträgt 65 Pfg., für Kinder unter 14 Jahren 10 Pfg. Sie mußte erhöht werden, um die Mittel für die Deutsche Turnschule, die überdies bereits über die Hälfte bar bezahlt ist, aufzubringen. Die Teilnahme an den Lehrgängen wird dadurch für die von den Turnkreisen entsandten Teilnehmer kostenfrei. Der Deutsche Turnertag 1929, der nach Stuttgart angesetzt war, wird in Berlin stattfinden, wenn der Kreisausschuß des Turnkreises Schwaben auf Abhaltung in Stuttgart verzichtet. Als Termin wurde der 4. und 5. Oktober festgesetzt. Zum Vorsitzenden des Wahlausschusses für den Turnertag wurde Dr. Meyer-Hamburg gewählt. Der Turnausschuß der D. T. entsendet einen Vertreter in den Wahlausschuß. Die Bildung neuer Verbände für Leibesübungen für bestimmte Berufsgruppen fand keinen Anklang.

Die Deutsche Turngemeinde Dresden (Deutscher Turnerbund) führte am Sonntag Faustballwettkämpfe gegen Deutschen Tv. Bünauburg bei Bodenbach, „Theodor Körner", Dresden, und „Friesen", Meißen, im Ostragehege durch. Aus den lebhaften Spielen gingen Bünauburg als 1. und Dtv. Turngemeinde Dresden als 2. Sieger hervor. Die Siegerverkündung und Uebergabe der Jahnurkunden wurde in der Loschwitzhöhe am Nachmittag im Beisein des Bezirksturnwartes vollzogen.

Turngemeinde Dresden 1887-Laubegast (DT.). Der öffentliche Turnabend der Jahngilde findet nicht Sonnabend, den 20. d. M., sondern den 27. d. M. in der Turnhalle der 1. Volksschule, Pestalozzistraße, abends 8 Uhr, statt.

Radsport

Europameisterschaft im Radballspiel

Gebr. Stoitze (Erfurt) erringen den Titel

Nach der kürzlich in Dresden abgehaltenen Europameisterschaft im Einer-Kunstfahren, die Willy Gutschmidt (Caputh) gewann, wartete der Velo-Klub an der Sihl in Zürich mit der ersten Europameisterschaft im Zweier-Radballspiel auf. Der Wettbewerb war ein durchschlagender Erfolg für die deutschen Vereine, von denen nur Falke Stellingen (Hamburg) fehlte. Die Erfurter Gebr. Stoitze legten auf den begehrten Titel Beschlag vor Diamant Chemnitz und Wanderlust Frankfurt. Diese drei Vereine hatten sich mit dem Velo-Klub an der Sihl für die Entscheidung qualifiziert und trugen eine besondere Runde aus. Hierbei gab es folgendes Ergebnis: Wanderlust Frankfurt a. M. gegen Velo-Klub an der Sihl 12 : 2 (7 : 1), Erfurter Turnerschaft gegen Diamant Chemnitz 9 : 2 (4 : 1), Wanderlust gegen Erfurt 5 : 5 (3 : 3), Chemnitz gegen Zürich 7 : 3 (3 : 1), Erfurt gegen Zürich 10 : 3 (7 : 1), Chemnitz gegen Wanderlust 9 : 6 (3 : 3). Gesamtergebnis: Erfurter Turnerschaft (Gebr. Stoitze)

Unsere Autos fahren:

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Sonnabend
Possendorf	Niederpoyritz	Köhlschenbroda	Langebrück	Bogdorf
Wendischcarsdorf	Hosterwitz	Jitschewig	Radeberg	Reichenberg
Dippoldiswalde	Pillnitz	Coswig	Pulsnitz	Moritzburg
Schmiedeberg	Graupa	Brockwitz	Bretnig	Radeburg
Kipsdorf	Copitz	Meißen	Bischofswerda	Freitelsdorf
Altenberg	Pirna	Niederau	Arnsdorf	Kaitzreuth
Geising	Heidenau	Weinböhla		Großenhain
Lauenstein	Niederjedlitz			
Glashütte				
Dohna				

RESIDENZ KAUFHAUS Keka

Stellenangebote

Wegen Todes! spätestens für 1. Nov. durchaus tücht. und zuverlässiger verh.

Brennmeister

für hiesige Brennerei mit ca. 100 000 Liter Brennrecht gef. Schriftl. u. pers. Meld. an Fürstl. Güterverw. Belgershain b. Leipz.

Junge Dame

für Anfangsstellung in Rechtsanwaltskanzlei für sofort gesucht. Angeb. u. K. K. 385 Exped. d. Bl.

Freischweizer

zur Versorgung von 35 St. Jungvieh auf Rittergut Nähe Dresden zum Antritt v. 1. 11. 28 gesucht. Angebote mit Feuanspr. abschr. unter O. 498 an Ala, Dresden.

Stellengesuche

Kraftwagenführer,

Führerschein 2 u. 3b, led., 4 Jahre im Fach u. Werkstatt, sucht Stellung. Zuschriften an G. Heyde, Kamenz Sa., Pfortenstr.

Bäckermeisterstochter, 25 J. alt, g. Köch. u. etwas Nähkenntn. in Frauen., sucht z. 15. Okt. oder 1. November **Stütze** auf Rittergut oder Stellung als ähnl. Haushalt, evtl. mit Fam.-Anschluß, aber nicht Bedingung. Offerten unter Nr. 60, postlagernd Oppelhain N.-L.

Haustochter.

Suche für meine 18jähr. Tochter, evangel., 1 Jahr Haushaltungsschule besucht, im Frisieren bewandert. Stellung in nur gutem Hause zur weiteren Ausbildung im Haushalt. Familienanschl. u. etwas Taschengeld erwünscht.

Frau M. Mommel, Grube Marga, Niederlausitz.

Mietgesuche

Angenehmes Wohn- u. Schlafzimm.

nicht Erdg., mit Zentralheizg., wenig eingerichtet Nähe Rathaus oder Nähe, für 15. Oktbr. oder 1. Novbr. gesucht. Angebote unter K. S. 386 Exp. d. Bl.

Mietangebote

Einfach möbl. Zimmer

nur an anständ., sauberen Herrn für bald zu vermieten Lortzingstr. 33, 2. l.

Auto-, Radio-Batterien

Spezialgeschäft

Altmarkt, Ecke Kreuzkirche.

Grundstücke

Bauland

zu verkaufen.

Sommerfrischlerort, direkt am Thorandter Walde, Autoverbindung, passend als Ruhesitz, auch f. Heim oder Siedlung geeignet. Gefl. Off. u. V. 49771 an die Exp. d. Bl.

Kluge Frauen

kauten Spülapparate, Spülkannen, Leibbinden, Vorfallbinden u. and. hygienische Frauenartikel äußerst preiswert und erhalten diskret Auskunft und Rat.

Frau Heusinger Am See 37 Ecke Dippoldiswalder Platz.

Zinshäuser, Villen, Landhäuser

in großer Auswahl

Bruno Schmidt,

Zirkusstraße 26, 1. R. D. M. Ruf 22949/17929

Herm. Mühlberg

Überstiefel

für Schlechtwetter

in vielen Farben und Formen

von **12⁵⁰** an

Wallstrasse Webergasse Scheffelstrasse

Dresden

Teppiche

Läufer, Brücken, Steppdecken ohne Anzahlung in 12 Monatsraten. Unverbindl. Zuschriften an Generalvertreter Müller, Dr.-A., Carusstraße 11.

Gelegenheitskauf!

Lieferkastenwagen,

Opel, 12 PS, gut bereift, gut erhalten, für nur 600 Mk. aus Privat verkäuflich. Offerten unter K. Q. 384 an die Exped. d. Bl.

Beleihe

Wertgegenstände aller Art

Leihhaus Ziegelstr. 14 I. Etg.

Karl Wahl

Kommanditgesellschaft

Baldauf & Co.

Lombardgeschäft :: Konzess. Pfandleihe

Schloßstr. 9, I. — 9—17½ Uhr — Ruf 22690

Wir beleihen

Wertsachen und Gegenstände jeder Art.

Kulante diskrete Behandlung.

5 Punkte, Diamant Chemnitz 4 Punkte, Wanderlust Frankfurt 3 Punkte, Velo-Klub an der Sihl 0 Punkt.

Oppermann enttäuscht auf der Rüttarena

Der Start des australischen Meisterfahrers Hubert Oppermann hatte dem letzten Renntag auf der Rüttarena ansehnlichen Besuch zugeführt. Zur allgemeinen Ueberraschung konnte das große „Wunder Oppermann" den ihm vorangegangenen großen Ruf nicht rechtfertigen. Er unternahm zwar verschiedene Vorstöße, ohne aber vom Felde wegzukommen. Auch die von den übrigen Fahrern eingeleiteten Vorstöße scheiterten. So ließ es sich nicht vermeiden, daß das Rennen einen etwas eintönigen Verlauf nahm. Erst die letzten Minuten brachten durch einen von Kroschel eingeleiteten Ausreißversuch etwas Leben in das Feld, verschiedene Fahrer verfielen der Ueberrundung. In den Spurts erwies sich der Franzose Faudet als der beste, der nicht weniger als sieben von den zehn Wertungen zu seinen Gunsten entschied. Ergebnis: 100-Kilometer-Einzelfahren: 1. Faudet 2:33:42, 88 Punkte; 2. Ehmer 10 P.; 3. Mouton 13 P.; 4 Kroll 10 P.; 5. Kroschel 2 P.; 6. Behrendt 1 P.; 7. Oppermann 0 P.; 8. Miethe 0 Punkte; eine Runde zurück: 9. Rütt 13 P.; 10. Tietz 12 P.; 11. Bauer 6 P.; zwei Runden zurück: 12. Wette, 13. Kühl; vier Runden zurück: 14. Marcillac.

Radrennen der Berliner Sportjournalisten

Der ersten Wiederholung des Radrennens der Berliner Sportpresse war wieder ein guter Erfolg beschieden. Diesmal kämpften die „Helden der Feder" auf der Nordschleife der Avus einher. Unter den Senioren war der vorjährige Sieger R. Raas wieder eine Klasse für sich. Senioren (21,052 Kilometer): 1. R. Raas (L'Auto-Paris) 40:56,3 (1 Min. Vorg.), 2. M. Naundorf (Fr. Schriftst.) 43:03, 3. B. Hackenberger (B. Z.) 5 Meter zurück, 4. H. Bethke (Koves) 10 Meter zurück. Junioren (26,316 Kilometer): 1. F. Kietzmann (Rad-Welt) 53:27,3, 2. H. G. Lindenstaedt (Wosse) 1 Lg., 3. H. Sauer (Koves) 2 Lg.

Radrennen in Basel und Mailand

In einem 75-Kilometer-Mannschaftsfahren auf der Bahn in Basel triumphierten Richli—H. Suter in 1:53:07,2 mit 47 P. vor Chourry—Fabre mit 34, Carli—Rizetto mit 29 und Blattmann—Lay mit 19 P. Die beiden Dauerrennen über 40 Kilometer gewann Berkeyn (80 Kilometer) vor Parisot (79,605 Kilometer), Bohrer (78,485 Kilometer) und Paul Suter (76,385 Kilometer). — Das Ereignis der Mailänder Radrennen war ein Fliegerkampf, aus dem M. Bergamini (11 P.) als Sieger hervorging vor Kaufmann mit 10, Bassi mit 8 und Leene mit 5 Punkten. Im Verfolgungsrennen gelang es Linari, den gefürchteten Franzosen Blanchonnet nach 6:50 um 30 Meter zu schlagen.

Möller und Krewer in Paris geschlagen

Mit dem klassischen 100-Kilometer-Dauerrennen um den „Großen Preis von Boulogne", für den zehn der besten europäischen Dauerfahrer verpflichtet waren, beschloß die Pariser Prinzenparkbahn die französische Radsportsaison auf offenen Bahnen. Bis zum 40. Kilometer lagen Paillard, Benoit, Linart und Bréau, sowie die beiden Deutschen Möller und Krewer in einer Runde, dann hatte Krewer Motordefekt und hinter einem Ersatzschrittmacher verlor er Runde um Runde. Möller, der nicht auf der Höhe seiner Form zu sein schien, verausgabe sich in den Positionskämpfen mit Linart, Bréau und Benoit und büßte ebenfalls mehrere Bahnlängen ein. Als Sieger aus dem Rennen ging schließlich der Belgier Linart hervor. Das genaue Ergebnis: 1. Linart 1:24:25,4; 2. Bréau 100 Meter, 3. Benoit 500 Meter, 4. Toricelli 3 Runden, 5. Möller 5 Runden, 6. Grassin 6 Runden, 7. Krewer 8 Runden zurück; 8. Catadal; 9. Paillard; 10. Saustin.

Kraftfahrsport

Autosport in Schlesiens Bergen

Stuck auf Austro-Daimler fährt die schnellste Zeit

Der Gau 9 des A. D. A. C. brachte am Sonntag seine alljährliche Fahrt durch Schlesiens Berge zur Durchführung. Die Beteiligung der bei regnerischem Wetter stattgefundenen Veranstaltung war recht schwach, da nur 18 Wagen und 18 Motorräder am Start erschienen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf die 6 Kilometer lange Bergprüfung, die dem bekannten Herrenfahrer Hans Stuck Gelegenheit zu einem neuen Siege gab, der die schwierige Strecke mit seinem Austro-Daimler mit dem Stundenmittel von 81 Kilometer bewältigte. Er fuhr mit 4:41,9 die schnellste Zeit des Tages. Nach ihm zeigte sich Neugebauer, Brieg (Merz Benz), mit 4:55,8 als der Schnellste. Bei den Motorradfahrern vollbrachte Brudes, Nürnberg (B. M. W.), mit 5:16,1 die Spitzenleistung. Schnellster Beiwagenfahrer war Melzig, Breslau (Bikt.), mit 7:23,2.

Rasensport

Fußball im Reiche

Westdeutschland

Bergisch-Märkischer Bezirk: Düsseldorf 99 gegen S. S. V. Barmen 2:0, Solingen 95 gegen Sol.-Gräfrath 2:1, Fortuna Düsseldorf gegen Gerresheim 08 2:2, Ratingen 04 gegen Düsseldorf 04 1:0, Schwarz-Weiß Barmen gegen V. f. L. Benrath 2:2, Langerfeld gegen S. C. Sonnborn 2:5.

Rheinbezirk: Rheydter S. C. gegen Eintracht München-Gladbach 3:0, Odenkirchen 07 gegen F. V. Godesberg 1:5, Kölner V. C. gegen V. f. B. Aachen 8:1, Blau-Weiß Lindenthal gegen Sülz 07 0:5, Aldorf gegen S. C. Berg.-Gladbach 8:1, Düren 04 gegen Bonner F. V. 1:0, S. C. Aachen gegen Mülheimer S. V. 2:7, Jugend Düren gegen Dürener S. V. 1:1, C. f. R. Köln gegen Viktoria Rheydt 1:1, V. f. R. Köln gegen Dohr 3:1, Tura Bonn gegen Alemannia Aachen 0:2, Borussia Gladbach gegen Rhenania Köln 5:1.

Ruhrbezirk: Essen 99 gegen Schwarz-Weiß Essen 1:2, Preußen Essen gegen Alemannia Dortmund 3:2, Preußen Bochum gegen M. V. V. Linden 4:5, Schalke 96 gegen Union Gelsenkirchen 1:0, Horst-Emscher gegen Sportfreunde Essen 5:0, Dortmund 96 gegen Germania Herne 2:1, Kastrop 02 gegen Gelsenkirchen 07 3:1.

Fußball im Auslande

England

2. Liga: Bristol City gegen Southampton 1:1, Clapton Orient gegen Blackpool 2:4, Grimsby Town gegen Bradford 4:2, Middlesbrough gegen Notts County 3:1, Nottingham Forest gegen Barnsley 1:3, Oldham Athletic gegen Wolverhampton Wand 0:4, Preston Northend gegen Millwall 3:4, Reading gegen Port Vale 2:1, Stoke City gegen Swansea Town 5:0, Tottenham Hotspur gegen Hull City 4:3, Westbromwich Albion gegen Chelsea 3:0.

Frankreich

Club Francais gegen F. C. Rouen 4:1.

Ungarn

Sabaria gegen Wiener A. C. 4:0.

Tschecho-Slowakei

Sparta Prag gegen Teplitzer F. K. 4:3.

Winzerfest des D. S. V. Guts Muts

Guts Muts begann den Reigen seiner geselligen Winterveranstaltungen mit einem Winzerfest, das am Sonntagabend in Hammers Hotel sich besten Besuches erfreute. Der Saal war mit Lauben und Nischen schön hergerichtet und die sich bald einstellende Fröhlichkeit gab der Veranstaltung bald rechtes rheinisches Gepräge. Mit Ueberraschungen war von der Vergnügungsleitung ebenfalls nicht gegeizt worden. Neben einer Tombola gab es einen Preisschießstand, dessen glückliche Sieger noch zu besonderen Ehren kommen sollten. Denn kaum hatte der 1. Vorsitzende Händler seine Begrüßungsworte beendet, nahte ganz hoher Besuch. Serenissimus mit seinem traditionellen Kammerdiener Kindermann (von Röder und Krause in Maske und Art sehr lustig verkörpert) nahten vom Saaleingang und hielten über den gesamten blauweißen Winzerstand Heerschau, geruhten gnädigst diese und jene lustige und vielbelachte Aeußerung zu machen und schritten dann zur Verteilung der schönen Schießpreise. Und daß bei echtem Winzerfrohsinn der Tanz nicht fehlte, ist verständlich. Von Beginn an bis zur Polizeistunde bewiesen die Sportlerinnen und Sportler, daß sie auch in dieser Leibesübung durchaus erfahren sind und ihr ebenso gern huldigen wie den Kampfspielen auf dem Platz oder den Uebungen in der Trainingshalle.

Boxen

Mannschaftsboxen in Dresden

Die Paarungen für den am Freitag, dem 12. Oktober, abends ½9 Uhr, im Kristallpalast stattfindenden Kampftag sind folgende:

Schäler (Pirna) gegen Rosenmaier (D. B. C.), Strauß (Pirna) gegen Wappler (D. B. C.), Kühnel (Pirna) gegen Sprenger (D. B. C.), Fröhlich (Pirna) gegen Sünderhauf (D. B. C.), Kolb (Pirna) gegen Richter (D. B. C.), Scheithauer (Pirna) gegen Czech (D. B. C.), Fuchs (Pirna) gegen Selim (D. B. C.). Die Rahmenkämpfe sind dem Nachwuchs vorbehalten. Für die beiden bekannten D. B. C.er. Klöden und Lorenz, steht der Veranstalter mit ernsthaften hiesigen Gegnern in Verbindung.

Tennis

Tennisturnier in Meran

Das Tennisturnier nähert sich seinem Ende. Entschieden ist das Herren-Einzelspiel um die Meisterschaft von Meran, die der Italiener de Morpurgo gegen v. Kehrling (Ungarn) mit 4:6, 6:3, 6:3, 8:10, 6:3 zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Die Entscheidung im Damen-Einzelspiel liegt nun zwischen den beiden Deutschen Frau Friedleben und Fräulein Rost.

Leichtathletik

Sportfest des Inf.-Rgt. Nr. 10

Die Siegerliste

Schießen mit Gewehr: 300 Meter liegend freihändig, 8 Schuß, 10 Schützen jeder Kompanie. Bester Schütze: Feldw. Geßner (15. Komp.) 31 Ringe. Objgr. Weymar (2. Komp.) 31 Ringe. (Beide schießen nochmals um den 1. und 2. Platz.) Utfeldw. Martin (15. Komp.) 30 Ringe, Obgefr. Müller (9. Komp.) 30 Ringe, Gefr. Richter (11. Komp.) 30 Ringe, Obsch. Ficker I (12. Komp.) 30 Ringe. (Diese vier schießen nochmals um den dritten Platz.) Beste Kompanie: 9. Kompanie mit 270 Ringen.

Schießen mit dem LMG.: Bester Schütze: Obsch. Heinrich (6. Komp.) 15 Treffer, 2. Obsch. Trautmann (6. Komp.) 14 Treffer in 10,3 Sek., 3. Obsch. Anke (7. Komp.) 14 Treffer in 12,4 Sek. Beste Kompanie: 8. Kompanie mit 6 erfüllten Bedingungen und einem Durchschnitt von 11,5 Treffern.

Schießen mit dem SMG.: Bester Schütze: Utfeldw. Bensch (12. Komp.), 2. Obgefr. Ruhser (12. Komp.), 3. Utffz. Löwe (12. Komp.). Beste Kompanie: 12. (MG.) Kompanie.

100-Meter-Schwimmen freier Stil für den Fünfkampf: 1. Gefr. Grünert (9. Komp.) 1:20,5, 2. Jgr. Wünsche (3. Komp.) 1:38,4, 3. Jgr. Jauch (3. Komp.) 1:39.

Handgranatenweitwurf für den Fünfkampf: 1. Gefr. Herrmann (3. Komp.) 72,40 Meter, 2. Obsch. Wolfert (6. Komp.) 62,60 Meter, 3. Obgefr. Schnorr (13. Komp.) 59,80 Meter.

5000-Meter-Lauf: 1. Obsch. Neumann (13. Komp.) 16:58, 2. Schütze Kraft (8. Komp.) 17:10,5, 3. Obgefr. Theurig (7. Komp.) 17:20,4.

Handgranatenweitwurf für die Offiziermeisterschaft: Oberfähnrich Lohmann (9. Komp.) 55,40 Meter, 2. Oberfähnrich Werner (15. Komp.) 55,40 Meter.

Olympische Staffel: 1. 6. Kompanie 3:58, 2. 13. Kompanie 4:01, 3. 1. Kompanie 4:08,8.

Weitsprung für die Offiziermeisterschaft: 1. Oblt. Pusinelli (2. Komp.) 5,54 Meter, 2. Oberfähnr. Werner (15. Komp.) 5,41 Meter, 3. Lt. Müller (15. Komp.) 5,15 Meter.

Hochsprung: 1. Obsch. Fährmann (8. Komp.) 1,55 Meter, 2. Obgefr. Schnorr (13. Komp.) 1,50 Meter, 3. Jgr. Gerlach (2. Komp.) 1,50 Meter.

Chargenstaffel: 1. 6. Kompanie 64,4 Sek., 2. 1. Kompanie 66,8 Sek.

Weitsprung: 1. Gefr. Herrmann (3. Komp.) 5,97 Meter, 2. Gefr. Kaiser (N.-Zug I) 5,90 Meter.

Gewehrfechten: 1. Obsch. Borgards (12. Komp.), 2. Feldw. Heublein (13. Komp.), 3. Objgr. Sonntag (3. Komp.).

100-Meter-Lauf: 1. Obgefr. Weller (13. Komp.) 12,5 Sek., 2. Gefr. Brockisch (1. Komp.) 12,6 Sek., 3. Gefr. Leske (14. Komp.) 12,6 Sek.

400-Meter-Lauf: 1. Utffz. Prager (6. Komp.) 55 Sek., 2. Lt. Bauer (1. Komp.) 56,9 Sek., 3. Schütze Schneider (8. Komp.) 58 Sek.

Turnerischer Siebenkampf: 1. Obsch. Suhr (12. Komp.) 111 P., 2. Obsch. Stoppa (11. Komp.) 107 P., 3. Jgr. Rühl (1. Komp.) 105 P.

60-Meter-Hürdenlauf für den Fünfkampf: 1. Utffz. Nöbel (6. Komp.) 10 Sek., 2. Obgefr. Schnorr (13. Komp.) 11,2 Sek., 3. Obsch. Scheinert (12. Sek.) 11,3 Sek.

Handgranatenweitwurf: 1. Gefr. Herrmann (3. Komp.) 61,50 Meter, 2. Jgr. B. Rühl (1. Komp.) 59,80 Meter, 3. Obgefr. Märzo (6. Komp.) 57,50 Meter.

Viermal-100-Meter-Staffellauf: 1. 1. Kompanie 48,1 Sek., 2. 6. Kompanie 49,1 Sek., 3. 13. Kompanie 50,4 Sek.

Kugelstoßen: 1. Gefr. Herrmann (3. Komp.) 10,18 Meter, 2. Gefr. Leske (14. Komp.) 10,17 Meter, 3. Feldw. Brunsch (9. Komp.) 9,82 Meter.

800-Meter-Lauf für die Offiziermeisterschaft: 1. Oblt. Pusinelli (2. Komp.) 2:18,2, 2. Oberfähnr. Werner (15. Komp.) 2:27,2, 3. Lt. Müller (15. Komp.) 2:36,2.

1500-Meter-Lauf: 1. Schütze Kraft (8. Komp.) 4:32,2, 2. Jäger Beer (2. Komp.) 4:37,1, 3. Obsch. Franke (11. Komp.) 4:40.

Viermal-400-Meter-Staffel: 1. 6. Kompanie 3:51, 2. 1. Kompanie 4:08,8.

Sieger in der Offiziermeisterschaft: Oberfähnrich Werner (15. Komp.).

Wettkämpfe der sächsischen Lehrerschaft

Das Wetter war der ersten Kraftprobe der sächsischen Lehrerschaft günstig. Nach Regen am Morgen, der leider die Bahn etwas aufweichte, lachte bis zum Handballspiel herbstliche Sonne dem Kampftage. Mit dem Dreikampf auf dem Guts-Muths-Platze und den Faustballvorspielen auf dem Platze der Tgmd. Dresden wurde die Veranstaltung eröffnet. Die Organisation unter der Leitung von G. Meißner, Dresden, und seinen Helfern war als gut zu bezeichnen. Pünktlich wurden die Kämpfe eröffnet, und pünktlich zu vorgesehener Zeit konnte Lehrer Meißner die Sieger mit einem schlichten Eichenkranze ehren. In kurzer Ansprache brachte er den Teilnehmern, die sowohl aus der Deutschen Turnerschaft, als auch aus den anderen Leibesübung treibenden Verbänden herbeigeeilt waren, Dank und Wunsch für kommendes weiteres Wachsen und Werden der Turn- und Sportbewegung innerhalb der sächsischen Erzieherschaft zum Ausdruck.

Dreikampf, Jahrgang 1888 und später Geborene: 1. Biebrich-Flöha 260 Punkte, 2. May-Dresden 257, 3. Hechel-Dresden 257, 4. Kühne-Leipzig 226 und Jährig-Bautzen 226, 5. Werner-Leipzig 220, 6. Lohmann-Dresden 209, 7. Hentschel-Naunhof 208, 8. Knittel-Außdorf 205, 9. Rößler-Freiberg 201, 10. Richter-Dresden 196 Punkte.

Dreikampf der Reiteren, Jahrgang 1897 und früher Geborene: 1. Stephan-Dresden 268 Punkte, 2. Prater-Außdorf 252 Punkte.

Bestleistungen: 100-Meter-Lauf: Biebrich-Flöha 11,8 Sek.; Weitsprung: Biebrich-Flöha 5,90 Meter; Kugelstoßen: May-Dresden 9,97 Meter. — **Bei den Reiteren:** Stephan-Dresden 100 Meter 12,8 Sek., Weitsprung 5,40 Meter, Kugelstoßen 9,12 Meter und Prater-Außdorf 10,12 Meter.

Die Faustballspiele fanden auf dem Platze der Tgmd. Dresden an der Donathstraße statt. Trotz des vorher niedergegangenen Regens war der Platz in recht guter Verfassung, und die einzelnen Mannschaften lieferten sich recht gute Kämpfe. Die Ergebnisse: Turnlehrerverein Löbau gegen Dresdner Turnlehrerverein 40:41, Oberrealschule Seevorstadt gegen Brandis b. Leipzig 57:43, Mannschaft Koch-Dresden gegen Lehrerturnverein Leipzig 55:48, Löbau gegen Chemnitz 43:42, Oberrealschule Seevorstadt gegen 26. Volksschule 50:30, Löbau gegen Mannschaft Koch-Dresden 43:40. Im Endspiel schlug **Turnlehrerverein Löbau gegen Oberrealschule Seevorstadt 40:34** (24:19).

Im Schlagball siegte Dresden über Leipzig 63:58. Gute Schläge sah man von beiden Seiten. Auch im Fangen waren sich die Gegner ebenbürtig. Erst kurz vor Schluß gelang es den Dresdnern, die noch einmal das Schlagmal besetzten, mit fünf Punkten Vorsprung den Sieg an ihre Farben zu heften.

Das einzige Handballspiel des Tages gewann Mannschaft Würzner-Dresden gegen mittelsächsische Lehrerelf mit 5:2 (4:0). Die eingespielte Mannschaft der Dresdner war am Anfang überlegen. Erst nach der Pause zeigten sich die Mittelsachsen den Dresdnern ebenbürtig und erzielten auch zwei Tore.

Pianos
hervorragend in Qualität
prächtiger Klang
günstigste Preise u. Zahlungsbeding.
Leihpianos
Rabe
Zirkusstr. 30.

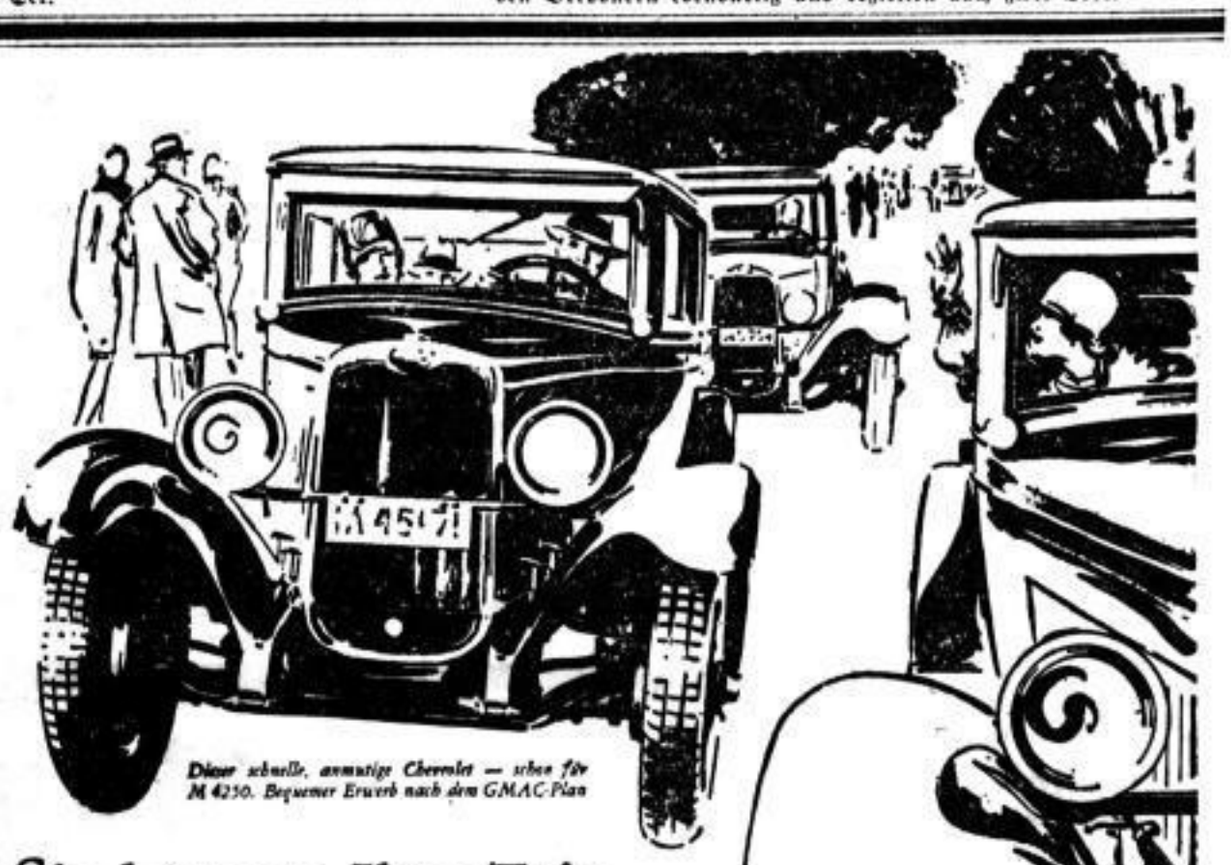
Verlangten Sie ausdrücklich
Friedeichs Dresdner Tafelsenf

Gelegenheitskauf! Vornehme echt Eiche
Schlafzimmer-Einrichtung
mit groß. Ankleide- und Wäscheschrank, 180 cm, mit geschl. Spiegel, gr. Waschkomm., Spiegel u. echt Marmor, 2 Betten, Reformmatr. u. in 3 teil. Aufl.-Matr., 2 Nachtspinde mit echt Marmor, sof. für nur 760 M. zu verk. Bautzner Str. 31, im Fabrikgebäude, 2. Hof. Besichtigung von 10 bis ½6 Uhr.

Gummi-
strümpfe, Hyg. Artikel, wie Spritzen, Suspensorien, für starke Herren Massage- u. Leib-Gürtel. Alle Neuheiten.
R. Freisleben,
Postplatz.
Man achte auf Firma. Ungenierter Kauf.

Grotrian-Steinweg-
Pianos
Flügel
and. Pianofabr. gebraucht, geradl., 400 u. 500 M.,
neu von 900 Mk.
Bis 40 Monatsraten
Harmoniums
Miet-Pianos
Sprechapparate
Engelmann,
27 Marschnerstr. 27,
Ecke Pillnitzer Straße.

Tafel-Aepfel
Winterdauerware: Goldparm., Boskoop, Rambour, Stettiner, Graue, Baumanns u. versch. andere Reinetten in Kisten, netto 50 Pfd., à RM 16.— inkl. Verpack. ab Stat. Oschatz gegen Nachnahme. Wirtschaftsäpfel 50 Pfd. RM. 12.— Otto Beulich, Oschatz Sa.



Sie können Ihre Zeit besser einteilen

Rechtzeitig ins Geschäft, zur Sitzung, ins Theater . . .

WIEVIEL Zeit vergeuden Sie nicht durch die weiten Entfernungen. Das Tempo des modernen Lebens verlangt von Ihnen, schnell hier und dort zu sein. Sie können es mit Leichtigkeit im Chevrolet.

Der Chevrolet ist heutzutage für den modernen, vielbeschäftigten Menschen unentbehrlich. Er trägt ihn schnell zu Verabredungen, geschäftlichen und privaten, zu Besprechungen, zu Abschlüssen. Und abends hinaus aus der Stadt — und dann wieder hinein, ins Theater, zu gesellschaftlichen Veranstaltungen. Der Mann mit dem Chevrolet ist überall im Vorteil.

Und diesen Vorteil kann er sich so leicht verschaffen. Der Preis für den Chevrolet ist, gemessen an andern Wagen, erstaunlich niedrig. Ebenso niedrig sind die Betriebskosten. Dabei haben Sie im Chevrolet einen großen, bequemen Wagen, der an Fahrbequemlichkeit und eleganter Ausstattung manchem teuren Luxuswagen gleichkommt.

Nur eine Probefahrt kann Ihnen zeigen, was der Chevrolet für ein wertvoller Wagen ist. Wenden Sie sich an den nächsten Händler.

Achten Sie auf die Preise!

Touring, 3 Sitzer	M 3725	Cabriolet, 4 Sitzer	M 4890
Coach, 3 Sitzer	M 4250	½-t-Kastenwagen	M 4185
Sedan, 3 Sitzer	M 4625	1½-t-Kastenwagen	M 5450
Imperial-Landau Sedan	M 4750	1½-t-Pritschenwagen mit geschloss. Führerhaus	M 4995

Preise ab Berlin mit fünffacher Bereifung
Für Sonderzwecke Chassis mit geschlossenem Führerhaus
Auskunft und Beratung durch unsere Händler

CHEVROLET
GENERAL MOTORS GMBH BERLIN-BORSIGWALDE
Weitere General Motors-Wagen sind Cadillac, La Salle, Buick, Oakland, Oldsmobile, Pontiac, Vauxhall
Autorisierter General Motors-Händler für Chevrolet

CHEVROLET **Autohagee, Automobil-Handelsgesellschaft Hofmann & Co.,**
Dresden-A. 1, Sidonienstr. 8, Eingang nur Reitbahnstr. Telephon 27004 u. 20890

CHEVROLET **Personen- und Lastwagen**
schnellstens durch
Auto-Strobach Im Hauptbahnhof Telephon 19825, 13006

In der Viermal-100-Meter-Staffel siegte durch besseren Wechsel Leipzig in 47,3 Sek., 2. Dresden 48,8 Sek., 3. Mittelsachsen 53,8 Sek. — Bei den Aelteren gewann Mannschaft Mathesius in 51,2 vor der Mannschaft Schmieder, 52 Sek. — Olympische Staffel: 1. Mannschaft Zechel-Dresden 4:03,9, 2. Mannschaft Bohlde-Dresden 4:11, 3. Bautzen 4:13,4.

Durch die Wertung der vier besten Dreikämpfer kam Leipzig mit 810 Punkten an erste Stelle, gefolgt von Dresden — Mannschaft Zechel — mit 792 Punkten. Dritter wurde Dresden — Mannschaft May — mit 755 Punkten.

Eichenkreuz Gau Dresden

(Für einen Teil der Leser wiederholt.)

Der im Reichsverband für Leibesübungen der Evangelischen Jungmännerbünde Deutschlands eingeschlossene Verband Eichenkreuz Gau Dresden veranstaltete am Sonnabend und Sonntag auf der Jägerkampfbahn ein Sportfest, das leider durch die Ungunst der Witterung stark beeinträchtigt wurde. Immerhin erhielt man den besten Eindruck von den gezeigten Leistungen. Alle Sparten turnerischer und leichtathletischer Ausbildung wurden vorgeführt. Es ist ja nicht Hauptzweck der evangelischen Jungmännerbünde, Sport zu treiben. Man hat aber seinen Wert auch hier nicht verkannt. Nur sucht man ihn in engeren Bahnen zu halten. Infolgedessen darf man keine Höchstleistungen erwarten. Soweit sich indessen die sportliche Ausbildung übersehen ließ, war sie als gut zu bezeichnen. Ein Ratschlag möchte aber doch gegeben werden. Veranstaltet man ein Sportfest, so muß unbedingt für eine geordnete Leitung gesorgt werden. Der Gesamteindruck fing an zu zerflattern. Vielleicht lag es am Wetter, vielleicht auch daran, daß zu wenig geschulte Helfer und Punktrichter zur Stelle waren. Die Wettkämpfe wurden am Sonntag vormittag durch einen Feldgottesdienst unterbrochen, den Pfarrer Hermann von der Lukaskirche hielt.

Ergebnisse: Dreikampf Jungschar: Jahrgang 14/15: Schubert (Ost) 62; Kießling (Lukas) 59; Schmieder (Freital) 58. Jahrgang 16/18: Richter (Ost) 55; Mende (Freital) 54; Müller (Ost) 53. Kugelstoßen: Jahrgang 14/15: Schubert (Ost) 7,81; Huth (Ost) 6,86; Schmieder (Freital) 6,77. Jahrgang 16/18: Mende (Freital) 6,85; Müller (Ost) 6,20; Richter und Thümmer (Ost) 5,52. Weitsprung: Jahrgang 14/15: Müller (Trinit.) 4,90; Schmieder (Freital) 4,10; Hauptmann (Vorchw.) 4,08. Jahrgang 16/18: Eckert (Ost) und Heyde (Lukas) 3,84; Mende (Freital) 3,70; Richter (Ost) 3,66. Ballwurf: Jahrgang 14/15: Schubert (Ost) 56,80; Hermann (Treik.) 58,10; Fichtner (Trinit.) 56,40. 100-Meter-Lauf: Geißendörfer (Ost) 13,8; Löffler (Ost) 13,9; Kießling (Lukas) 14,7. 50-Meter-Lauf: Müller (Trinit.) 7,8; Symmank (Ost) 8,3; Hormann (Treik.) 8,4. Hochsprung: Jahrgang 14/15: Schmieder (Freital) 1,35; Kießling (Trinit.) 1,25; Hofmann (Trinit.) 1,25. Jahrgang 16/18: Mende (Freital) 1,10; Wittig (Freital) 1,05. Handball: Trinitatis gegen Ost 1:1. Vierkampf: Oberstufe: Lindner (Chemnitz) 69; Janasch (Meißen) 61; Nitzsel (Chemnitz) 60. Mittelstufe: Blochwitz (Meißen) 46; Heye (Ost) 43; Röhner (Kaitz) 42. Unterstufe: Alexander (Jakobi) 85; Ihrig (Großenhain) 70; Teichmann (Chemnitz) 68.

Hähnel bleibt Gehermeister

Als letzte leichtathletische Meisterschaft des Jahres kam am Sonntag in Nürnberg-Mühlhof erstmalig auf einer Rundstrecke die Deutsche Gehermeisterschaft über 50 Kilometer zum Austrag, die die bekanntesten deutschen Geher am Start sah. Der Titelverteidiger Hähnel, Erfurt, blieb Meister. In ausgezeichnetem Stil hatte er vom 15. Kilometer an die Führung. Bei 25 Kilometer schien es, als ob ihm der Flensburger Breßler gefährlich werden könnte; nach etwa 40 Kilometer kam der Münchner Reichel dem Erfurter nahe, aber zum Schluß ging Hähnel allen seinen Gegnern weit davon, und verhältnismäßig frisch passierte er nach 5 Stunden 1 Minute 21,3 Sekunden als überlegener Sieger das Ziel. Nach mehr als 5 Minuten erst folgte überraschenderweise der Münchner Reichel als Zweiter vor dem Flensburger.

Das **Ergebnis:** 1. Hähnel-Erfurt 5:1:21,3, 2. Reichel-München 5:6:59, 3. Breßler-Flensburg 5:12:27,5, 4. Brockmann-Charlottenburg 5:20:32, 5. Luber-Mühlhof 5:26:3,2, 6. Delahaye-Aachen 5:32:6. — Die Mannschaftsmeisterschaft wurde vom SC. Charlottenburg vor Mühlhof und AVG. gewonnen.

Herbstwaldlauf des D. H. f. L.

Der Meldeschluß zum Herbstwaldlauf wird bis Freitag, den 12. Oktober, verlängert. Meldungen sind an die Geschäftsstelle des Gaues Mittelelbe-Dresden, Dresden-A., Johannesstraße, zu richten.

Pferdesport

Saint-Cloud, 8. Oktober. (Eig. Drahtber.) 1. Rennen. 1. Riviera (Goldin), 2. Meduse, 3. Noisette II. Tot.: 163:10, Platz 38, 18, 23:10. — 2. Rennen. 1. Heroine III (Esling), 2. Mesange, 3. Parthenis. Tot.: 63:10, Platz 24, 26, 37:10. — 3. Rennen. 1. Gibson Girl (Goldin), 2. Carinosa, 3. Lavonska. Tot.: 56:10, Platz 22, 31, 81:10. — 4. Rennen. 1. Romanche (Cornut), 2. Lilybee, 3. Smallholm. Tot.: 86:10, Platz 30, 20, 33:10. — 5. Rennen. 1. Phantom (Goldin), 2. Charrua, 3. Maitre Radjah. Tot.: 281:10, Platz 56, 43, 21:10. — 6. Rennen. 1. Cabira (Herve), 2. Marrakech, 3. Rez de Furet. Tot.: 55:10, Platz 22, 33, 48:10.

Voraussagen für den 9. Oktober

Grunewald. 1. Rennen: Durst, Budi. 2. Rennen: Oper, Arber. 3. Rennen: Orry, Hauptmann. 4. Rennen: Immelmann, Fritz Fromm. 5. Rennen: Rößling, Daubenton. 6. Rennen: Politici, Formosud. 7. Rennen: Hans Thoma, Milon.

Enghien. 1. Rennen: Redingote, Doucette. 2. Rennen: Lubie, Saut du Cerf. 3. Rennen: Surya, Grand Lapin. 4. Rennen: Lafleur, Abd el Krim. 5. Rennen: May, Master Quack. 6. Rennen: Finor, Césarchen.

Rollschuhsport

Dresdner Rollschuhsportverein Sachsenmeister

im Rollschuhstockball. — Fräulein Nicolai (Dresden) Sachsenmeisterin im Rollschuhlaufen

Die am Sonntagmorgen in Chemnitz geplanten Rollschuh-Straßenrennen um die Sachsenmeisterschaft fielen dem Regen zum Opfer. Dafür kamen die Wettbewerbe auf dem dortigen Theaterplatz als Rundenrennen zur Entscheidung. Als einzige Dresdner Vertreterin errang Fräulein Nicolai die Meisterschaft überlegen vor den CRC.-Damen Frau Albrecht und Fräulein Stöhr. Bei den Herren errang Modes-CRC. in Abwesenheit der besten Dresdner Läufer einen Doppelerfolg über 2000 Meter und 5000 Meter. Immerhin gelang es Voß und Jähnig über die kurze Strecke einen guten 3. und 4. Platz herauszulaufen. Um die Rollschuhstockballmeisterschaft standen sich der Dresdner Rollschuhsportverein und der Chemnitzer Rollschuhklub gegenüber. Die Dresdner spielten mit Stübner, Metzler, Voß, Thierbach, Maschke und errangen verdient zum vierten Male hintereinander die Sachsenmeisterschaft. Nach zweimaliger Spielverlängerung siegten die Dresdner mit 1:0 über den Chemnitzer Rollschuhklub, der erst vor acht Tagen den Eislauf- und Rollschuhklub Nürnberg mit 4:1 besiegte, der am gleichen Tage den deutschen Meister, Rollerklub Stuttgart, mit 6:3 abfertigte. Schade, daß unseren Rollschuhläufern keine Trainingbahn zur Verfügung steht, wo sie ihr Können vervollkommnen könnten. Besonders gut war Stübner im Tor, der zwei Sechsmeterschüsse hielt. Der bisherige Sturmführer Metzler zeigte sich als Verteidiger von bester Seite, auch Voß stellte seinen Mann. Maschke und Thierbach verdienten Anerkennung. In einem Gesellschaftsspiel gegen Rollschuhklub Adler und Chemnitzer Rollschuhklub, kombiniert, spielte für Maschke Buchholz, der sich ebenfalls bewährte. Die Dresdner waren mit 4:3 erfolgreich. Die Tore schossen Metzler (3) und Voß. In Stübner hatte die Mannschaft einen ausgezeichneten Torwart. Die zahlreichen Wettkämpfe dürften in werbender Beziehung ein großer Erfolg für den Rollschuhsport gewesen sein. Am Nachmittag tagte die Vorstandschaft des Bundes deutscher Rollschuhvereine. Es kamen ausschließlich interne Angelegenheiten zur Sprache.

Flugsport

Der Ila-Sternflug nach Berlin

Letzte Etappe — Ankunft der Teilnehmer in Berlin-Tempelhof

Der große Ila-Zuverlässigkeitsflug nach Berlin, der vom 4. bis 7. Oktober ausgetragen wurde und fast alle deutschen Flughäfen berührte, endete heute mit der letzten Flugstrecke in Berlin. Den Bewerbern an der Zuverlässigkeits- und Geschicklichkeitsprüfung war nur die zu fliegende Gesamtkilometerzahl vorgeschrieben, während sie sich die Streckenführung selbst wählen konnten. Die Gesamtkilometerzahl, die von allen Maschinen in den vier Tagen zurückgelegt wurde, betrug insgesamt 85 000 Kilometer. Auf jeden der Bewerber kamen also rund 2400 Kilometer oder täglich etwa 600 Kilometer. Angeflogen wurden insgesamt 79 Häfen. Davon hatten am ersten Tage die von Berlin am weitesten gelegenen Landeplätze die größte Zahl der Starts und Landungen aufzuweisen, so Stuttgart mit insgesamt 70. Am Sonnabend zog sich dann das Streckennetz immer näher auf Berlin zusammen. — Die beteiligten Maschinen waren sämtlich Leichtflugzeuge, 30 hatten Motoren von 50 PS und weniger. Zu 32 deutschen Maschinen kamen 7 ausländischen Fabrikats. Die Wetterverhältnisse an den vier Tagen waren verhältnismäßig ungünstig. Viele Maschinen mußten wegen schlechter Witterung den Flug des öfteren unterbrechen.

Der Endflug am Sonntag des Ila-Sternfluges brachte von 30 gestarteten Maschinen 21 nach Tempelhof. Drei Klemm-Daimler Maschinen mußten noch am letzten Tage aufgeben, so das Flugzeug D 1410. Die Maschine mußte bei Schkeuditz wegen Motorschadens notlanden. Aus demselben Grunde mußte die Maschine D 1456 bei Hannover ausscheiden. Ein weiteres Fahrzeug, D 980, hatte bei Brückenau in Württemberg Zylinderdefekt und gab auf. Folgende Maschinen erfüllten straipunktfrei die vorgeschriebenen Bedingungen: 1. Segelflieger Hirth, Klemm-Daimler D 1492 (2900 Kilometer fehlerfrei); 2. Schindler (als Orterin Fräulein Schuhmann), Klemm-Daimler D 1328 (2060 Kilometer fehlerfrei); 3. Akademische Fliegergruppe Berlin, Henkel-Maschine D 590 (2500 Kilometer); 4. Pilot Kern-Duisburg, Udet-Flamingo D 1206 (2740 Kilometer); 5. Pilot Dr. Eggers-Rostock, Maschine der Gebrüder Müller-Griesheim D 1457 (2401 Kilometer).

Außerhalb des Wettbewerbes landete das Windmühlenflugzeug des Spaniers della Cierva, von Brüssel über Köln und Dessau kommend, in den Nachmittagsstunden in Berlin-Tempelhof.

Abschluß des DLV.-Zuverlässigkeitsfluges

Der vom Deutschen Luftfahrtverband veranstaltete Zuverlässigkeitsflug anläßlich der Internationalen Luftfahrtausstellung in Berlin hat nach viertägiger Dauer sein Ende erreicht. Von 38 Konkurrenten erreichten 21 das Ziel, aber nur vier absolvierten die vorgeschriebene Strecke, die zwischen 2000 und 2700 Kilometer lag. Den weitesten Weg, nämlich 2740 Kilometer, hat der Duisburger Kern zurückgelegt. Leider hat die Veranstaltung auch ein Todesopfer gefordert, denn der Kasseler Hartwig verunglückte bei einer Notlandung tödlich. Seine Begleiterin wurde schwer verletzt.

Wassersport

Dauerrudern und -paddeln Schandau - Pirna

Das von der Rudergruppe des D. H. f. L. veranstaltete Dauerrudern und -paddeln sah bei gutem Sportwetter die erwartete reiche Beteiligung. Start der Rennen, die mit der Sportabzeichenprüfung verbunden waren, befand sich am Bootshause des RV. Schandau, das Ziel war das Bootshaus des Pirnaer RV. Während die Senioren die volle Strecke zu bewältigen hatten, war für die Junioren eine Zwölf-Kilometer-Strecke gewählt worden. Das erste Rennen, der Einer für Jugendliche, sah vier Boote am Start. Sieger wurden Hellmuth Stephan, V. f. Kanusport Dresden, mit 66:27 auf der Zwölf-Kilometer-Strecke vor O. Dietrich, V. f. Kanusport Dresden, 67:04. Im zweiten Rennen, dem Faltbooteiner, erreichte von den sechs am Start befindlichen Booten Willy Buschmann, Schweissterne Dresden, 1:56:02,6 vor Fritz Bennewitz, V. f. Kanusport Dresden, 1:58:32,2 als Erster das Ziel. Im Faltbooteiner für Senioren über 32 Jahre wurde Gustav Schreiber, V. f. Kanusport Dresden, 2:03 vor Alfred Schödel, Schweissterne Dresden, Sieger. Der Faltbootzweier für Senioren über 32 Jahre fiel aus. Im Faltbootzweier für Senioren starteten zehn Boote. Am Ziele waren zuerst Schweissterne Dresden (Fritz Fischer, Walter Gellner) 1:51:08, nach ihnen V. f. Kanusport Dresden (Günther Rost, Eberhard Späth) 1:54:08. Halbausleger-Gigdoppelzweier mit Steuermann: 1. Dresdner Ruderklub (Rud. Mieth, Theo Ostermann, K. Ludwig St.) 1:39:54,8; 2. Ruderklub Pirna 1:40:52,2; 3. Dresdner Ruderverein 1:41:10. Im Gigdoppelzweier mit Steuermann für Damen siegte der Dresdner Frauenruderverein; erstes Boot (Ch. Ahlheim, Marg. Schmidt, M. Rühle, Gertr. Hirschmann, K. Gaumnitz St.) 1:41:39,4 vor dem zweiten Boot des DFRV. Den Halbausleger-Gigvierer mit Steuermann gewann der Dresdner Ruderverein (H. Zill, W. Dienhold, G. Hartmann, H. Lorenz, A. Winkler St.) 1:35:06,4 vor Pirnaer RV. (1:38:25,6) und Meißner RV. (1:39,8). Auch im Gigdoppelvierer mit Steuermann sicherte sich der Dresdner Ruderverein (P. Schmiedel, E. Schubert, H. G. Finke, R. Richter, K. Wüstner St.) 1:33:16,4 vor dem Pirnaer RV. (1:35:52) und dem Laubegaster RV. (1:35:54) den ersten Platz. Den Halbausleger-Gigvierer mit Steuermann holte sich der Meißner RC. Neptun 1:35:16,6 vor dem RV. Lößnitz. Im Gig-Doppelvierer sah man in der Siegermannschaft des Dresdner Ruderklubs den Olympioniken Gerhardt Voigt als Schlagmann, der neben den andern dreien H. Farrenschon, H. Welde, A. Barthel und Alvenshausen St. in der Zeit 1:28:36,6 vor dem RV. Kursachsen siegen. Den Halbausleger-Gigvierer für Jugendliche auf der Zwölf-Kilometer-Strecke gewann der Dresdner Ruderklub (H. Rosenkranz, H. Bittner, G. Schütze, H. Hofmann, H. Rumpelt St.) 55:41,2 vor Dresdner Ruderverein 58:04,2 und dem Laubegaster RV.

Schach

Schachturnier der „Dresdner Nachrichten"

Zum Turnier um die Meisterschaft von Dresden haben sich bis jetzt folgende 26 Spieler gemeldet:

Dr. Palitzsch, Grohmann, Hiob, Planta, Koesler, Ender, Dahmen, Horowitz, Pfister, Häntschel, Fricke, Havlik, Hauschild, Schöner, Lotze, Frl. Richter, Aron, Dr. Jobst, Schürer, Fischer, Eckard, Müller, Einer, Wacker, Großer, Netcke, sämtlich aus Dresden.

Meldeschluß: 20. Oktober.

Zugelassen sind alle Schachspieler Groß-Dresdens einschließlich der Mitglieder des Elbgaues.

Meldungen sind an den Dresdner Schachverein Dresden, Taschenberg-Palais, zu richten.

Eine Anzahl gute gebr.
Pianinos
sehr preiswert zu verkaufen
Teilzahlung gestattet!
Stolzenberg
Johann-Georgen-Allee 13.

Ein Traghorb Wäsche
i. weichem Wasser blendend weiß gewasch., daher ohne d. Gewaltkur d. Bleichens, kostet einschließlich bester Seife. Abholung und Zubringung, auch für Vororte, etwa
5 Mark
in der Großwäscherei Görlach, Dürerstr. 44
Telephon 32 702 u. 39 218

Vorzügl. neue u. gebr.
Ullrich-Pianos
sehr preisw. auch bei niedr. Teilz. Umtausch. Reparat. u. Stimmg. Pianofabrik A. Ullrich, Dippoldiswaldaer Gasse 11, neben Bischof-Gymnasium.

Harmoniums
verkauft billig Sommer, Marienstraße 9, 2.

Hutgesch. sucht gebr.
Kontrollkasse
zu kaufen. Ang. P. T. 812 an Invalidendank.

Getrag. Herrenschuhe Reit- u. Schaftstiefel, Militärschuhe zu kaufen ges.
M. Werner, Schuhm., Alaunstraße 42.

Rumbo-Weihnachts-Preisausschreiben
1000 Preise zu 4000.— RM.

Wir wollen zum Weihnachtsfeste unseren Rumbo-Freunden durch diese Wertreklame eine besondere Ueberraschung bereiten. Jeder Leser ist berechtigt, sich an diesem Ausschreiben zu beteiligen.

Rätsel: Für die unten abgedruckten Bezeichnungen sind die entsprechenden Worte zu setzen. Die Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen ergeben dann einen bekannten Rumbo-Vers. Die bereits eingesetzten Buchstaben sind die Wortanfänge der einzelnen Worte.

Hier ausschneiden!

1. Hauptstadt von Oesterreich	W	25. Handwerkervereinigung	i
2. Erster Mensch		26. Tierwohnung	
3. Fluß bei Halle		27. Hauseingang	
4. Zweiter Monat	f	28. Erste Jahreszeit	f
5. Bekannt. Rumbo-Erzeugnis		29. Rumbo-Waschmittel	
6. Unser Firmenname		30. Großer deutscher Fluß	
7. Familienoberhaupt	V	31. Schneckenhaus	M
8. Erdteil		32. Zeitmesser	
9. Münze		33. Schiffsseil	
10. Strom in Dresden		34. Wandbekleidung	
11. Fingerschmuck		35. Gefrorenes Wasser	
12. Gesichtsvorsprung		36. Zerfallene Burg	
13. Fluß in München	i	37. Tageszeit	
14. Schaumwein		38. Königin der Blumen	R
15. Kochgerät		39. Aschekrug	
16. Letzter Monat	d	40. Wonnemonat	
17. Stacheltier		41. Hauptstadt von Deutschland	
18. Erstes Weib		42. Sichtbare Auszeichnung	
19. Hauptstadt von Frankreich	P	43. Waschmittel	S
20. Bettfüllung		44. Deutscher Baum	
21. Nachtvogel		45. Südlicher Staat	
22. Land im Meer		46. Junges Schwein	
23. Waldhüter		47. Metall (15	
24. Fabrikschornstein			

Bedingungen:
1. Jeder Beteiligte muß 4 leere Packungen von Rumbo-Seife, Rumbo-Ueberalles oder Rumbo-Seifenpulver mit der Lösung einsenden.
2. Es darf nur jeweils eine Lösung eingesandt werden. Wer mehrere Lösungen einsendet, scheidet von der Beteiligung aus.
3. Schlußtermin zur Einsendung ist der 10. Dez. 1928. Alle Einsendungen müssen b. 9. 12. b. d. Post aufgeg. sein.
4. Bei Eingang von mehreren richtigen Lösungen entsch. das Los. Die getroffene Entscheidung ist unanfechtbar.
5. Die Bekanntgabe der Preisträger erfolgt am 16. Dez. 28. u. beginnt mit diesem Tage die Verteilung der Preise.

Preisverteilung

1. Preis	M. 500	in bar
2.	„ 300	„ „
3.	„ 200	„ „
4.	„ 150	„ „
5.	„ 75	„ „
6.	„ 50	„ „
7.– 10.	„ 25	„ „
11.– 20.	„ 20	i. Waren
21.– 40.	„ 15	„ „
41.– 80.	„ 10	„ „
81.–160.	„ 5	„ „
161.–300.	„ 3	„ „
301.–650.	„ 2	„ „
651.–1000.	„ 1	„ „

Preis-Richter:
Herr Prof. Hanusch-Plauen
Herr Prof. Schneider-Pirna
Herr R.-A. Dr. Linker, Freital
Herr Dr. Kessler, Freital
Herr Fabrikbes. A. Rumberg
Herr „ H. Rumberg
Herr Prok. Fritz Rumberg
Herr „ W. Reschke

Alle Einsendungen sind zu richten an **Abteilung Preisausschreiben der Rumbo-Seifen-Werke Gebr. Rumberg, Freital-Dresden**

Rumbo-Seife, Rumbo-Ueberalles und Rumbo-Seifenpulver sind erhältlich in jeder Drogerie und Seifen-Geschäft; wo nicht, weisen wir Bezugsquellen nach.

Börsen- und Handelsteil

Selbstkostenabbau in der Sozialversicherung

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung auch mit der Frage des Selbstkostenabbaues in der Sozialversicherung. Er nahm hierzu ein außerordentlich fesselndes Referat des Herrn Ministerialdirektors Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium entgegen.

Der Vortragende ging einleitend von der Feststellung aus, daß es mit einem Bekenntnis zur Sozialpolitik vereinbar sei, wenn man heute die Frage aufwerfe, ob der Nutzen in der Sozialversicherung in Einklang mit den aufgewendeten Kosten stehe. Die Prüfung dieser Frage sei notwendig, weil die öffentlichen Versicherungsträger nicht mit eigenen Mitteln, sondern mit ihnen anvertrautem Gut wirtschafteten. Jede der bisherigen Epochen in der deutschen Sozialversicherung habe ihre besonderen Aufgaben zu lösen gehabt, für die gegenwärtige stehe, nachdem die Leistungen der Sozialversicherung in der Nachinflationszeit den neuen Verhältnissen im allgemeinen angepaßt worden seien, die Frage der Vereinfachung und Verbilligung und die des Ausbaues der Selbstverwaltung im Vordergrund. Das Beitragsaufkommen der einzelnen Versicherungszweige ohne die Arbeitslosenversicherung betrug im Jahre 1927 rund 3,4 Milliarden Reichsmark, das bedeutet eine Belastung des Grundlohnes mit 15 bis 15,5 %, im Bergbau sogar reichlich 29 %, zu denen Arbeitgeber und Arbeitnehmer anteilig beitragen. Der Vortragende untersuchte zunächst die Möglichkeiten des Selbstkostenabbaues bei der Krankenversicherung, die eine besonders starke Steigerung der Ausgaben verzeichne, an der allerdings die Kriegsfolgen, insbesondere die Verschiebung im Altersaufbau der Bevölkerung, maßgebend mit beteiligt seien. Versuche, etwaige Mißbräuche bei der Krankenversicherung durch psychologische Einwirkung auf Versicherte und Aerzte zu beseitigen, hätten durchschlagende Erfolge nicht gezeitigt. Dagegen erscheine die obligatorische Einführung einer dreitägigen Wartefrist für den Bezug des Krankengeldes, die Beteiligung des Versicherten an den Kosten für Arznei und Heilmittel, um die größeren wichtigeren Heilmittel um so umfangreicher gewähren zu können, die Höchstbegrenzung des Krankengeldes nach oben und eine zweckmäßigere Gestaltung des Ueberganges von der Krankenversicherung zu den Krankenleistungen der Arbeitslosenversicherung eher geeignet, Mißbräuchen entgegenzuwirken und eine Ausgabenverminderung im großen und insbesondere in der Verwaltung herbeizuführen.

Bezüglich der Pensionsversicherung der Bergleute, auf die der Vortragende dann einging, wies er auf die besonderen Schwierigkeiten dieses Versicherungszweiges hin, die sich aus der zunehmenden Zahl der Renten und der abnehmenden Größe der Belegschaften erklärten. Ein Weg zur Behebung der Schwierigkeiten sei hier die Anlehnung der knappschaftlichen Versicherung an große leistungsfähige Versicherungszweige.

Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Ministerialdirektor Dr. Grieser die Notwendigkeit, das Selbstverantwortungsgefühl bei den Versicherten zu stärken und im Interesse einer größeren Wirtschaftlichkeit ein engeres Zusammenwirken der Verbände der Versicherungsträger herbeizuführen, etwa durch Einrichtung einer kleinen Körperschaft aus Kreisen der Versicherungsträger, der Unternehmer und Arbeitnehmer unter Beteiligung der Reichsregierung, der man die Entscheidung in bestimmten Fragen besonders über das Finanzgebaren der Versicherungsträger, Anlage und Verwaltung ihres Vermögens, sachverständige Revision der Geschäftsführung usw. übertragen könnte. An das Referat, das mit größtem Interesse aufgenommen wurde, schloß sich eine lebhafte Aussprache an.

Die Anleihe-Verschuldung der deutschen Städte

Insgesamt rund 2,5 Milliarden lang- und 0,7 Milliarden kurzfristige Schulden

Der Deutsche Städtetag bringt das zweite Heft seiner „Statistischen Vierteljahresberichte" heraus, das wieder einen reichhaltigen Zahlenstoff zu aktuellen Fragen der Kommunalpolitik enthält. Besonders beachtenswert sind u. a. die Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung über die Bewegung der städtischen Schulden in den deutschen Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern. Die für das zweite Vierteljahr 1928 getroffenen Feststellungen lassen nach monatelangem Stillstand in der Anleihebeschaffung der Städte erstmalig wieder eine lebhaftere Schuldenbewegung erkennen, in der sich vor allem der zurückgestellte Bedarf des Vorjahres auswirkt.

Die gesamte Neuaufnahme an langfristigen Anleiheschulden beträgt im Berichtsvierteljahr 460,5 Mill. Mark, und zwar 318,1 Mill. Mark Inlandsanleihen und 142,4 Mill. Mark Auslandsanleihen. Von den Inlandsanleihen entfallen 149,6 Mill. Mark auf Inhaberschuldverschreibungen und 168,5 Mill. Mark auf Schuldscheindarlehen. Der Neuzugang an ausländischen Kreditmitteln umfaßt neben zwei größeren Städteanleihen (insgesamt 89,25 Mill. Mark) und an den Anteilen einzelner Städte an Auslandsanleihen der Girozentralen und Landesbanken (42,65 Mill. Mark) auch eine ausländische Werksanleihe in Höhe von 10,50 Mill. Mark.

Von dem inländischen Neuzugang fällt bei weitem der stärkste Anteil dem Wohnungsbau zu (27,5 %). Erhebliche Teile wurden ferner für Straßenbau (12,4 %), Kanalisation (5,6 %) und Grunderwerb (11,1 %) in Anspruch genommen. Weiterhin erscheinen als vorgesehene Verwendungszwecke der Inlandsanleihen Schulbauten (7,9 %), Krankenhäuser (3,7 %), Wohlfahrtsanstalten (2,7 %), Markthallen (3,2 %), Schlachthöfe (1,8 %) und sonstige allgemeine Verwaltungszwecke (7,6 %). Die Versorgungsbetriebe und Verkehrsunternehmungen treten bei den Inlandsanleihen stark zurück (7 %). Bei den Auslandsanleihen geht die wichtige Gruppe des Wohnungsbaues fast völlig leer aus (0,1 %). In erster Linie ist die Elektrizitätsversorgung bedacht worden (58,2 %). Beträchtlich ist auch der Anteil, den die Verkehrsunternehmungen erhalten haben (24,1 %). Die Restbeträge werden in der Kanalisation (9,8 %) und in den übrigen Versorgungsbetrieben (7,8 %) investiert. Der Abgang durch Tilgungen bei Inlands- und Auslandsanleihen beträgt im Berichtsvierteljahr 8,9 Mill. Mark, so daß sich ein Nettozugang von 451,6 Mill. Mark ergibt. Die gesamte langfristige Anleiheverschuldung erhöht sich demnach von 2015,2 Mill. Mark auf 2466,8 Mill. Mark.

Infolge der monatelangen Stauung des langfristigen Anleihebedarfs hatte sich für den 31. März 1928 eine kurzfristige Schuld in Höhe von 698,3 Mill. Mark ergeben. Inzwischen haben die Gemeinden weitere unaufschiebbare Arbeiten in Angriff nehmen müssen, für die erneute Geldmittel benötigt wurden. Dennoch sind vom Gesamtbetrag der langfristigen Neuaufnahme des Berichtsvierteljahres allein 61,8 Mill. Mark zur Abdeckung der kurzfristigen Schulden verwendet worden. Der Gesamtabgang durch Tilgungen beläuft sich bei den kurzfristigen Krediten sogar auf 106,7 Mill. Mark. Dem steht allerdings eine fast gleich hohe Neuaufnahme gegenüber, die durch die lebhafte bauliche Betätigung des laufenden Jahres veranlaßt wurde. Die kurzfristigen Kredite konnten daher am Ende des Berichtsvierteljahres ungefähr auf der gleichen Höhe gehalten werden (698,2 Mill. Mark), die sich am 31. März 1928 ergeben hatte.

Verein für Zellstoff-Industrie A.-G., Berlin

Der Abschluß für das am 30. Juni 1928 zu Ende gegangene Geschäftsjahr, das durch die Erhöhung des Aktienkapitals von 3,8 auf 7,1 Millionen Reichsmark zur Angliederung der Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik-A.-G. gekennzeichnet wird, weist einen Fabrikationsgewinn von 1 070 080 gegenüber 1 037 534 Reichsmark im Vorjahre aus (im Vorjahre traten hierzu noch 10 211 Reichsmark Dividendeneinnahmen). Die Handlungsunkosten, in denen die im Vorjahre gesondert ausgewiesenen [illegible] und Soziallasten mitverbucht sind, erforderten 978 646 Reichsmark (im Vorjahre Handlungsunkosten 504 158 Reichsmark, Steuern 475 600 Reichsmark). Nach Abschreibungen von 432 887 (286 080) Reichsmark verbleibt ein Reingewinn von 654 086 gegenüber 497 676 Reichsmark, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß im vergangenen Jahre zuvor 75 000 Reichsmark der gesetzlichen Rücklage und 95 000 Reichsmark dem Delkrederefonds überwiesen wurden. Nach dem Rechenschaftsbericht hat der Ausbau der Fabriken, besonders der Oberleschener Anlage, durch die Steigerung der Zellstofferzeugung die erwarteten Vorteile gebracht. Wirtschaftlich konnten diese jedoch in einer Besserung der Verkaufspreise nicht zum Ausdruck gebracht werden, da sich die Verhältnisse auf dem Zellstoffmarkt weiter verschlechterten. Dies führte zum Zusammenschluß der deutschen Zellstoffindustrie in der Sulfit-Zellstoff-G. m. b. H., die seit Mitte des Jahres den deutschen Absatz regelt und eine Stabilisierung der Preise ermöglichte. Der ordentlichen Hauptversammlung am 19. Oktober wird vorgeschlagen, aus dem erwähnten Reingewinn von 654 086 (497 676) Reichsmark auf das Stammkapital wieder eine Dividende von 10 % und auf das Vorzugskapital eine solche von 8 % auszuschütten, wobei von den jungen nur halb am Gewinn teilnehmenden Stammaktien 475 000 Reichsmark nom. keine Dividende beanspruchen, da sie als Verwertungsaktien im Besitz der Gesellschaft sind. Der Gewinnanteil der 32 650 Reichsmark Genußscheine der Teilschuldverschreibungsaltbesitzer wird wieder auf 4½ % festgesetzt, weitere 1½ % werden dem diesbezüglichen Tilgungsfonds zugeführt. Nach Vergütung der Aufsichtsratstantieme von 36 583 (30 777) Reichsmark verbleibt ein auf 93 814 (85 969) Reichsmark erhöhter Vortrag. Zur Bilanz werden folgende Erläuterungen gegeben: Der Erwerb der Aktienmajorität der Kostheimer Cellulose wurde durch die Erwägung veranlaßt, daß eine Produktionserweiterung in den bisherigen Fabrikationsstätten in nennenswertem Umfang kaum mehr vorgenommen werden konnte. Die Verlustwirtschaft der Kostheimer Anlage erforderte zwecks Durchführung eines langsichtigen Modernisierungs- und Vergrößerungsprogramms die Investierung erheblicher Mittel. Nach Durchführung der noch längere Zeit in Anspruch nehmenden Arbeiten wird ein lukratives Arbeiten erhofft. In der Bilanz sind die Wertpapiere und Beteiligungen (im Vorjahre 2 Reichsmark) mit 600 000 Reichsmark eingesetzt. Die Verwaltung bemerkt hierzu, daß das Konto im wesentlichen unverändert geblieben sei und den Besitz an Aktien der E. A. Schwerdtfeger & Co.-A.-G. enthalte. Im übrigen verzeichnet die Aktivseite noch 345 596 (172 003) Reichsmark Kasse und Wechsel, 2 128 505 (790 189) Reichsmark Bankguthaben, 1 889 692 (1 390 029) Reichsmark Außenstände und 1 271 815 (1 245 449) Reichsmark Vorräte. Auf der Passivseite erscheinen neben dem Aktienkapital, auf das noch 900 000 Reichsmark einzuzahlen sind, 710 000 (380 000) Reichsmark gesetzliche Rücklage, unverändert 300 000 Reichsmark Delkrederefonds, sodann noch als Hauptposten 410 709 (422 198) Reichsmark Uebergangs- und Steuerposten, 600 826 (256 735) Reichsmark Bauverpflichtungen und 1 652 626 (1 177 703) Reichsmark Verbindlichkeiten. In den beiden letzteren Posten sind 1 494 916 (318 731) Reichsmark Akzepte enthalten. Die ersten Monate des neuen Jahres sind befriedigend verlaufen. Das Unternehmen ist ausreichend mit Aufträgen versehen.

Die volkswirtschaftliche Stellung des Großhandels

Der neue Wirtschaftsbericht des Bankhauses Gebr. Arnhold, Dresden-Berlin, befaßt sich mit der volkswirtschaftlichen Stellung des Großhandels und führt darüber u. a. aus, daß sich die diesjährige Großhandelstagung neben reinen berufsständischen Fragen darüber hinaus auch mit weittragenden Problemen allgemein-volkswirtschaftlicher Natur befaßte; diese sind nicht nur für den weiteren Entwicklungsgang des Großhandels von entscheidender Bedeutung, sondern auch deswegen von großem allgemeinem Interesse, als sie den engen und inneren Zusammenhang aller am Wirtschaftsprozeß beteiligten Berufsgruppen deutlich vor Augen führen. So ist auch aus dem Bericht immer wieder zu erkennen, daß die Belange, sowie Forderungen und Wünsche des Großhandels, sei es zum Beispiel auf dem Gebiete der Rationalisierung und Organisation, Handels- und Kartellpolitik oder im Hinblick auf das eminent wichtige landwirtschaftliche Problem, sich mit Fragen berühren, die für das volkswirtschaftliche Werden und Gestalten von größtem Einflusse sind. Gleichzeitig ist aber auch aus diesen inneren Bindungen zu ersehen, daß die Stellung des Großhandels in der Volkswirtschaft von bleibendem Werte ist, auch wenn im Gefolge der Kriegs- und nachkriegszeitlichen Verhältnisse Ausschaltungsbestrebungen der benachbarten Wirtschaftsgruppen die Funktionen des Großhandels, binnen- wie exportwirtschaftlich, einzuengen suchen. Wandlungen sind zwar in dieser Richtung nicht zu verkennen, im Hinblick darauf, daß ein freier und sachkundiger Spezialhandel mit seinen langjährigen volkswirtschaftlichen Erfahrungen für Absatzwerbung und Güterverteilung schlechthin nicht zu entbehren ist. Trotzdem wird der Großhandel nach wie vor ein wachsames Auge auf die Konzentrationstendenzen in der Wirtschaft haben müssen, um die sich vollziehenden volkswirtschaftlichen organisatorischen Strömungen in seinem Interesse richtig zu erkennen; denn auch für den Großhandel gilt es, daß der Umbildungsprozeß in der Wirtschaft neue Wege und neue Formen erfordert, um sich in ihn entsprechend einzufügen. Im ganzen wird er bei den veränderten Verhältnissen in Verbindung mit seinen natürlichen Vorteilen von neuem unter Beweis stellen müssen, daß sein Verteilungsapparat den Weg zwischen Produktion und Konsumtion erleichtert und verbilligt und somit preiswerter und besser arbeitet als der seiner Konkurrenten.

Genossenschaften gegen die Abschaffung des Postkartenschecks

In der Vollsitzung des Fachausschusses für Bankwesen beim A. W. B. wurde bekanntlich die Beseitigung des Postkartenschecks gefordert, und es wurde den einzelnen Bankgruppen nahegelegt, durch Ablehnung des Inkassos den Umlauf unmöglich zu machen. Während bei den Großbanken und Sparkassen die Abschaffung des Postkartenschecks anscheinend ohne Schwierigkeiten möglich ist, erklärt die große Mehrzahl der in dem Deutschen Genossenschaftsverbande zusammengeschlossenen städtischen Genossenschaftsbanken, daß die Beseitigung des Postkartenschecks nicht möglich sei, weil besonders der gewerbliche Mittelstand den Postkartenscheck als ein bequemes und billiges Zahlungsmittel schätzt und sich mit allen Mitteln gegen die Abschaffung sträuben werde. Der Einzug der Postkartenschecks soll durch die Inkasso-Einrichtung des Deutschen Genossenschaftsringes auch dann möglich sein, wenn die Großbanken und Sparkassen ihrerseits den Einzug ablehnen.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 8. Oktober

Privatdiskont 6,5 %

Im weiteren Verlauf trat auf den Kurseinbruch in Neubesitzanleihe bis auf 15,25, der wohl hauptsächlich aber auf spekulative Abgaben zurückzuführen ist, eine weitere allgemeine Abschwächung ein. Mitbestimmend hierfür waren die neuerlichen Positionslösungen am Daimlermarkt, die den Kurs vorübergehend bis um 8 % zurückgehen ließen. Mit Ausnahme von Mitteldeutsche Kreditbank, die ihren Kursgewinn von 2,5 % aufrechterhalten konnten und Chade und einigen Montanwerten, betrugen die Rückgänge durchschnittlich 1,5 bis 2 %. Stärker rückgängig waren von Kaliwerten Salzdetfurth, die gegen ihre erste Notiz 6, und Westeregeln, die 4,5 % verloren. Auch Polyphon gaben 10 und Glanzstoff um 4 % nach. Weiter schwächten sich Farben um 2,5 und Siemens um 5 % ab. Später wurden auf ermäßigtem Niveau einige Deckungskäufe vorgenommen, die aber zu keiner nennenswerten Erholung zu führen vermochten. Nach dem vorübergehenden Stillstand der rückläufigen Bewegung machte gegen Schluß des offiziellen Verkehrs die allgemeine Abschwächung weitere Fortschritte. Die Börse schloß in schwacher Haltung und fast durchweg zu den niedrigsten Tageskursen. Man wollte auch Exekutionen, die zwar geringen Umfanges waren, die Stimmung jedoch weiterhin ungünstig beeinflußten, beobachtet haben. Stark abgeschwächt waren N. A. G., die im ganzen etwa 6,5 % verloren. Nachbörslich hörte man nur nominelle Kurse. Es wurden taxiert Mitteldeutsche 215, Danat 292, Reichsbank 297,5, A. E. G. 187, Siemens 396,5, Schuckert 210,5, Farben 261,5, Polyphon 488,5, Harpener 151,5, Phönix 97,125, Ver. Stahl 144,75, Gelsenkirchen 129,5, Ilse 255, Karstadt 235,5, Aschersleben 288, Westeregeln 289,5, Salzdetfurth 479, Daimler 82,75, N. A. G. 61,5, Ver. Glanzstoff 557,5, Neubesitz 15,375.

Im Zusammenhang mit der Allgemeintendenz war die Haltung des Kassamarktes überwiegend schwach. N. A. G. verloren auf den Kursdeinbruch der Daimleraktien 7 %. Die Emissionshäuser bekundeten keine Aufnahmeneigung. Schles. Dampfer gaben bei wenig 100 Reichsmark Umsatz 8 % her. Braunkohlenwerte allgemein schwächer, Niederlausitzer Kohlen — 4,25, Eintracht — 2 % auf die Nichtbewilligung der Preiserhöhung für das ostelbische Gebiet. Anhalter Kohlen verloren gleichfalls 1,25 %. Düngeldorfer Kammgarn wurden 10 % niedriger gerechnet. Alsen-Zement wurden 3, N. S. U. 2, Mech. Linden 2,5, Ver. Flanschen 4, Girmes 2,5 nach der starken Steigerung, Plauener Gardinen 4, Glas Brockwitz 4,5, Fraustadt Zucker 4 % niedriger bewertet. Anderseits konnten Braunschweiger Maschinen 4, Ankerwerke weitere 1, desgl. Rastenburg 3 % gewinnen. Bremer Allgemeine Gas, in denen die jungen Aktien heute den alten gleichberechtigt sind, notierten unverändert. Lindström konnten 5, Gas und Wasser 3,75, Stralsunder Spielkarten 1,75, Nordwestdeutsche Kraft 1,75 % aufholen. Der Inlandsrentenmarkt verkehrte gleichfalls in schwächerer Haltung und der Auslandsrentenmarkt lag allgemein abgeschwächt.

Frankfurter Abendbörse vom 8. Oktober

Leicht erholt.

Die Abendbörse war auf Grund der etwas lebhafteren und festeren Neuyorker Börse nicht unfreundlich, doch hielt sich das Geschäft in kleinstem Rahmen. Auf Deckungen hatte man überwiegend Kursbesserungen von 0,5 bis 0,75 % festzustellen. Etwas lebhafter waren Kaliwerte, von denen Westeregeln um 1,5 und Aschersleben um 1 % anzogen. Kaliindustrie wurden mit 214 gehandelt. Ziemlich lebhaft lag Neubesitzanleihe, die auf Deckungen der Tagesspekulation bis 15,8 anzog. Fremde Renten ohne Umsatz. Im weiteren Verlaufe blieb die Abendbörse fest. Montanwerte noch etwas anziehend. Auch die Nachbörse war fest. Man nannte an der Nachbörse Phönix 98, J. G. Farbenindustrie 262,5, Siemens 398, Neubesitz 15,7. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Neubesitz 15,70, 4 %ige Schutzgebietsanleihe 6,5. Ausländische Anleihen: 4 % Oesterreichische Goldrente 32,40, 4 %ige Ungarn Gold 27,75. Bankaktien: Berliner Handels-Gesellschaft 200, Commerz-Bank 189,25, Danatbank 293, Deutsche Bank 169,5, Disconto-Gesellschaft 168,25, Dresdner Bank 171. Bergwerksaktien: Gelsenkirchen 130, Harpener 152, Ilse 257, Kali Aschersleben 290, Westeregeln 292, Klöckner 122,5, Mannesmann 131, Mansfeld 115,5, Phönix 97,625, Rheinische Braunkohlen 289,5, Rheinstahl 145,5, Laurahütte 60,5. Transportwerte: Norddeutscher Lloyd 150,5. Industrieaktien: Adler-Kleyer 121, A. E. G. 187,875, Bergmann 205,5, Daimler 84,25, Erdöl 140, Elektr. Licht und Kraft 225, J. G. Farben 262,5, Felten & Guilleaume 155, Th. Goldschmidt 102,5, Holzmann 139, Lahmeyer 174,5, Rütgerswerke 104,5, Schuckert 211, Siemens & Halske 397,5, Süddeutscher Zucker 148, Gebfürel 270.

Auswärtige Devisenmärkte

London, 8. Oktober, 3,50 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 484,96, Montreal 484,96, Amsterdam 12,09,375, Paris 124,125, Brüssel 34,89,625, Italien 92,54, Berlin 20,88, Schweiz 25,19,75, Spanien 29,86, Kopenhagen 18,18,75, Stockholm 18,13,50, Oslo 18,19,50, Lissabon 107,25, Helsingfors 192,57, Prag 183,56, Budapest 27,80, Belgrad 276, Sofia 670, Moskau 942, Rumänien 800, Konstantinopel 937, Athen 374,875, Wien 34,45, Lettland 25,16, Warschau 43,25, Buenos Aires 47,31, Rio de Janeiro 591, Alexandria 97,50, Hongkong 2,1 Br., Schanghai 2,8 Br., Jokohama 1,10 11/16, Mexiko 23,25, Montevideo 50,50, Valparaiso 39,50, Buenos auf London 47,34, Rio auf London per 90 Tage 590 bis 593.

Neuyork, 8. Oktober, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,80,50, London, Kabel 485, 60-Tage-Wechsel 480 13/16, Paris 390,875, Schweiz 18,25, Italien 524, Holland 40,11, Oslo 26,66, Kopenhagen 26,66, Stockholm 26,74,50, Brüssel 18,89, Madrid 16,27.

Neuyork, 8. Oktober. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,80,125, London, Kabel 484 21/32, 60-Tage-Wechsel 480 13/16, Paris 390,75, Schweiz 19,25, Italien 524,125, Holland 40,10, Oslo 26,65, Kopenhagen 26,66, Stockholm 26,74, Brüssel 18,90, Madrid 16,23, Montreal 100, Argentinien, Goldpeso 104,50, Papierpeso 42,10, Japan 45,75, Bankakzepte (90 Tage), Geld 4,625, Brief 4,5, tägliches Geld 6,5, Prima-Handelswechsel, niedr. 5,25, höchst. 5,5, Dollar in Buenos 95,60.

Dresdner Produktenbörse vom 8. Oktober

Weizen, inländischer, 77 Kilogramm Naturalgewicht 216 bis 221 (214 bis 219), fester. **Roggen,** inländischer, 73 Kilogramm Naturalgewicht 224 bis 229 (222 bis 227), fester. **Wintergerste** 219 bis 224 (215 bis 220), ruhig. **Sommergerste,** sächsische 250 bis 265 (247 bis 262), fester, schlesische 263 bis 276 (260 bis 273), fester. **Hafer,** inländischer neuer 217 bis 225 (216 bis 224), fester. **Raps,** trocken 330 bis 335 (330 bis 335), ruhig. **Mais** mit 25 M. Zoll, La Plata 218 bis 220 (218 bis 220), fest, dergl. mit 2,50 M. Zoll, Cinquantin-La Plata 26 bis 27,50 (26 bis 27,50), ruhig. **Peluschken,** Saatware, geschäftslos. **Rotklee** 190 bis 200 (190 bis 200), ruhig. **Trockenschnitzel** geschäftslos. **Zuckerschnitzel** geschäftslos. **Kartoffelflocken** 24 bis 24,50 (24 bis 24,50), ruhig. **Futtermehl** 19 bis 20,50 (19 bis 20,50), stetig. Dresdner Marken: **Weizenkleie** 15,20 bis 15,80 (15,20 bis 15,80), ruhig. **Roggenkleie** 16 bis 17,50 (16 bis 17,50), ruhig. **Kaiser-Auszug** 41 bis 42,50 (41 bis 42,50), ruhig. **Bäckermundmehl** 35 bis 36,50 (35 bis 36,50), ruhig. **Weizennachmehl** 20,50 bis 21,50 (20,50 bis 21,50), ruhig. **Inlandsweizenmehl,** Type 70 % 32,50 bis 33,50 (32 bis 33), ruhig. **Roggenmehl 0 I,** Type 60 % 34 bis 35 (34 bis 35), ruhig. **Roggenmehl I,** Type 70 % 32 bis 33 (32 bis 33), ruhig. **Roggennachmehl** 21,50 bis 22,50 (21,50 bis 22,50), ruhig. Feinste Ware über Notiz.

Verschiedenes

* **Neue Preisrichtlinien der mitteleuropäischen Emaillierwerke.** Der Verband Mitteleuropäischer Emaillierwerke, dem die maßgebenden deutschen, österreichischen, polnischen, tschechischen und ungarischen Werke angehören, hat in seiner letzten Sitzung grundsätzliche Vereinfachungen seiner Preisfestsetzungen beschlossen. Neben einer Verminderung der Zahl der Länderrabatte erfuhren die Sonderbestimmungen über Farbausführungen und die Artikelrabatte eine wesentliche Einschränkung. In Uebereinstimmung mit den Bestrebungen des Verbandes Deutscher Emaillierwerke, den Verkauf für die angeschlossenen Werke gemeinsam vorzunehmen, beschloß der Verband Mitteleuropäischer Emaillierwerke gemeinsame Verkaufsmaßnahmen für Asien, die Levante und Afrika, ferner den zentralisierten Verkauf für Amerika. In einer Anfang nächsten

Monats stattfindenden Sitzung wird der Verband sich ausschließlich mit den Durchführungsbestimmungen für den gemeinsamen Verkauf befassen. Der Verband erwartet von der Durchführung dieser Beschlüsse eine Besserung der Geschäftslage in den genannten Märkten und seiner Mitglieder.

* **Die deutsche Eierproduktion.** Nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1927 beträgt der gesamte Hühnerbestand im Reiche rund 71 Millionen Stück gegen rund 64 Millionen im Jahre 1912, ist also um 12 % gestiegen. Trotzdem verzeichnet Deutschland noch 1927 eine Mehreinfuhr von rund 2,7 Millionen Eiern im Werte von 275 Millionen Reichsmark. Legt man für 1927 die Zahlen des Reiches zugrunde, so wäre bei dem gegenwärtigen Bestand von rund 71 Millionen Hühnern eine Steigerung der Legeleistung der Hühner um rund 40 Eier je Huhn jährlich notwendig, um den gesamten Eierbedarf aus der heimischen Erzeugung zu decken.

Von den Warenmärkten

Vom Zuckermarkt

Aus Magdeburg wird uns berichtet:

Der Uebergang vom September zum Oktober vollzog sich an den deutschen Zuckermärkten im allgemeinen in ruhiger Haltung. Das Ergebnis der verschiedenen Preisschwankungen während des Berichtsabschnittes zeigt bei mäßigem Geschäft erneute Rückschläge. Die Witterung der letzten Woche war für die zu Felde stehenden Zuckerrüben insofern von teilweise günstigem Einfluß, als sie Niederschläge gerade in den Gegenden Deutschlands gebracht hatte, die deren besonders bedurften. Dabei ist es nicht so sehr auf eine weitere Gewichtserhöhung der Rüben als vielmehr darauf angekommen, das Aufroden der Rüben erst zu ermöglichen, ein nicht zu unterschätzender Vorteil. Da die gesamte Lage des Zuckers derart gestaltet ist, daß für die Preisentwicklung nach oben sprechende Momente keinerlei Berücksichtigung finden, daß aber sofort alle Vorkommnisse zur Begründung einer weiteren Preissenkung herangezogen werden, so wurde der Schluß auf verbesserte Aussichten der zum kleinen Teil begonnenen deutschen Rübenernte durch die erfolgten Niederschläge gezogen, was abschwächend wirkte.

Aber auch die nach stärkeren Wertschwankungen weiteren Rückgänge der Kurse an den führenden Auslandsmärkten trugen zu der erneuten Abschwächung in den deutschen Zuckermärkten bei. Ueberwiegendes Angebot warf die Preise in London um 8¾ bis 5¾ Pence für den englischen Zentner zurück und in Neuyork zeigten die Terminkurse einen erneuten Preisabschlag um 0,08 bis 0,04 Cent je amerikanisches Pfund.

Der Verkehr in Rohzucker beschränkte sich an den deutschen Märkten auf einen Umsatz von 12 000 Zentner gegen einen solchen von 15 000 Zentner in der Vorwoche. Während damals eine offizielle Notierung für Mitteldeutschland mit 15,95 M. ohne Sack ab Station herausgekommen war, wurde in der letzten Woche nur eine einzige Preisnotierung für Schlesien mit 15,42,5 M. herausgegeben, alles für Ersterzeugnisse und je Zentner. Die Haltung wurde während des Abschnittes als ruhig bezeichnet, neigte sich am Schluß aber zu leichter Stetigkeit.

In Verbrauchszucker fanden an den deutschen Märkten wie immer laufend Geschäfte statt, die sich aber in mäßigen Grenzen hielten. Bei ruhiger Haltung wurden Bedarfsabschlüsse getätigt. Dabei aber ließ die bisher recht gute Nachfrage für Verbrauchszucker zu sofortiger Lieferung innerhalb 10 Tagen etwas nach und die offizielle Preisnotierung zeigt zuletzt 25,75 M. oder 40 Pfg. Rückgang, während Ware zur Lieferung in der ersten Hälfte Oktober mit 26 M. unverändert blieb, alles Grundlage gem. Melis, Frachtgleiche Magdeburg.

An den deutschen Terminmärkten (Magdeburg und Hamburg) ging die anfangs ruhige Tendenz sehr bald in matte Haltung über, wurde dann wieder ruhig, vorübergehend auch stetig und zuletzt behauptet. Die Entwicklung der Kurse aber war nach unten gerichtet. Für die einzelnen Sichten ergibt sich ein Wochenverlust von durchschnittlich 20 bis 30 Pfg. für den Zentner.

In Zuckermelasse fanden Geschäfte, die eine Unterlage für eine Preisnotierung hätten bieten können, nicht statt, während in der Vorwoche Rohzuckermelasse 6,50 M. und Weißzuckermelasse 6,15 M. je Zentner gewertet worden waren.

* **Zur Benzin-Konvention.** Nach längeren Verhandlungen ist jetzt eine allgemeine Konvention der Belieferer des deutschen Betriebsstoffmarktes zustande gekommen, die ab 1. Oktober gilt und nicht befristet ist. Im Gegensatz zu anderweitigen Nachrichten hören wir von maßgebender Seite, daß ein förmlicher Beitritt der Russen zu der Konvention nicht erfolgt ist. Die Russen haben sich vielmehr nur verpflichtet, den Inhalt der Konvention einzuhalten, wie sie es auch bisher getan haben. Die Rabattfrage wurde durch eine neue Staffelung geregelt. Eine allgemeine Liefersperre gegen Abnehmer, die die Preise nicht einhalten, sieht die Konvention nicht vor. Die einzelnen Mitglieder der Konvention scheinen jedoch entschlossen zu sein, Preisunterbietungen der Wiederverkäufer nach Möglichkeit auszuschalten und sich dabei nötigenfalls auch gegenseitig zu unterstützen.

•

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 8. Oktober. **Auftrieb:** 1078 Rinder, davon 220 Ochsen, 295 Bullen, 506 Kühe, 36 Färsen, 8 Freiere, ferner 541 Kälber, 315 Schafe, 3020 Schweine, zusammen 4958 Tiere. Von Fleischern direkt dem Markt zugeführt: 248 Rindervviertel, 65 Rindervviertel (Gefrierfleisch), 23 Kälber, 440 Schafe, 220 Schweine. **Preise** in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: **Ochsen:** 1a-Klasse 56 bis 58, 1b-Klasse 53 bis 55, 2. Klasse 48 bis 52, 3. Klasse 45 bis 47. **Bullen:** 1. Klasse 53 bis 55, 2. Klasse 47 bis 50, 3. Klasse 40 bis 45. **Kühe:** 1. Klasse 48 bis 52, 2. Klasse 40 bis 46, 3. Klasse 30 bis 38, 4. Klasse 20 bis 28. **Kälber:** 2. Klasse 83 bis 87, 3. Klasse 76 bis 80, 4. Klasse 70 bis 74, 5. Klasse 64 bis 67. **Schafe:** 1. Klasse 56 bis 58, 2. Klasse 50 bis 54, 3. Klasse 44 bis 48. **Schweine:** 1. Klasse 82 bis 83, 2. Klasse 80 bis 82, 3. Klasse 80 bis 82, 4. Klasse 75 bis 80, 5. Klasse 70 bis 76, 7. Klasse 66 bis 75. **Ueberstand:** 215 Rinder, davon 55 Ochsen, 84 Bullen, 3 Kalben, 73 Kühe, ferner 107 Schafe, 59 Schweine. **Geschäftsgang** in Rindern schleppend, in Kälbern und Schweinen mittel, in Schafen schlecht.

•

Berliner Metallterminhandel vom 8. Oktober

Kupfer: Ruhig. Oktober 130,25 G., 131,25 Br., November 130,5 bez., 130,50 G., 130,75 Br., Dezember 131 G., 131 Br., Januar 131 G., 131 Brief, Februar 131 G., 131,25 Br., März 131 G., 131,25 Br., April 131 G., 131,50 Br., Mai 131 G., 131,50 Br., Juni 131 G., 131,50 Br., Juli 131,25 G., 131,50 Br., August 131,25 G., 131,50 Br., September 131,25 G., 131,50 Br.

Blei: Ruhig. Oktober 43,75 G., 44,5 Br., November 43,50 G., 44,5 Br., Dezember 43,75 G., 44 Br., Januar 43,75 G., 44,25 Br., Februar 43,75 G., 44,25 Br., März 44 G., 44,25 Br., April 44 G., 44 Br., Mai 44 G., 44 Br., Juni 44 G., 44 Br., Juli 43,75 G., 44 Br., August 43,75 G., 44 Br., September 44 G., 44 Br.

Zink: Still. Oktober 47 G., 48 Br., November 47,25 G., 47,50 Br., Dezember 47,50 G., 48,50 Br., Januar 47,50 G., 48 Br., Februar 47,50 G., 48 Br., März 48 G., 48 Br., April 47,75 G., 48,25 Br., Mai 48 G., 48,50 Br., Juni 48 G., 48,75 Br., Juli 48 G., 48,75 Br., August 48 G., 48,75 Br., September 48 G., 48,75 Br.

•

Liverpool, 8. Oktober. **Baumwolle.** (Schluß.) Loko 10,54, Oktober 10,15, November 10,04, Dezember 10,01, Januar 9,98, Februar 9,97, März 9,97, April 9,95, Mai 9,95, Juni 9,92, Juli 9,91, August 9,82, September 9,75, Oktober 9,66. Tageslokoverkäufe 8000, Exportverkäufe 100 Ballen. Aegypt. Upper F. G. fair loko 12,10. Tendenz: kaum stetig. — **Aegyptische.** (Schluß.) Sakellaridis: Loko 17,75, Oktober 17,14, November 17,24, Januar 17,40, März 17,59, Mai 17,75, Juli 17,88, Upper: November 11,97, Januar 12,17. Tendenz: stetig.

Buenos Aires, 8. Oktober. (Anfang.) Weizen: November 10,45, Februar 10,49. Mais: November 8,93, Dezember 9,02. Hafer: Februar 7,90. Leinsaat: Oktober 16,35, November 16,45, Februar 15,65.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	8. Oktober	6. Oktober
a) **Rohzucker:**		
per Oktober	199	Geschlossen
per Dezember	209	
per Januar 1929	200—210	
per März 1929	214	
per Mai 1929	222	
per Juli 1929	230	
per September 1929	239	
b) **Weißzucker:** 96 % Cuba prompt	396	

Tendenz: stetig

Kaffee — Neuyork (Schluß)	8. Oktober	6. Oktober
Rio Kaffee Nr. 7 loko	17 11/16	Geschlossen
Rio Kaffee Dezember	16,39	
Rio Kaffee Januar 1929	16,16	
Rio Kaffee März 1929	15,85	
Rio Kaffee Mai 1929	15,49	
Rio Kaffee Juli 1929	15,09	
Rio Kaffee September 1929	14,79	
Santos Nr. 4 loko	23,75	

Tendenz: unregelmäßig

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	8. Oktober	6. Oktober
Loko Neuyork	19,45	19,05
Oktober	19,16—19,19	18,81—18,82
November	19,10	18,71
Dezember	19,11—19,13	18,72—18,73
Januar 1929	19,05—19,06	18,64—18,66
Februar 1929	18,98	18,59
März 1929	18,92—19,94	18,53—18,56
April 1929	18,86	18,48
Mai 1929	18,80—18,81	18,43—18,44
Jun 1929	18,74	18,36
Juli 1929	18,68	18,30
Zufuhr in Atl. Häfen	10000	12000
Zufuhr in Golfhäfen	89000	60000
Export nach England	6000	11000
Export nach dem Kontinent	13000	9000

Tendenz: kaum stetig

Am Baumwollmarkt kam es unter lebhaften Schwankungen zu einer neuen Aufwärtsbewegung der Preise im Ausmaße von 40 Punkten. Gleich zu Beginn zogen die Preise leicht an, da der Handel einige Käufe vornahm. Sodann kam es zu einem scharfen Rückgange, da die südlichen Häuser vor der Bekanntgabe des amtlichen Büroberichtes umfangreiche Abgaben tätigten. Nach Veröffentlichung des Büroberichtes, in welchem die voraussichtliche Ernte von Baumwolle erheblich niedriger angegeben wird, als noch vor vier Wochen geschätzt wurde, setzte jedoch eine allgemeine Kaufbewegung ein, an welcher sich die Kommissionsfirmen wie Wallstreet und Liverpool beteiligten, sodann die Preise stürmisch anzogen.

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	8. Oktober	6. Oktober
Loko Neuorleans	18,65	18,24
Oktober	18,52—18,54	18,08—18,09
Dezember	18,53—18,55	18,14—18,16
Januar 1929	18,52—18,53	18,11—18,12
März 1929	18,44—18,45	18,02
Mai 1929	18,31	17,90

Tendenz: stetig

Metalle — Neuyork (Schluß)	8. Oktober	6. Oktober
Kupfer late loko	15,375	15,375
Kupfer Elektrolyt loko	15,25	15,25
Kupfer Casting refinery loko	14,95	14,95
Kupfer cif Hamburg	15,50	15,50
Zinn Neuyork, Straits loko	48,75	48,875
Zinn Neuyork, Straits per November	48,00	48,625
Blei Neuyork loko	6,50	6,50
Blei East St. Louis loko	6,325	6,325
Zink East St. Louis loko	6,25	6,25
Silber Ausland	58,50	58,125
Aluminium 98—99 %	24,25	24,25
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,25	5,25
Roheisen per Bahn	20,45	20,45

Getreide und Mehl (Schluß)	8. Oktober	6. Oktober
Chikago, Terminpreise		
Weizen per Dezember	119 1/8—119	119 7/8—120
Weizen per März 1929	123,25	124,00
Weizen per Mai 1929	125 7/8—125 3/4	126 1/8—126 3/8
Tendenz: willig		
Mais per Dezember	82,00	83,00
Mais per März 1929	84,25	85,50
Mais per Mai 1929	87,125	87,875
Tendenz: willig		
Hafer per Dezember	43,50	44,00
Hafer per März 1929	45,00	45,25
Hafer per Mai 1929	46,00	46,375
Tendenz: willig		
Roggen per Dezember	106,25	107 1/8—107 3/8
Roggen per März 1929	108 1/8—108 1/4	109,00
Roggen per Mai 1929	109,75	110,50
Tendenz: willig		
Chikago, Lokopreise		
Rote Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Harter Winter/Sommer Nr. 2	121,75	120,75
Gemischter Nr. 2	—	129,50
Harter Winter/Sommer Nr. 3	119,125	—
Mais gelber Nr. 2	106,50	—
Mais weißer Nr. 2	105,00	104,50
Mais gemischter Nr. 2	95,50	96,50
Hafer weißer Nr. 2	65,75	67,00
Roggen Nr. 2	—	—
Gerste malting	58,00—72,00	57,00—73,00
Neuyork, Lokopreise		
Weizen Amber Durum Nr. 2	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	140,75	140,00
Roter Sommer/Winter Nr. 2	164,00	165,00
Harter Sommer/Winter Nr. 2	134,00	135,00
Mais, neu, ankomm. Ernte	95,00	96,00
Roggen Nr. 2 fob N. Y.	119,25	120,25
Gerste malting	80,50	80,00
Mehl Spring wheat clears	59,00—62,50	59,00—62,50

Winnipeg (Schluß)	8. Oktober	6. Oktober
Weizen per Oktober	123,75	123,00
Weizen per Dezember	121,375	121,00
Weizen per Mai 1929	126,75	126,375
Hafer per Oktober	58,75	59,00
Hafer per Dezember	53,625	54,00
Roggen per Oktober	110,375	111,75
Roggen per Dezember	105,50	106,50
Gerste per Oktober	72,00	71,00
Gerste per Dezember	69,75	69,25
Leinsaat per Oktober	201,50	198,00
Leinsaat per Dezember	193,75	192,25
Tendenz: kaum stetig		
Manitoba		
Weizen loko Northern I	129,125	128,50
Weizen loko Northern II	122,625	122,50
Weizen loko Northern III	115,75	115,25

Fette u. Schweine — Chikago (Schluß)	8. Oktober	6. Oktober
Schmalz per Oktober	12,10	12,25
Schmalz per November	12,15	12,30
Schmalz per Dezember	12,275	12,40
Schmalz per Januar 1929	12,60	12,70
Rippen per Oktober	13,10	—
Rippen per November	—	—
Rippen per Dezember	12,70	—
Speck loko	14,25	14,25
Schmalz loko	12,125	12,25
Tendenz: willig		
Neuyork		
Schmalz prima Western loko	12,85	13,00
Talg spezial	8,875	8,875
Talg extra	9,00	9,00
Tendenz: träge		
Chikago		
Leichte Schweine niedrigster Preis	9,75	10,00
Leichte Schweine höchster Preis	10,90	11,15
Schwere Schweine niedrigster Preis	10,00	10,25
Schwere Schweine höchster Preis	11,00	11,15
Zufuhr in Chikago	38000	3000
Zufuhr im Westen	110000	27000

Neuyork, 8. Oktober. **Baumwolle.** (Anfang.) Oktober 18,88 bis 18,92, Dezember 18,75 bis 18,79, Januar 18,70 bis 18,72, März 18,58 bis 18,60, Mai 18,50 bis 18,51, Juli 18,39 bis 18,44. Tendenz: stetig.

Neuorleans, 8. Oktober. **Baumwolle.** (Anfang.) Oktober 18,10 Dezember 18,16, Januar 18,18, März 18,06, Mai 17,95, Juli 17,85. Tendenz: stetig.

Registersachen, Konkurse, Zwangsversteigerungen

Dresdner Handelsregister

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 19671, betreffend die Aktiengesellschaft **Vereinigte Berlin-Frankfurter Gummi-Waren-Fabriken Zweigniederlassung Dresden** in Dresden (Hauptniederlassung in Berlin): Durch Beschluß der Generalversammlung vom 24. Mai 1928, der bereits durchgeführt ist, ist das Grundkapital durch Einziehung der 5000 Reichsmark Vorzugsaktien herabgesetzt und beträgt jetzt 1 320 000 Reichsmark. Der Gesellschaftsvertrag vom 18. Dezember 1883 ist durch Beschluß derselben Generalversammlung in § 3 Satz 3 (Einziehung von Vorzugsaktien), § 4 (Grundkapital) und § 15 (Stimmrecht) abgeändert worden. Der Kaufmann Carl Poppe ist nicht mehr Mitglied des Vorstandes.

Auf Blatt 20573, betreffend die **Magolit Gesellschaft mit beschränkter Haftung Fabrikation von Magnesia-Isoliermaterialien** in Niedersedlitz: Der Gesellschaftsvertrag vom 31. August 1927 ist in § 1 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 28. September 1928 abgeändert worden. Die Firma lautet künftig **Emgeolit Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Fabrikation von Magnesia-Isoliermaterialien.**

Auf Blatt 20509, betreffend die Gesellschaft **Dr. Otto Hofmann & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Dresden: Der Gesellschaftsvertrag vom 13. Juli 1927 ist in § 1 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 24. September 1928 abgeändert worden. Die Firma lautet künftig: **S. Käßberg & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung.** Dr.-Ing. h. c. Otto Hofmann ist nicht mehr Geschäftsführer.

Auf Blatt 20073, betreffend die offene Handelsgesellschaft **Voigt & Meißner** in Dresden: Der Kaufmann Richard Oskar Meißner ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Max Edgar Voigt führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort.

Auf Blatt 4380, betreffend die offene Handelsgesellschaft **Franz Pretschner Nchfg.** in Dresden: Der Kaufmann Friedrich Aron Keller ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Kaufmannsehefrau Martha Elisabeth Blankmeister geb. Fuchs führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaberin fort.

Auf Blatt 5637, betreffend die aufgelöste offene Handelsgesellschaft **Gotthold Jank** in Dresden: Die Liquidation ist beendet; die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 20488, betreffend die Firma **Erich Herzka** in Dresden: Die Firma lautet künftig: **Erich Herzka Nchf.**

Auf Blatt 17054, betreffend die Firma **Zigaretten-Fabrik Bulgaria Salomon Krenter** in Dresden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 20076 die Gesellschaft **„Bulgaria" Zigarettenfabrik Gesellschaft mit beschränkter Haftung** mit dem Sitze in Dresden: Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Vertrieb von Zigaretten, Tabaken und Tabakfabrikaten, sowie der Handel mit diesen Gegenständen. Zur Erreichung dieses Zweckes ist die Gesellschaft befugt, im In- und Auslande Zweigniederlassungen zu errichten und Grundstücke, Maschinen und sonstige Betriebsmittel zu erwerben. Das Stammkapital beträgt 1 200 000 Reichsmark. Zu Geschäftsführern sind bestellt der Fabrikbesitzer Salomon Krenter und der Kaufmann Awram Sabetajeff, beide in Dresden. Auf das Stammkapital bringt der Fabrikbesitzer Salomon Krenter folgende Sachen und Rechte ein: a) sämtliche seiner bisherigen Firma „Bulgaria" Zigarettenfabrik Salomon Krenter gehörigen Maschinen, Inventargegenstände, elektrischen Anlagen, Kraftwagen und dergleichen, b) sämtliche Vorräte an Rohtabaken, Tabaken in Verarbeitung, halbfertigen und fertigen Zigaretten, c) sämtliche Forderungen an Außenständen und sonstige Debitoren, d) bare Mittel in Form von vorrätigen Banderolen, Schecks, Guthaben bei Banken und dem Postscheckamt, sowie Kassenbestände, e) sämtliche Warenzeichen, f) das Grundstück Blatt 1180 und 1181 des Grundbuchs für Striesen. Dagegen übernimmt die Gesellschaft zur Berichtigung folgende Passivposten: a) Akzeptverbindlichkeiten 115 871,04 Reichsmark, b) Schulden an Lieferanten 287 465,05 Reichsmark, c) Schulden für Steuern und Zoll 1 541 990,40 Reichsmark, d) Rücklagen für Delkredere und sonst unbezahlte Rechnungen 146 575,46 Reichsmark, e) Hypotheken 225 000 Reichsmark, also insgesamt 2 296 902,55 Reichsmark, sowie die Kosten der Gründung. Die Stammeinlage des Herrn Salomon Krenter wird bewertet mit 1 195 000 Reichsmark (in Worten: Eine Million hundertfünfundneunzigtausend Reichsmark).

Konkurse

Beim Amtsgericht Dresden

Ueber das Vermögen des Architekten **William Horst Liebscher** in Dresden-Strehlen, Robert-Koch-Straße 1, der daselbst ein Büro für Architektur und Bauausführung inne hat, ist das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Johannes Laemmerhirt in Dresden, Rietschelstraße 11, zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 30. Oktober bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 30. Oktober vormittags ½9 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 13. November vormittags ½10 Uhr vor dem Gericht, Hauptstraße 27, Eingang Albertplatz, Zimmer 14, Termin anberaumt.

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Bischofswerda: Zigarrenfabrikant und Tabakwarenhändler Bernhard Johannes Döfert, Schmölln, Anm. 6. November. **Königshainbroda:** Dachziegelwerk Neustädtel, G. m. b. H., gewerbl. Niederlagung Radebeul, Anm. 12. November. **Neusalza-Spremberg:** Winkler & Schindler, Beiersdorf (O.-L.), Anm. 23. November. **Pirna:** Nachlaß Invalid Robert Martin Gilemann, Zschachwitz, Anm. 20. Oktober. **Plauen** (Vogtl.): Seifenhändlerin Frieda Elisabeth verw. Pagels geb. Lange, Plauen, Anm. 1. November. **Waldheim:** Zigarrenfabrik Felix Böttger, Waldheim, Anm. 19. November.

Außersächsische

Camburg (Saale): Carl Otto, Konfektionsgeschäft, Camburg, Anm. 24. Oktober. **Charlottenburg:** Frau Clara Kanders geb. Simpke, i. Fa. F. Stegemann, Charlottenburg, Anm. 23. Oktober. — Dr. med. Paul Segall, Berlin-Wilmersdorf, Anm. 23. Oktober. — Frau Wally Segall geb. Schubert, Berlin-Wilmersdorf, Anm. 23. Oktober. — Sontag & Martini, Bankgeschäft, i. Liqu., Berlin W. 8, Anm. 31. Oktober. — Bankier Kurt Sontag, Berlin W. 62, Anm. 31. Oktober. — Bankier Dr. C. Albert Baum, Charlottenburg, Anm. 31. Oktober. **Düsseldorf:** Franziska Heiderich, Düsseldorf, Anm. 10. November. **Ermsleben:** Lederfabrikant Otto Kühne, Ermsleben, Anm. 1. Dezember. **Eutin:** Nachlaß Fleischwarenfabrikant Wilhelm Strahlendorf, Eutin, Anm. 22. Oktober. **Gehren** (Thür.): Friedrich Eger & Söhne, Großbreitenbach, Anm. 12. November. **Gernsbach** (Murgtal): Metzger und Wirt Albert Weiß, Hörden, Anm. 20. Oktober. **Gleiwitz:** Schlossermeister Andreas Raschka, Gleiwitz, Anm. 27. Oktober. — Schlosser Richard Glabus Gleiwitz, Anm. 27. Oktober. **Hammelburg:** Landkrämer Johann Godl, Frankenbrunn, Anm. 18. Oktober. **Hannover:** Zimmermeister Friedrich Schwertfeger, Hannover, Anm. 23. Oktober. **Kaiserslautern:** Hilda Stolz geb. Schwarz, Ehefrau des Geschäftsführers Julius Stolz, Kaiserslautern, Anm. 10. November. **Koblenz:** Rekord Druckerei und Verlagsanstalt, Inh. Heinrich Jakobs, Koblenz, Anm. 27. Oktober. **Lübeck:** Delikatessenhändler Otto August Friedrich Behrend, Travemünde, Anm. 30. November. **München:** Pan-Bank Akt.-Ges., München, Anm. 27. Oktober. **Ziegenhain** (Bez. Kassel): Viehhändler Moses Hirsch Plaut, Frielendorf, Anm. 20. Oktober.

Gerichtliche Vergleichsverfahren

Beim Amtsgericht Dresden

Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Textilwarenhändlerin **Gertrud Kopecky** geb. **Fuchs** in **Dresden,** Holbeinstraße 44, ist zugleich mit der Bestätigung des im Vergleichstermine vom 2. Oktober 1928 angenommenen Vergleichs durch Beschluß vom 2. Oktober 1928 aufgehoben worden.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Eröffnet: Schuhmacherei Martin Svandjak, **Remnitz** (O.-L.) AG. **Bernstadt.**

Eröffnungs-Verkauf

Unsere neue Spezial-Abteilung

Uhren

Große Auswahl in Standuhren in allen Holzarten, in Markenwerke mit Bim-Bam-Schlag

Küchenuhren in verschiedenen Dekors, mit 1 Tag und 8 Tage Gehwerken, besond. preiswert

Baby-Wecker, in Messingwerk, gut vernickeltes Gehäuse, zuverlässig im Gang ..... ℳ 3.50

Marmor-Schreibtischuhr, verschiedene moderne Formen, für Schreibzeuge passend ..... ℳ 3.25, 2.75

Nickel-Herrenuhr, flache Form mit verschiedenen Zifferblättern, gut gehend ..... ℳ 12.—, 7.50

Schüler-Armbanduhr, eckige Form, mit Lederriemen, Sekundenzeiger, Nickelgehäuse ..... ℳ 9.50

Optik

Große Auswahl in Bade-, Zimmer- und Fensterthermometern

In Dauer-Batterien in allen Größen, hohe Leuchtkraft und Brenndauer, St. ℳ 0.40

Barometer, mit Ia Holesterikwerk, in Eiche, hell oder dunkel, sowie Nußbaum, runde Form, ℳ 13.—

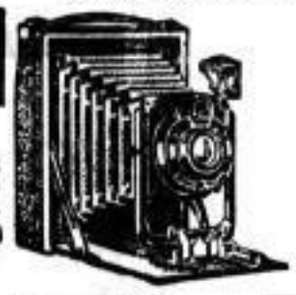
Wetterhäuschen, gut gehend, in netten Ausführungen ..... ℳ 1.75

Elektrische Taschenlampe mit Dauerkontakt und Linse, Osram-Birne ..... ℳ 1.35

Prismen-Glas, kl. Form 5×21, auch als Theatergl. zu ben., pr. f. Sport u. Reise, mit gut. Led.-Etui ℳ 60.—

Photo

Rollfilm-Kamera, Metallgehäuse, mit Doppelobjektiv, Bildgröße 6×9 cm, praktisch für Anfänger ... ℳ 10.50



Schüler-Klappkamera für Platten 9×12 und Filmpack, Spezial-Aplanat, Vario-Verschluß ℳ 24.—

Klapp-Kamera 9×12 cm, Doppel-Anastigmat 4,5, in komb. Lederbalgen, doppelter Bodenauszug ℳ 98.—

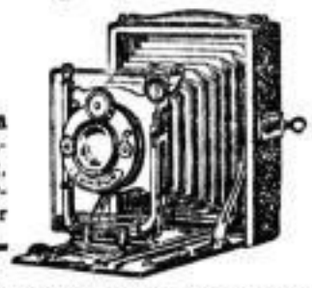


Photo-Platt., ortho. lichthoffrei, p. Dtz. 4½×6, 6×9, 9×12, 10×15, 13×18 -.80 1.20, 1.75, 2.90, ℳ 3.90

Photo-Papier, Hausmarke, Gaslicht oder Tageslicht, 10 Blatt 13×18 ℳ 1.15, 10×15 ℳ -.65, 20 Blatt 6×9 ℳ -.60, 10 Blatt 9×12 ..... ℳ 0.45
Postkarten, 10 Stück ..... ℳ —.65

Hauff, Perutz, Eisenberger und Agfa, Rollfilme, Platten, Filmpacks, Entwickler, stets frisch am Lager

Im großen Dienst zum Altmarkt

RENNER

DRESDEN ALTMARKT

Familiennachrichten

Ihre Vermählung geben bekannt

Edmund Beaumont
Fride Beaumont
geb. Heydemann

Leipzig-N. 22, Gohliser Str. 3, II. Pegau/Sa.
8. Oktober 1928

Statt Karten.

Für die uns beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Eva Schulze geb. Ott

durch Wort, Schrift und Blumenschmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhe bewiesene Teilnahme sagen wir allen Bekannten und Hausbewohnern, sowie besonders dem Herrn Kaplan der Neustädter Kapelle für seine trostreichen Worte am Sarge unsern **herzlichsten Dank.**

Dresden-Neustadt, Hauptstraße 26.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Rudolf Reiters, Dresden, Nürnberger Straße 40, Sohn; Amtsgerichtsrat Dr. Niederlein, Dr.-Laubegast, Sohn.

Verlobt: Gertrud Reichelt mit Georg Weigandt, Freiberg/Oederan; Milda Martin mit Josef Koslick, Freiberg/Gleiwitz (O.-Schl.); Anneliese Jacob mit Lehrer Arthur Baumann, Freiberg/Oberbobritzsch; Susanne Trautzold mit Betriebsingenieur Siegfried Schneider, Freiberg; Dorchen Reichelt mit Willy Kirsten, Altewalde (S. Schw.)/Lohmen; Ella Kirsten mit Oskar Schmidt, Dorf Wehlen/Dresden; Gertrude Kunische mit Franz Wolff, Rathewalde/Berlin; Helene Säurig mit Paul Egert, Meißen; Ella Junghans mit Max Zschippig, Niedermuschütz/Schleritz; Charlotte Kirchhoff mit Rittmeister a. D. Lothar Dürbig, München/Bautzen; Felicitas Stenkhoff mit Rechtsanwalt Hans Büttner, Köln a. Rh./Bautzen; Marta Ballandt mit Paul Kurjat, Wittichenau/Kleinseidau; Hedwig Pollack mit Oskar Bischoff, Zittau; Hertha Peyold mit Herbert Fischer, Zittau/Bautzen; Flora Mende mit Paul Seibt, Langhennersdorf b. Freiberg/Friedersdorf; Emmi Proksch mit Fritz Hause, Falkenau-Kittlitz/Zittau; Lucie Michel mit Oswin Krause, Zittau/Hörnitz; Ella Hirsch mit Martin Weise, Zittau/Kleinschönau.

Gestorben: In Dresden: Lina Leine geb. Nauendorf, Wiener Platz 4; Alfred Krause, Wagnerstraße 6, Beerdigung Dienstag 3 Uhr Tolkewitzer Friedhof; Heinrich Ernst Zimmermann, Klopstockstraße 47, Beerdigung Dienstag 4 Uhr Annenfriedhof, Kesselsdorfer Straße; Helene Merzdorf geb. Flößner, Beerdigung Dienstag ½8 Uhr Trinitatisfriedhof; Georg Renger, Amalienstraße 20, Beerdigung Mittwoch 8 Uhr Trinitatisfriedhof. — Max Scheinpflug, Radebeul, Einäscherung Dienstag ½6 Uhr Dr.-Tolkewitz; Werner Koch, Freiberg; Amalie Auguste verw. Rabe geb. Schneider, Berthelsdorf; Paul Clemens Müller, Pirna; Richard Schmidt, Struppen; Domkantor und Oberlehrer i. R. Reinhold Ulbrich und Paul Eli Walther, Meißen; Clemens Clauß, Königswartha; Anna verw. Schubert geb. Schäfer, Bautzen.

TSCHECHOSLOWAKEI — ERZGEBIRGE

Phys.-diät. Chefarzt: M. U. Dr. Arthur Hille

Sanatorium Theresienbad Eichwald

4 Ärzte

Prospekte

Herbstkuren Pauschalpreise

bei Teplitz-Schönau

Direkte Autobusverbindung Dresden-Eichwald-Teplitz

Kirmeskuchen

Konditorei Schmorl
Wilsdruffer Straße 20 / Fernruf 21 054, 28 154
Amalienstraße 8–10 / Fernruf 13 158 und 13 187

Schmorl Dresden

Winter-Ausgabe des Fahrplanbuchs

Der kleine Riescher

mit seinem reichhaltigen Inhalt
wird bestens empfohlen.
Zu haben in allen Buch- u. Papierhandlungen

Möbelkauf ist Vertrauenssache.

100 Küchen

Spottbilliges Sonder-Angebot!
zu äußerst kalkulierten Preisen.
Besichtigen und vergleichen Sie zwanglos.

Küche „Elsa" 95.— Küche „Erika" 150.—
Küche „Herta" 210.— Küche „Alfe" 280.—
Küche „Hanna" 360.— Küche „Helga" 440.—
Küche „Christa" 530.— Küche „Lore" 670.—

7teilig, kompl., in vielen Formen, lackiert und in allen Farben.
Volle Garantie für trockene Holzverarbeitung.
Hoher Kassenrabatt.
30 % auf verschiedene zurückgesetzte Musterküchen.

Verlangen Sie Vorzugsliste gratis.

Möbelfabrik Jentzsch
Haus für moderne Wohnungskunst
Dresden-A., Hauptstraße 8/10.

Hag bietet wahren Genuss!

[297] Gerne nehme ich Gelegenheit, zu betonen, daß ich den Kaffee Hag als das bekömmlichste Getränk für geistig Schaffende erkannt habe. Trotz seiner Unschädlichkeit, die durch Ausmerzung des Coffeins erreicht ist, stelle ich nach Genuß von Kaffee Hag geistige Anregung fest, die durch das Bewußtsein der Unschädlichkeit doppelt erfreulich ist. Kaffee Hag bedeutet keine Erwürgung dessen, was den Kaffee zum Kaffee macht, vielmehr sind des Kaffees gute Eigenschaften voller entwickelt, wenn sie der Gefahr entschält sind. Ernst Weiß.

[963] Bereits seit 2 Jahren trinke ich zum Frühstück, Nachmittags-Kaffee und als Nachttrank coffeinfreien Kaffee Hag. Seit Jahren nierenleidend, kann ich Kaffee Hag bestens empfehlen, weil sich meine Nervosität vollständig gelegt hat. F. Bolz.

(972) Hag ist geistig anregend.....

(842) Hag erhöht die Arbeitskraft u. Lebenslust....

(963) Ich kann Hag bestens empfehlen

[842] Seit einem Jahr trinken wir nur noch Kaffee Hag, weil wir gefunden haben, daß er mit seinem Geschmack und Aroma das Vollendetste ist, was man auf dem Kaffeemarkt finden kann. Zudem können wir jedermann bestätigen, daß Kaffee Hag wirklich Herz und Nerven schont und einen ruhigen Schlaf gewährt. Kaffee Hag erhöht die Arbeitskraft und Lebenslust, darum bleiben wir sein ständiger Abnehmer und werden ihn auch weiter empfehlen. H. Krähenbühl-Jost.

[836] Habe den Kaffee Hag bei meinen Bekannten und Freunden warm empfohlen und werde es bei jeder Gelegenheit wieder tun, denn Kaffee Hag bietet für jedermann, ob Jung oder Alt, einen wahren Genuß, dank seines kräftigen Aroma und seiner Unschädlichkeit. Hans Hauser.

Aus dem Archiv der Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Anhänglichkeit, die uns anläßlich unseres 25jährigen Geschäftsjubiläums zuteil geworden sind, sagen wir allen auf diesem Wege unseren

herzlichsten Dank

in der Hoffnung, daß es uns gelingen möge, uns auch fernerhin die Zufriedenheit und das Wohlwollen unserer lieben Gäste und Freunde zu erhalten

Hermann Weiße** und **Frau

Alt-Gaßmeyer

Bayrische Bierstuben

Schloßstraße 21

Dresden, im Oktober 1928

Lya Mara
in
Mary Lou

Regie: **Friedr. Zelnik**

Ein Riesenerfolg!

Nur noch bis Mittwoch

CAPITOL

Charlotte Waldow

die berühmte Wiener Humoristin

täglich in der

„Barberina"

Weinrestaurant „Zur Traube"

Gr. Kirchgasse 1 / Weiße Gasse 2 / Nähe Altmarkt

Traube die größte, vornehmste Bar Dresdens

Traube die beste Stimmungs-Kapelle William Stern

Traube das Restaurant mit seiner exquisiten Küche

Traube die Gaststätten der ersten Kreise

I. Etage Gediegene Räume für Gesellschaften u. Konferenzen

Schauspielhaus
1/8 Der Geizige.
7/10 Lustspiel v. Molière.
Harpagon Bento
Cleant Böse
Elise Gruner
Anselm Kottenkamp
Valer Kleinschberg
Marianne Gefe
Frosine Barbey-Müller
Simon Lewinsky
La Flèche Hellberg
Jacques Moeller
Polizeikommissar Liebike

Der eingebildete Kranke.
Lustspiel von Molière.
Argan Meyer
Beline Schäfer
Angelique Rosen
Louison Bora
Berald Paulsen
Cleant Hausbach
Dr. Diafoirus Kottenkamp
Thom. Diafoirus Hellberg
Dr. Purgon Schröder
Fleurant Wurzerhelf
le Bonnefoi Forscht
Toinette Cruikus
Ende nach 10 Uhr.
Volksbühne: 451—504.
Opernplatz Mi.: Diebstag. Do.: Tantus und Cressida. Fr.: Finden Sie, daß Constanze sich richtig verhält? Sbd.: Patterich. Sta.: Trotzus u. Cressida. Mo.: Die Jungfern vom Bischofsberg.

Albertheater
1/8 Zaza.
7/10 Sittenbild v. Pierre Berton u. Charles Simon.
Deutsche Volks-Vorstellung
Dufresne Balberg
Duby Wolf
Michelle Altenz
Zaza Körner
Anais Hub
Dubuisson Reiner
Camus Jiczi
Courtois Wenk
Martin Opitzel
Malerbel Berben
Cascart Spelner
Ende nach 10 Uhr.
Volksbühne: 5421—5480.
Bühnenvolksb. I: 3001—3150 und II: 401—425.
Mi.: Zaza.

Die Komödie
3/8 Verlobte.
3/10 Schauspiel von H. Langer.
Franzi Kreßer
Anna Schubert
Bertholda Hesse
Toni Rickel
Der Richter Wiecke
Ein Herr Koch
Seine Frau Holm
Ende gegen 1/11 Uhr.
Volksbühne: 2481—2600.
Bühnenvolksb. I: 1501—1540
Mi.: Verlobte.

Central-Theater
Gastspiel Fritzi Massary:
8 Teresina.
Operette von Oskar Straus.
Didier Jäger
Barbaroux Wolf
Calville Günther
Rosignol Tauber
Teresa Massary
Daniel Hell
Bonaparte Grünberg
Latouche Breger
Louvet Engel
Borghese Guttmann
Mi.: Teresina.

Ty. Thalia-Theater
Da täglich ausverkauft verlängert!
8 Der große Erfolg Hermann Job
Rheinlands bedeutendster Komiker m. seiner erstklassig. Gesellschaft in
Der brave Hermann

Belvedere
Dienstag:
1600 Tanz-Tee m. Kabarett
2000 Kleinkunst-Bühne

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. A. Zwintscher, Dresden; f. die Anzeigen: Fritz Mach, Dresden. — Falls das Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik, Aussperrung oder aus einem sonstig. Grunde unmöglich wird, hat der Bezieher kein Anspruch a. Nachlieferung oder Rückzahlung d. Bezugspreises. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 16 Seiten.

Schauburg

2 Tage! Dienstag bis Donnerstag 2 Tage!

2 große Schlager! 2 große Schlager!

Das Filmwerk von Qualität:

Die Kirschen in Nachbars Garten

Nach dem preisgekrönten Bühnenwerk „Die Strecke"
Mit **Maly Delschaft — Anton Endthofer — Carmen Cartellieri**

Ferner in Wiederholung das herzigste Lustspiel:

Mein Pappi

Mit **Reginald Denny** und der allerliebsten **Jane la Verne**

Da bei der ersten Aufführung dieses Films viele Besucher infolge Platzmangels keinen Einlaß finden konnten, findet diese Wiederholung statt.

Täglich 6.15, 8.30 — Sonntags 4, 6.15, 8.30

Lüli

FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE

Orchesterl.: Kapellmstr. F. Ullig
Bis mit Donnerstag verlängert:
Das große Lustspiel aus der Vorkriegs-Manöverzeit

Das Spreewaldmädel

in den Hauptrollen:
Claire Rommer, Truus van Alten, Fred Solm, Teddy Gill
Wochentags: 6 und 8.10 Uhr

Mittwoch, d. 10. Oktober, nachm. 3 Uhr
Große Märchenvorstellung
Hänsel und Gretel
Vorzügl. Beiprogramm - Volles Orchester
Kinder u. Jugendliche: 30 u. 50 Pfg.

Striganer Str. 32 × Fernruf 35015
Linien: 2 8 10 17 19 20 22 Maltest. Furstenplatz

Central-Theater

Direktion Dr. Kraus

Täglich 20 Uhr
das von Publikum und Presse mit größter Begeisterung aufgenommene
Gastspiel

Fritzi Massary in Teresina

Operette in 3 Akten v. Schanzer u. Welisch
Musik von Oskar Straus

Beginn täglich 20 Uhr Telephon 12312 u. 21540

Wohin?

Weinstuben Leukroth

Moritzstr. 16 Ruf 14298
Vereinszimmer Beste Küche

Dir. Koenecke u. Töchter

Ungenierte Tanzausbild. f. alle mod. Tänze in etw. 200 qm gr. eleg. Parkettsaal.
Hahnsgasse 2, a. d. Seestraße.
Gutbürgerl. Anfängerz. u. Zirkel für ältere Perl. u. Ehev. beg. Anf. Okt. u. Nov. Gefl. Anmeld. u. Einzelst. jederz. Hon. mäßig.

Moderne, schöne
Damenhüte
werd. einz. billig abgeeeb.
Trompeterstr. 14, 2.
Begegnestelle für Wiederverkäufer

Hervorragende billige
Pianos!
Teilzahl., Stimmabtg.
Pianohandl. Feurbach
Prager Str. 22 Ruf 14075

Damentaschen
repariert, füttert
billigst, wie neu, nur
Klinkig 28 Hinterh.
Prager Str. 28 3. Etg.

Gebr. Schlafzimmer
ev. mit Schrankzimmer aus gutem Hause zu kaufen gesucht. Offerten erb. u. **K. P. 2555** Exped. d. Bl.

Unterrichte

Engl. Span. Franz. — Monat 4 Mk., Abendzirkel Anfang u. Berg. Tel. 28072 Walpurgisstr. 18
William Jorns.

Anerkannt reichswichtige Spitzenorganisation der **Kapital-Rentner** ist der

Deutsche Rentnerbund,

e. V.

seine einzige Vertretung hier die

Ortsgruppe Dresden

im Deutschen Rentnerbund, e. V.
Landesverband Freistaat Sachsen, e. V.
Sprechzeit: Montag 3—5 Uhr Winckelmannstraße 4. Mittwoch 1—3 Marschallstr. 38, 1.
M. Brauns, Vorsitzender.

Vereine

Dienstag 9. Oktober 1928 8 Uhr im Palmengarten

2. Kammerabend

Mitw. Prof. Fritz v. Bose (Leipzig)
Erstaufführungen: v. Bose Thema u. Variationen und C-moll-Sonate.
Vivaldi: A-dur-Sonate bearbeitet von Karl Klingler.
Außerd.: Brahms F-moll-Quintett.

Schwarz. Beamten-
Mantel, Hose
leicht zu kaufen. Angeb. **F. 6.** Zweigbenbank.

Neffe Max
Brief liegt Exped. d. Bl.

Nichte Blauäuglein
wird um Anschrift zwecks Kennenlernens ersucht u. **U. 49723** Exped. d. Bl.

Nichte Blauäuglein.
Brief liegt Exp. d. Bl.

Opernhaus
1/8 Elektra.
7/10 Tragödie von Hugo v. Hofmannsthal.
Musik von Rich. Strauß.
Musikleit.: H. Kutschbach.
Klytämnestra Teroani
Elektra Burkhardt
Chrysothemis Heim a. G.
Aegisth Enslich
Orest Blaschke
Ende 1/10 Uhr.
Bühnenvolksb. I: 3301—3500
Spielplan: Mi.: Der Freischütz (Vorstellung für die Volksbühne). Do.: Mignon. Fr.: Manon Lescaut. Sbd.: Sig. Sta.: Die Jagd. Heiteres. Mo.: Manon Lescaut.

Seeschlachten bei Coronel und den Falklandsinseln

Ein neuer Großfilm der Ufa! — Einstimmiges Lob von Publikum und Presse!
Ein Film der Wahrheit! – Ein Film für die Menschheit! – Ein Film für Alle!

Um einige Tage – bis einschl. Donnerstag – verlängert!

Ufa-Palast Walsenhausstraße 26

Jugendliche zugelassen — Täglich 4, 1/27, 1/29 Uhr